

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waisenring) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den
betreffenden Post-Anstalten möglichst
frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die Zusendung des Blattes keine Unter-
brechung erleide.

Diplomaten-Begegnung.

Der Entree des Kaisers Wilhelm mit dem
König Victor Emanuel zu Venedig folgt schnell eine
neue bedeutungsvolle Begegnung zwischen Baron
Lehrenthal und Fürst Bülow in Wien. Bei der
Zusammenkunft des Kaisers von Deutschland mit
dem König von Italien ist zwar mit Bestimmtheit
alles vermieden worden, was ihr einen hochpoliti-
schen Anstrich hätte geben können. Kaiser Wilhelm II.
befindet sich auf einer Fahrt, die unanfechtbar eine
bloße Ferienreise ist. Er will sich eine Zeit der
Erholung gönnen und sein neues Besitzthum auf
der glücklichen Insel im Ionischen Meer aufsuchen.
Sein Weg geht naturgemäß über italienisches Land,
sein Schiff führt ihn durch italienische Gewässer.
Daß er dabei seinem Verbündeten nicht ausgewichen
ist, sondern mit ihm schon an der ersten Station
des Mittelmeeres zusammenzutreffen gesucht hat,
erscheint als eine Selbstverständlichkeit. Aber die
Höflichkeit schließt die Politik nicht aus, und wenn
der letzteren äußerlich auch so wenig als möglich
Platz in den Venezianer Tagen eingeräumt blieb,
so geschah doch selbst in den ganz familiären Trint-
sprüchen der Allianz genug herzlich Erwähnung, um
sie nach dieser Entree fester als je zuvor erschei-
nen zu lassen. Hatte die Monarchen-Begegnung
also nicht den ausgesprochenen Zweck, dem Drei-
bund neue Garantien zu verschaffen, so hat sie doch
unzweifelhaft dazu gedient, wieder vor aller Welt
zu dokumentieren, daß die Tripelallianz während
ihrer langen Dauer nichts eingebüßt hat an ihrer
Kraft und jener idealen Schönheit, von der diese
wahre Friedensschöpfung unleuchtet ist.

Auch die Zusammenkunft der leitenden Staats-
männer der auswärtigen Politik Deutschlands und
Oesterreich-Ungarns präsentiert sich in erster Reihe
als das Ergebnis einer Forderung der Höflichkeit.
Fürst Bülow erwidert einen Besuch Lehrenthal's.
Aber bei diesem Gegenbesuch unternimmt man
nicht den Versuch, ihm die Deutung einer ganz
und gar unwichtigen Sache zu geben. Es ist
eingeständenermaßen nicht bloß eine von der Höf-
lichkeit, sondern auch von der Politik des Augen-
blicks erforderte Zusammenkunft. Die beiden
Kanzler werden in den zwei Tagen ihres Bei-
sammenseins des Bedeutenden viel zu besprechen
haben. Die mazedonische Frage namentlich ist zu
einem Mittelpunkt der europäischen Politik ge-
worden, seit Baron Lehrenthal durch die Ankün-
digung der Ausführung der Sandtschabahn wie
durch ein deutliches Zeichen zu verstehen gegeben
hat, daß Oesterreich-Ungarn zwar noch immer
nicht nach Eroberungen im nahen Orient strebt,
daß es sich aber seiner Rechte und seiner Inter-
essen bewußt ist und sich diese Rechte und Inter-
essen wahrzunehmen gestattet, sobald es seine Zeit
gekommen erachtet. Man hatte sich in der Welt
daran gewöhnt, von uns eine derartige selbst-
bewußte Ankündigung gar nicht mehr zu erwarten,
und so geschah es, daß das Auftreten Baron
Lehrenthal's und seine Erklärungen vor der
ungarischen Delegation wie eine sensationelle
Ueberraschung wirkten, ja einigen Mächten sogar
als eine förmliche Provokation galten.

Rußland und merkwürdigerweise auch Eng-
land hielten das Projekt der Sandtschabahn für
einen geeigneten Anlaß, Oesterreich-Ungarn zu
verdächtigen, daß es im Orient nicht bloß wirth-
schaftliche und kulturelle Ziele verfolge, sondern
die wirkliche Hegemonie anstrebe. Rußland be-
antwortete daher das Sandtschabahnprojekt mit
dem Verlangen der Donau-Adriabahn, und Eng-
land suchte durch eine Reihe ebenso unzeitgemäßer
als unausführbarer Reformvorschläge die Situation

in Mazedonien derartig zu verwirren, daß in dem
entstehenden Chaos gar keine Möglichkeit für
Bahnprojekte vorhanden sein sollte. Einen Moment
lang schien es sogar, als wollten Petersburg und
London gemeinsame Sache gegen Oesterreich-Un-
garn machen; Rußland und England wollten ihren
Erbgroll gegeneinander vergessen und begraben und
als unnatürlich Verbündete just gegen jene Macht auf-
treten, die mit Rußland stets ehrlich Seite an Seite
die Mürzsteiger Abmachungen zu erfüllen trachtete und
England auf dem Balkan niemals im Wege ge-
standen. Die Aengstlichen sahen schon den Krieg
vor der Thür. Indes wird auch in der Politik
nichts so heiß gegessen, als es gekocht wird, und
nun hat sich Alles ganz schön abgekühlt. England
begnügte sich, die Forderung nach einem mazedo-
nischen Generalgouverneur aufzustellen, um den
Londoner Lärm wenigstens durch eine Fiktion zu
rechtfertigen; und Rußland hat die Ueberzeugung
gewonnen, daß Oesterreich-Ungarn keine egoisti-
schen Absichten verfolgt, Niemandem in die Quere
kommen, sondern nur seine verbürgten Rechte in
Anspruch nehmen will. Erst heute lassen Peters-
burger Meldungen erkennen, daß zwischen Ruß-
land und Oesterreich-Ungarn in der mazedonischen
Reformfrage wieder volles Einvernehmen herrscht:
Rußland unterbreitete bloß Oesterreich-Ungarn als
neuen Reformvorschlag die Einsetzung einer inter-
nationalen Verwaltungskommission; unser Ministe-
rium des Auswärtigen hat entgegenkommend ge-
antwortet; und es herrscht abermals schönste Ein-
tracht zwischen beiden.

Daß es nach all den stürmischen Anzeichen
der jüngsten Zeit dahin gekommen ist, das ist nicht
zum Geringsten ein dankenswerthes und vollster
Anerkennung würdiges Verdienst unserer Mürten.
Tittoni hat zuerst die Sandtschabahn in Schutz
genommen und erklärt, daß sie das beste Mittel
zur Beruhigung Mazedoniens werden müsse. Im
Moment, wo unsere Segner erkennen mußten, daß
just Italien, auf dessen Abfall sie am sichersten ge-

Korfu.

— Zur Reise des Kaisers Wilhelm. —

Original-Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Der populären Benennung, welche das deutsche
Volk den drei Kaisern, die bisher der Hohenzollern-
Dynastie entsprossen, gegeben hat, wird man sich
wohl noch erinnern. Da hieß es im gemüthlichen
Ton: Kaiser Wilhelm I. war der g r e i ß e Kaiser,
Friedrich III. der w e i ß e Kaiser und der jetzige,
Kaiser Wilhelm II., ist der R e i s e Kaiser. Der Volks-
instinkt hat da das Richtige doch herausgefunden. Es ist
ein ganz merkwürdiges Ding um diesem „Reise-
Kaiser“. Schon seine Vielseitigkeit auf diesem
speziellen Reisegebiet ist verblüffend. Denn ihn
zieht und zog es nicht nur nach den eisum-
starrten, kataraktendurchströmten, erhabenen Fjords Nor-
wegens: ein gleiches Sehnen erfüllt seine Brust auch
nach dem sanften Süden, nach den sonnigen Gefilden
Griechenlands, nach den Cedern des Libanon und
nach den lachenden Fluren des Hellesponts, die er alle
schon besuchte. Seine berühmte Nacht, die „Hohenzollern“,
durchkreuzt alle Meere. Und damit verknüpft sich aufs
engste des Kaisers Vorliebe für allerlei Wasserport. Hat
er doch die „Kieler Woche“ geschaffen, und ist es ihm
doch gelungen, durch dieselbe den deutschen Seesport
vielfach selbst über den englischen zu stellen.

Doch der unermüdete „Reisekaiser“ sorgt auch
für geeignete Stützpunkte seiner Weltreisen auf den
Wässern. Auch hierin muß sich Nord und Süd, West
und Ost die Wage halten. Ueberall neue oder schon
ältere kaiserliche Besitzungen, Schlösser, Gärten mit Aus-
sicht auf das von ihm so geliebte „Thalatta“. Hoch im
Nordosten, am malerischen westpreussischen Haffufer, hat er

sich in Cadinen ein wunderbares Besitzthum geschaf-
fen, und praktisch — wie der Besitzer von nicht
weniger denn circa fünfzig Schlössern und Palästen
schon immer ist — trägt er ungenirt auch dafür Sorge,
daß hie und da eigens neugegründete industrielle
Anlagen auf seinen Gütern die gewerbliche Produk-
tion des Reiches und das Einkommen seiner Privat-
schätze erhöhen. Soeben wurde die neue Linie der Unter-
grundbahn in Berlin, die weit hinaus bis nach Westend
hinter Charlottenburg führt, fertig, und die blanken,
blühfauberen unterirdischen Bahnhöfe derselben wer-
den richtig mit den — freilich vorzüglichen — bun-
tglasirten Terrakotten der kaiserlichen Majolikafabrik
in Cadinen ausgelegt. Bei uns perhorreszieren die
blaublütigen Abkömmlinge vornehmer Aristokraten-
familien als selbstschaffende Industrielle aufzutreten. ...

Als unsere unvergeßliche Königin Elisabeth im
Jahre 1898 durch die Mörderhand eines verruchten
Gesellen in Genf fiel, wurde auch eines ihrer edel-
sten Schöpfungen, eines ihrer beliebtesten Juwelen
in landschaftlicher Hinsicht, das Achilleion bei Korfu,
herrenlos. Mit welchem erfinderischen Kunstsinne hat
sie dieses ihr Werk ausgestattet, mit welchem Kenne-
rblick schon die Lage und den Platz desselben ge-
wählt! Denn von allen Inseln, die Griechen-
land, das inselreichste Land Europas, umgeben,
ist wohl Korfu oder — wie es die Grie-
chen nennen — Kerkyra die zauberhafteste, die
an Schönheit und Lieblichkeit verführerischste, an
Sagen und geschichtlichem Interesse reichste. Schon
die märchenhaften Meerfahrten Odysseus' spielten sich
theilweise um seine felsigen Buchten ab, und
Korinth, das uralte stolze Korinth, hatte lange

Zeit hier seine Hauptstärke. Hier wechselte die
Herrschaft der römischen und jonischen Republik
mit der der Venezianer und dann der Eng-
länder im bunten Durcheinander ab. Das heißt: am
längsten besaßen die Dogen das herrliche Eiland.
Nicht weniger als vierhundert Jahre lang, bis zum
Ausgang des achtzehnten Jahrhunderts. Daher auch
noch heute der starke italienische Einschlag in Sprache,
Baumeise und Bevölkerung der „Korfioten“. Noch heute,
nachdem die italienische Sprache beinahe durch die
neugriechische bereits verdrängt erscheint, werden selbst
neue Straßenbenennungen auf italienisch „geprägt“.
Sonst aber bietet insbesondere die Stadt Korfu mit
ihren heute etwa 27,000 Einwohnern das Bild der
buntschattigsten Sprachenmischung. Alle größeren und
bedeutenderen Idiome unseres Welttheiles hört man
in seinen zumeist engen, von himmelhohen, fast stets
vier- oder gar fünfstöckigen Steinhäusern eingefassten
Straßen: griechisch, italienisch, englisch, auch franzö-
sisch und deutsch, letzteres besonders in den Gasthöfen
und Restaurants, aber auch sonst draußen am Lande,
wo es etwas landschaftlich besonders Schönes zu
sehen gibt, so zum Beispiel im Dorfwirthshaus zu
Ipsos, beim Ausgang zum höchsten Berge Korfus,
zum Monte San Salvatore, der sich nördlich von
der Hauptstadt, 914 Meter hoch, kühn über das
Meer erhebt. Die Kaiserin und Königin Elisabeth
wurde von der dankbaren Bevölkerung des Städtchens,
welche fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung Korfus
ausmacht, nicht vergessen: ihr Name ist in der
schönsten Promenade derselben, der „Via dell'Impe-
ratrice Elisabetta“ verewigt. Diese führt von der
Stadt südwärts, mit fortwährender Aussicht aufs
azurblaue Meer, und von alten Cypressen und

schmet hatten, fest zu uns hielt und sich durch keine Intriguen in ein Mißtrauen gegen uns hegen ließ, begann die günstige Wendung zur friedlichen Lösung der leichtfertig vom Zaun gebrochenen Konflikte. Die deutsche Regierung hatte schon früher in der Stille zu deren Beseitigung gewirkt, und vor einigen Tagen erst hat Fürst Bülow auch öffentlich im deutschen Reichstag eine Lanze für unsere Politik eingelegt. Nun wird er Gelegenheit haben, im unmittelbaren Gedankenaustausch mit Baron Lehrenthal die Mittel und Wege zu prüfen, wie das glücklich erreichte Resultat der Erhaltung des Friedens auf die Dauer bewahrt werden könne. Man darf mit Zuversicht und Ruhe erwarten, daß die beiden Staatsmänner das Richtige erkunden werden, um das Wohl der Völker vor den Zufällen der Intriguen und des Neides zu schützen.

Budapest, 27. März.

* Das Abgeordnetenhaus hält Samstag, den 28. März, 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher die Spezialberatung des Hausordnungs-Revisionsentwurfes fortgesetzt werden wird. Ueberdies sind noch folgende Interpellationen angemeldet: Napád B o z ó k y in Angelegenheit der staatsrechtswidrigen Ortsbezeichnungen in österreichischen Eisenbahncouriers, Alexander P e t ö in Angelegenheit der behördlichen Konfiskation des Vermögens der Arbeiterorganisationen und Georg M a g y in Angelegenheit der Degradation des Oberleutnants Székely.

* Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Banus Baron Rauch statierte heute dem gemeinsamen Finanzminister Baron B u r i á n einen längeren Besuch ab. Der Banus wird heute Abends Wien verlassen.

* Aus K e c s k e m é t wird telegraphiert: Die Kecskevényer Unabhängigkeitspartei hielt gestern Abends eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, anläßlich der heute stattfindenden städtischen Generalversammlung den Antrag zu stellen, daß dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle, dem Handelsminister Franz Kossuth und der Gesamtregierung Vertrauen votiert werde. An der Konferenz nahm auch Reichstagsabgeordneter Stephan Szapannos teil. Er war der Einzige, der gegen diesen Antrag Stellung nahm, welcher aber von beiden Unabhängigkeitsklubs angenommen wurde. Heute Vormittags wurde die Generalversammlung unter Vorsitz des Obergespanns Julius G u l n e r abgehalten. Der Antrag der Unabhängigkeitspartei wurde mit Begeisterung einstimmig angenommen. Eine Monstredeputation wird unter Führung des Obergespanns den Beschluß der Generalversammlung dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister überreichen.

* In der in unserem Blatte jüngst erwähnten Angelegenheit der Auflösung des Völkler Ar-

beitervereins veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Franz K e c s k e m é t h y, dessen Name mit diesem Verein in Verbindung gebracht wurde, eine Erklärung, wonach er niemals an der Spitze des fraglichen Vereins gestanden und niemals Präsident desselben gewesen sei. Er sei wohl einmal zum Ehrenpräsidenten gewählt worden, allein die an den Tag gekommenen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung seien zu einer Zeit vorgefallen, in welcher er zu diesem Vereine in keinerlei Beziehung mehr stand.

* Wie aus Karánsebes gemeldet wird, hat der Vizegespan des Komitats Krassó-Szörény die für den nächsten Sonntag einberufene rumänische Volksversammlung in Teregova verboten. In dieser Volksversammlung wollten nämlich mehrere Nationalitäten-Abgeordnete vor dem Volke die politische Situation erörtern.

Die Bankfrage.

Die Beschlüsse des Bankausschusses. — Aeußerungen in den Couloirs. — Die Konsultation der Sachexperten.

Die gestrigen Beschlüsse des Bankausschusses wurden heute in politischen Kreisen lebhaft besprochen und im Allgemeinen wirkte es beruhigend, daß es gelungen ist, das Bankproblem vorläufig seines kritischen Charakters zu entkleiden und die endgiltige Lösung dieser Angelegenheit hinauschieben. Diese Befriedigung kam auch in Aeußerungen zum Ausdruck, welche einzelne Mitglieder des Kabinetts in den Couloirs des Abgeordnetenhauses machten. Heute konnte man aber auch von kompetentester Seite vernehmen, daß die Regierung — wie wir bereits vor Tagen zu berichten in der Lage waren — die Bankfrage erst nach Erledigung der Wahlreformvorlage zu verhandeln wünscht, damit solchermaßen die drohende Krise hintangehalten werden könne. Kein Geringerer als Graf Julius A n d r á s s y theilte das mehreren Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei mit, die diese Aeußerung mit Zustimmung entgegennahmen.

Andrássy über das Bankproblem.

In den Couloirs des Abgeordnetenhauses wurde in einer Gruppe, deren Mittelpunkt der Minister des Innern Graf Julius A n d r á s s y war, die Bankfrage erörtert. Graf A n d r á s s y äußerte sich bei dieser Gelegenheit wie folgt:

— Die Bankfrage ist von solch großer Bedeutung, daß es ein Fehler wäre, ihre Lösung zu forcieren. Ein Drängen auf die Erledigung dieser Angelegenheit würde nur die politische Situation komplizieren. Diese Frage muß zunächst hier und zum Gegenstande reiflicher Beratungen gemacht werden; dann aber werden wir vor die Aufgabe gestellt, eine zweckdienliche Lösung durch Sicherung unseres Kredits im Auslande vorzubereiten.

Wenn man eine selbstständige Bank wünscht, so muß man dafür sorgen, daß wir zu einem der größeren Staaten, sei es zu Frankreich, England oder Deutschland, in dieselben Relationen kommen, die wir gegenwärtig mit Oesterreich unterhalten. Ich bin meinerseits nach wie vor ein Anhänger der Bankgemeinsamkeit. Den gestrigen Beschluß des Bankausschusses billige ich, weil er die Lösung der Bankfrage hinausschiebt. Ich habe den Eindruck, daß die Entscheidung über die Bankfrage eine politische Krise heraufbeschwören würde. Ich habe die Bankfrage niemals als eine politische Angelegenheit betrachtet. Sie ist eine rein finanzielle und wirtschaftliche Frage. Die technischen Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind, spielen beinahe nur eine untergeordnete Rolle. Finanzgruppen stehen für solche Zwecke sehr leicht zur Verfügung. Eine Bank, die mit einem Notenprivilegium ausgestattet ist, ist ein sicheres, gutes Geschäft. Ich bin jedoch der Meinung, daß die wirtschaftliche Situation des Landes, insbesondere nachdem im vorigen Jahre eine so schwere Krise die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage beherrschte, der Errichtung der Notenbank im gegenwärtigen Augenblick nicht entspricht, daß eine solche Maßregel neuerliche nachtheilige Folgen wirtschaftlicher Natur zur Konsequenz hätte. Die Finanzkrise des Vorjahres hat uns darüber belehrt, daß das überreiche Amerika in dem Augenblicke, in welchem es deren bedurfte, die entsprechenden Goldmengen sich nicht beschaffen konnte. Was die Goldbeschaffung aus Frankreich betrifft, so wäre dies ein abenteuerliches Beginnen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß wir uns in dem Dreieck befinden. Es ist ja bekannt, daß die russischen Anleihen durch politische Motive beeinflusst wurden. Denn man hat von beiden Seiten aus dieser politischen Verbindung wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen gesucht. Ich wiederhole, daß ich es für das richtigste halte, die Krise, die aus der Lösung der Bankfrage entstehen kann, hinauszuschieben, wenigstens bis der Gesetzentwurf über das allgemeine Stimmrecht schon verhandelt sein wird. Man hat ja Zeit, die Arbeiten zur Errichtung der selbstständigen Bank in den Jahren 1909—1910 zu bewerkstelligen.

Aeußerungen Wekerle's und Juffé's.

Ministerpräsident Alexander Wekerle, der gleichfalls von den Abgeordneten der Kossuth-Partei mit Fragen über die Bank bestrahlt wurde, äußerte sich:

— Ich habe niemals gesagt, daß ich ein Gegner der selbstständigen Bank bin. Wenn ich für die Aufrechterhaltung der gemeinsamen Bank eintrete, so geschieht dies stets mit dem Hinweis darauf, daß derzeit die Finanzlage die Banktrennung nicht begünstigt.

— Aber Rothschild ist ein Gegner der Banktrennung — bemerkte einer der Anwesenden.

— Rothschild? — frug lächelnd der Kabinettschef. — Ich habe niemals einen Bankier gekannt, der

Binien, theilweise auch von breiten Palmen beschattet, über eine halbe Stunde lang nach dem urwüchsigem Dorfe Castrades. Die Griechen sind auch sonst immer praktisch. Kaum hatte Kaiser Wilhelm II. das Schloß und das Besitztum der ermordeten Herrscherin käuflich an sich gebracht, da hatten sie die Verlängerung der genannten Hauptpromenade, welche bis zum südlichsten Punkte der romantischen Halbinsel führt, auf welcher sich die Stadt ausbreitet, auf dem Namen des nordischen Monarchen: „Vialo dell' Imperatore Guglielmo II.“ getauft. Der Kauf war auch „rein geschäftlich“ genommen ein vorzügliches. Während der Bau des marmornen Feenschlosses Achilleion, seiner Terrasse, seiner Thürme und Hallen, ferner die Anlage des wundervollen Parks, dessen Schmückung mit den Meisterwerken moderner Bildhauer u. s. w., nahezu fünf Millionen Gulden verschlungen, erstand der kluge „Meislerkaiser“ das großartige Achilleion mit Allem, was darum und darob ist, für einen Pappenstiel, für eine Million Mark...

Nun wird er zum ersten Mal einziehen in das Feenschloß, der Imperatore Guglielmo Secondo, der Fürst aus dem hohen Norden, der auch seine Gemahlin mitbringt und den jüngsten seiner sechs „Jüngens“, den Prinzen Joachim, sowie sein einziges Töchterchen, die blonde, hübsche Prinzessin Victoria Louise. In der Geschichte deutscher Kaiser vom frühesten Mittelalter her bis zum heutigen Tage ist es das allererste Mal, daß ein Träger der deutschen Kaiserkrone in südlichen Gefilden als „Hausherr“ wohnen wird, auf eigenem Grund und Boden, im selbstverworbenen Palast. Kaiser Wilhelm hat früher Korfu nicht besucht, nicht gekannt. Ihm und der kaiserlichen Familie ist das Wunderland, wo nach Haackel die Cypressen

und Oliven in ganz Europa am üppigsten gedeihen, noch eine förmliche „terra incognita“, aber gerade solche liebt er, der wissenschaftsbegeisterteste und reiselustigste aller lebenden Herrscher. Und doch hat schon so mancher seiner norddeutschen Landsleute in früheren Zeiten mächtig eingegriffen in die Geschichte des Ländchens, das erst — aus englischer Großmuth — im Jahre 1863 endgiltig an Griechenland fiel. War ja der tapferste und ruhmgekrönte Verteidiger der heute bereits aufgegebenen Feste Korfu ein brandenburgischer Graf Johann Matthias von der Schulenburg, welcher am Anfang des achtzehnten Jahrhunderts sich in venezianische Dienste stellte und, zum Oberbefehlshaber der korinthischen Festungswerke ernannt, dieselbe im Jahre 1716 mit solchem Wagemuth, solcher Kühnheit und solchem Geschick gegen den Ansturm der belagernden Engländer verteidigte, daß dieselben nach fruchtlosem und blutigem Ringen unverrichteter Sache abziehen mußten. Die Bewohner Korfus ehreten dankbar des norddeutschen Kriegshelden Verdienste, und da ihnen, die damals fast nur italienisch sprachen, der Name desselben „Schulenburg“ zum Aussprechen gar zu schwer war, machten sie mit demselben wenig Federlesens und errichteten ein Denkmal dem „Generale — Scalimbergo“.

Die heutige Stadt Korfu hat sich sehr zu ihrem Vortheil verändert, namentlich in den letzten zehn Jahren. Ein herrliches, großes, fast an San Carlo in Neapel gemahnendes Theater wurde gebaut, ebenso ein elegantes Kasinogebäude und ein stattliches neues Museum für das Ergebnis der interessanten Ausgrabungen auf der Insel errichtet, die Pflasterung und Beleuchtung up to date gebracht, und ähnliches. Nur zur Sicherung einer Einfahrt direkt bis an die Quais

konnte es sich noch immer nicht aufschwingen, überhaupt muß man sagen, daß im ärgerlichen Gegensatz zur Ostsee und Nordsee selbst die wichtigeren Häfen des Adriatischen Meeres (Marseille, Genua und Triest) natürlich ausgenommen, neuerdings auch Brindisi) noch immer keine feste Anlegebrücke haben, und der Reisende auf höchst unangenehme, zuweilen nicht einmal unbedenkliche Ein- und Aussteigeboote angewiesen ist. Sonst aber präsentiert sich das neueste Korfu (von dem das Lustschloß Achilleion noch immer etwa 16 Kilometer weit südlich beim Dorfe Gasturia liegt) als eine der lebhaftesten, angenehmsten und daher auch besuchtesten Städte der adriatischen Ostküste. Alle ausländischen Mächte haben hier Konsulate. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul ist sogar ein Ungar, Herr Béla Merle, und noch dazu, wenn ich nicht irre, ein Budapester. Ebenso ist der Besitzer und Leiter der beliebtesten Bierhalle der Stadt, der sogenannten „Bilfener Bierhalle“, Herr Doban, unser Landsmann. Was Korfu fehlt, ist (außer den Molen und den modernen Hafeneinrichtungen) auch ein modernes, großes Hotel, wenn auch die jetzt bestehenden ziemlich gut ausgestattet sind. Heute aber verlangt man List, baderverjüngte Appartements und dergleichen, und hierin freilich kann es Korfu mit den Weltkurorten an der Riviera, mit Nizza, Mentone, San Remo usw. durchaus nicht aufnehmen. Vielleicht wird der nunmehr sicher zu erwartende öftere Besuch des neuen Eigentümers auf Achilleion, mit dem in Folge derselben wohl unausbleiblichen größeren Fremdenzug auch hierin bald den so sehr herbeigesehnten Wandel schaffen.

Prof. L. Palóczy.

aus politischen Motiven sich ein gutes Geschäft entgehen ließe.

In einer anderen Gruppe sagte Präsident Julius Fusth über die Banktrennung:

Die selbstständige Bank wird errichtet werden, denn die Unabhängigkeitspartei wünscht sie und wir besitzen hierzu die Majorität.

Die Fragen an die Experten.

Zur endgültigen Redigierung der an die Fachexperten zu stellenden Fragen hat der Bankausschuß befanntlich ein Subkomitee entsendet. Die Hauptprinzipien, nach welchen diese Fragen formuliert werden sollen, wurden wie folgt bestimmt:

1. Nach welchem System ist die selbstständige Bank zu errichten? — Hierbei können alle Typen einer selbstständigen Bank, also auch die Kartellbank, besprochen werden.

2. Die Höhe und Beschaffung des Stammkapitals.

3. Das System der Deckung der Banknoten.

4. Die Rechte, Begünstigungen und Gegenleistungen der selbstständigen Notenbank.

5. Zeildauer des Bankprivilegs.

6. Schutz der wirtschaftlichen Interessen des Landes und des Staates. — Hierbei sollen insbesondere die Kreditansprüche der ungarischen Landwirtschaft berücksichtigt werden.

7. Sicherung der Beständigkeit unserer Valuta. — Die letztere Frage wurde auf Wunsch des Staatssekretärs Popovics dahin präzisirt, daß die Beständigkeit des internationalen Wertes unseres Geldes behandelt werde.

8. Soll die ungarische selbstständige Bank eine baarzahlende sein oder nicht?

9. Die Uebergangsbestimmungen für die Errichtung der selbstständigen Bank.

Die Wahlreform.

Äußerungen des Ministers des Innern.

Nebst der Bankfrage ist es die Angelegenheit der Wahlreform, welche im Vordergrund der politischen Diskussion steht. Seit der letzten Audienz des Ministers des Innern sind über die Wahlreform in politischen Kreisen die verschiedensten Gerüchte kolportirt worden. Heute informirte nun Graf Julius Andrássy mehrere Abgeordnete über den Stand der Angelegenheit, indem er mittheilte, daß die Wahlreformvorlage schon demnächst zur Voranktion unterbreitet werden wird.

Andrássy über das allgemeine Wahlrecht.

Auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob die Gesetzesentwürfe über das allgemeine Wahlrecht bald dem Hause unterbreitet werden, äußerte sich Graf Julius Andrássy in den Couloirs des Parlaments wie folgt:

Die Vorlage über die Wahlreform ist noch

nicht ganz fertiggestellt. Die meiste Sorge bietet die Eintheilung der Wahlbezirke. Früher haben die Komitee mit Genehmigung der Regierung die Eintheilung der Wahlbezirke besorgt, jetzt aber ist davon kein entsprechendes Ergebnis zu erwarten, da die Nationalitäten sich auch in den Beratungen der Munizipien breit machen. Sie würden die Vorschläge der Komitee durch Obstruktion zu verhindern suchen und die Berichte der Munizipien würden dadurch sehr weit hinausgeschoben. Ob die Wahlreform noch vor den Sommerferien verhandelt werden wird, kann man nicht wissen. Die Entwürfe gelangen sehr bald zur Voranktion an Se. Majestät. Der König kennt bereits die Grundzüge der Entwürfe. Die Frage, ob die Wahlreform auf dem Prinzip der Pluralität basiren wird, kann ich weder mit Ja noch mit Nein antworten. Wenn es die parlamentarischen Verhältnisse nur irgendwie gestatten, werde ich die Wahlreform noch vor den Sommerunterbreiten.

Graf Julius Andrássy erklärt im weiteren Verlaufe des Gespräches, die Eintheilung der Wahlbezirke denkt er sich in der Weise, daß die Verwaltungsausschüsse der Komitee darüber gehört werden; die Feststellung der Eintheilung der Wahlbezirke aber werde die Regierung vornehmen. Die Fixirung der Zahl der Wahlbezirke nach Komitaten und Städten sei ausschließlich die Aufgabe der Gesetzgebung.

Die Nationalitäten und die Wahlreform.

Mehrere Nationalitätenvertreter besprachen in den Wandelgängen des Hauses die aktuellen politischen Fragen, darunter auch die Angelegenheit der Wahlreform. Abgeordneter Milan Hodzsa erklärte, daß er und seine Prinzipiengeossen unbedingt die Durchführung des Nationalitätengesetzes wünschen. Hievon hänge vornehmlich ihre Stellungnahme zur Bankfrage und zur Wahlreform ab. Karl Kmetz entgegnete hierauf, das Nationalitätengesetz ist in seinem nicht durchgeführten Theil eher zum Schaden der Ungarn. Es gibt Komitee, wo es Leuten mit ungarischer Muttersprache gestattet ist, in deutscher, slovakischer oder rumänischer Sprache in den Munizipien und Gemeindevvertretungen zu sprechen. Abgeordneter Milan Hodzsa erwiderte, es sei Thatsache, daß in den ungarischen Komitaten, trotzdem das Nationalitätengesetz den Gebrauch einer anderen Sprache als der ungarischen gestattet, wenn ein Fünftel der Munizipalausschuhmitglieder es wünscht, die Benutzung der slovakischen Sprache beharrlich verwehrt wird. Appellationen nützen nichts; das Ministerium des Innern gibt den Nationalitäten immer Unrecht.

Die Vorgänge in Kroatien.

(Priv.-Tel. des „Neuen Bester Journal.“) Agram, 27. März.

Nachdem der gestrige Tag zahlreiche Gerüchte über einen unmittelbar bevorstehenden Banuswechsel

gebracht hatte, ist heute die Presse der serbisch-kroatischen Koalition selbst eifrig bemüht, diese Nachrichten zu entkräften. Aus diesen Ausführungen der Koalitionspresse spricht eine gewisse Resignation. Auffällig ist insbesondere das Bemühen dieser Blätter, die Affaire des angeblichen Memorandums des Exministers Emerich v. Josipovich von der kroatisch-serbischen Koalition vollständig abzuwälzen. In hiesigen Regierungskreisen schließt man hieraus, daß sich die Koalition durch die ehemalige Nationalpartei die Kastanien aus dem Feuer holen lassen wollte und daß sie jetzt, nachdem dieser Versuch mißglückt ist, jede Solidarität mit der angeblichen Sonderaktion der ehemaligen Nationalpartei ablehnet, weil diese Aktion mit der großprecherischen Haltung der Koalition in der Eisenbahnfrage im Widerspruch steht.

In Koalitionskreisen erwartet man eine Entscheidung vom gegenwärtigen Aufenthalt des Banus in Wien und Budapest keineswegs. Der „Obzor“ erklärt heute, von der Berufung einer Koalitionsregierung sei gegenwärtig keine Rede. Gestern haben einige Agrarblätter auch die Namen des Grafen Theodor Pevacovich und des Grafen Roruan als Banuskandidaten und der Abgeordneten Vrbancs und Badaj als Sektionschefs genannt, doch entspricht diese Darstellung in keiner Hinsicht der Wahrheit. Auf welcher Grundlage — fragt das Blatt — könnte die Koalition überhaupt gegenwärtig die Regierung übernehmen; selbst wenn die Demission des Banus Baron Rauch erfolgen sollte?

Ein Koalitionspolitiker äußerte sich Ihrem Korrespondenten gegenüber wie folgt: „Ohne Zweifel wird Baron Rauch die Situation der Koalition derart darstellen, als ob seine Demission und die Ernennung einer Koalitionsregierung die Interessen der Monarchie im Hinblick auf Ungarn und Bosnien bedrohen würde. Ob nun an entscheidender Stelle diese Darstellung Baron Rauchs acceptirt wird oder nicht, bleibe dahingestellt. Jedenfalls wissen wir, daß die ungarische Regierung, obwohl sie keineswegs für den Banus Rauch begeistert ist, und zwar schon aus Rücksicht auf den Minister Josipovich, dennoch die Tendenz verfolgt, vor der kroatisch-serbischen Koalition nicht zu kapituliren und die Lösung der kroatischen Krise so lange als möglich hinauszuziehen.“

Gestern Nachmittags und Abends weilte hier der serbische Politiker und Abgeordnete Dr. Michael Polit. Er hatte mit verschiedenen Freunden, welche der Koalition angehören, Zusammenkünfte. Auffällig ist, daß die Koalitionsblätter die Ankunft Dr. Polit's verschweigen.

Gestern sind sechs Postbeamte nach Ungarn transferirt worden, einige davon an die ungarisch-rumänische Grenze. Weitere Transferirungen von Post- und Finanzbeamten stehen bevor. Die kroatische Oppositionspresse erblickt in diesem Vorgehen eine Maßregelung jener Beamten, welche sich bei den

Berliner Theater.

(Original-Beitrag des „Neuen Bester Journal.“)

Pünktlich mit dem Schlag seiner astronomischen Stunde ist der Frühling soeben in Berlin eingezogen. Ein wundervoll sonniger Sonntag über-raschte uns heute, die wir fast insgesamt noch unter Schnupfen- und Hustenthänen die feuchtkalten Lüften eines böshafter Nachwinters verfluchten. Die Einheimischen schämten sich bisher vor ihren Gästen und verscherten feierlich, daß sich Niemand eines so zur völligen Unkenntlichkeit entstellten Vorfrühlings zu entsinnen vermöge. Die gerühmte Reinlichkeit der Stadt verankert in einem zähen Rothmeer, versteckte sich am Grunde der unzähligen Wassertümpel oder wurde vom unermüdbaren Wirbelwind hilflos auf die jämmerlichen Reste eines vergessenen Schneehaufens geweht. Die Anflutungen grässige in ihren bösesten Formen, und selbst die Aerzte, deren Weizen ja unter solchen Elementarereignissen am üppigsten gedeiht, stöhnten unter der Fülle solch erdrückenden Unsegens. Die Theaterdirektoren, die sonst gleichfalls versichern, daß ihnen bei dichtumwölktstem Himmel die hellste Sonne in die Bude scheint, fanden, daß sie die Konkurrenz der überfüllten Krankstuben und Spitäler nicht bestehen könnten, und daß die Kassenrapporte in gleichem Maße zusammenschrumpfen, in dem die Krankenlisten der theuersten Mitglieder anschwellen. Im Zuschauerraum aber verschlang ein Husten- und Schnupfenkonzert die besten Pointen, die stimmungs-vollsten Regieeffekte. Nun kam heute der Frühling, sehnlichster erwartet denn seit vielen Jahren. Nun kann ein frühlicher Wettkampf mit den sensationellen Befestungen und farbenreichen Ausstattungen beginnen, bei dem Kunst und Natur einander die Anhän-

ger wegzukapern versuchen. Einstweilen hat die Sonne noch Seltenheitswerth. Wenn sie sich aber mit den undankbaren Menschen gemein macht, werden aus den Theaterkangelen bald die ersten Gebete um befruchtenden Regen emporsteigen...

Einstweilen streichen die frischen Lenzeswinde über eine dramatische Wahlstatt dahin, auf der noch zahlreiche Gefallene der Vergung im Massengrabe harren. Es ist keiner darunter, für den eine besondere Messe gelesen werden müßte. Die absolute Bewegungslosigkeit, in der das königliche Schauspielhaus verharrt, läßt selbst das Regime Schlenther's am Wiener Burgtheater noch als lebendig erscheinen. Und wenn man Herrn Dr. Schlenther, als man ihn nach Wien holte, an der geruhigen Hoffähigkeit dieser Bühne und dem stark konservativen Modernismus seines Freundes Brahm gemessen hätte, wäre man über seine bisherigen Wiener Leistungen später nicht so erstaunt gewesen. Da Jbsen entdeckt ist — wenn auch für die Wiener Burg noch lange nicht erobert — und Hauptmann nichts mehr zu entdecken gibt, ist Brahm ein „Bahrer“ und Schlenther ein „Beharrer“ geworden. Und was ist Barnay, der einst so pathetische Hofrath und jetzt so bescheidene Direktor der Berliner Burg? D, das ist ein „Erneuerer“. Ganz im Ernst: er erneuert die Anfänge des Meiningerthums. Er inszenirt Paul Thumann's Illustrationsgeschmack. Er führt die Epigonen der Epigonen auf. Er entdeckt Blumenthaler und Kadelburger in fremden Literaturen. Weil ihm die heimischen Originale nur diejenigen Stücke überlassen, die anderswo nicht angenommen werden. Während Reinhardt bei den Klassikern zuviel des Milieu ohne das Drama inszenirt, erneuert Barnay die Methode, Stück und Hintergrund in eine

formlose Masse verknetet durch stil- und beziehungslosen Prunk zu wälzen. In ruhigeren Theaterzeiten wird sich wohl einmal Gelegenheit ergeben, die verschiedenen theatralischen Methoden, die jetzt im Centrum der deutschen Theaterkunst zur Schau gestellt werden, historisch-kritisch zu durchleuchten. Es muß eine recht amüsante und lehrreiche Betrachtung werden.

Heute gilt es vorerst zu melden, daß das Berliner Hoftheater uns bisher einen Sinaiker in Versen, „Meister Mathias“, von einem jungen Dänen Namens Manfred Ryber, und einen Schwank zweier verdächtig russischer Autoren, „Der Schrittmacher“, gebracht hat. Das erstere Werk ist ein völlig hilfloses, dilettantisches Gestammel allegorischer Figuren — Zeit, Tugend, Wissenschaft, Religion, Liebe etc. — die einem sterbenden Gelehrten, einer Art verblödetem Faust, als Strafe für sein nicht genügendes Vertrauen in die Unfehlbarkeit aller Obrigkeiten lebende Bilder von anöbender, moralin-saurer Geziertheit vorführen. Um schließlich erlöst zu werden, stirbt er, wozu noch eine allegorische Figur, der mit recht so dunkle Todesengel, bemüht wird. Dieser aber rächte sich, indem er die ganze Kinderei unter seine schützenden Flügel nahm. Herr Barnay sollte für diese That zum dramaturgischen Ehrenquartaner ernannt werden. Der russische Schwank beweist, daß die Germanen allen Grund haben, ihren Benedix rasch ins Russische überjagen zu lassen, wo er die Bestrebungen der „echt russischen Leute“ zur Einschläferung der Revolution als willkommenen „Neuerer“ unterstützen könnte. „Der Schrittmacher“ ist ein russischer General, den ein russisches Mädchen — offenbar eine der wenigen nichtrevolutionären Intellektuellen — dazu benützt, um ihren schüchternen Liebhaber durch Eifersucht an-

jüngsten Wahlen gegen die Regierung renitent be-
nommen haben.

Drohende Krise in Oesterreich.

Neue Differenzen in der Sprachenfrage.

Wien, 27. März. (Privat-Telegramm.)
Im Parlament droht ein neuer und anscheinend
sehr ernster Konflikt, der geeignet ist, die
Situation zu komplizieren. Diesmal ist es ein
nationaler Streit, um den es sich handelt, und zwar
sind es Beschwerden, welche von den czechischen
Parteien erhoben werden, die heute die Aufmerksamkeit
der parlamentarischen und Regierungskreise in Anspruch
nehmen. Von czechischer Seite verlautet über diese
Schwierigkeiten Folgendes:

Es ist zur Kenntniß der czechischen Parteiführer
gelangt, daß der Obmann des deutschen National-
rathes in Böhmen, Herr Titta, an die Richter
in den rein deutschen Gerichtsbezirken
Böhmens ein Circular versandte, in welchem die
Richter aufgefordert wurden, czechische Eingaben
zurückzuweisen. Die czechischen Parteien er-
blicken darin ein planmäßiges Vorgehen, die Czechen
aus dem deutsch-böhmischen Gebiete zu verdrängen.
Aber gleichzeitig liegt nach ihrer Ansicht eine Ver-
letzung der bestehenden Gesetze und Verordnungen
vor. Die Abgeordneten Kramarz, Pacak und
Herold brachten diese Angelegenheit in einer
Konferenz, die sie gestern mit dem Minister
Fiedler und dem czechischen Landsmannminister
Praschek abhielten, zur Sprache. Die czechischen
Führer erklärten, daß im Falle die Beschwerden der
czechischen Parteien keine Berücksichtigung finden,
diese Parteien aus der gegenwärtigen Koalitionss-
majorität scheiden müßten.

Unmittelbar nach dieser Konferenz der czechischen
Minister mit den czechischen Parteiführern fand
ein Ministerath statt. Wie nun von czechischer
Seite behauptet wird, hätten die Minister
Fiedler und Praschek erklärt, ihr weiteres
Verbleiben im Kabinete von dem Verhalten der Re-
gierung in der Frage des Vorgehens der Richter
in rein deutschen Bezirken abhängig machen mußten.

Die czechischen Blätter bringen heute durch-
wegs Meldungen über eine kritische Wendung
in der innerpolitischen Situation, die sich
mit Rücksicht auf die ungelöste Sprachenfrage
in Böhmen ergeben habe.

Das Organ des Abgeordneten Dr. Kramarz,
der „Den“, meldet: Die Vertrauensmänner
des czechischen Volkes im Kronrath, die Minister
Fiedler und Praschek, haben gestern dem
Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck die Unzu-
friedenheit der czechischen Abgeordneten mit
dem jetzigen Zustande verdolmetscht. „Narodni Po-
litika“ sagen, es sei hoch an der Zeit, daß die czechischen
Abgeordneten aus der Regierungsmajorität
austreten.

zueifern. Da der General in Folge des inneren und
äußeren Friedens in Rußland gar nichts Besseres zu
thun hat, gibt er sich gerne zu der Sache her und
hofft so, sehr lustig zu wirken. Das gelingt ihm aber
leider nur bei den Mißspielenden, dagegen gar nicht
beim Publikum. Dieses strifte vielmehr und war — die
zum Theaterbesuch kommandirten Offiziere sammt Familien
ausgenommen — nicht einmal durch die Waffen-
gewalt der im Stück auftretenden Offiziere ins
Theater zu bringen. So mußte Barnay den „Schritt-
macher“ in die Hemise schicken und sich wieder der
„Nabensteinerin“ in die Arme werfen. Dabei thut
einem nur um die armen Schauspieler leid, die nach
der im königlichen Schauspielhause herrschenden
Tradition, umso besser zu sein, je schlechter das Stück
ist, ganz ausgezeichnete Leistungen geboten hatten.
Das ist's ja, warum man sich über die erschreckliche
Sterilität dieses Theaters immer wieder aufregt:
weil mit diesem Material an Menschen und Aus-
stattung alles das spielend leicht erreicht werden
könnte, worum sich andere Direktoren mit unzuläng-
lichen Mitteln künstlerisch strebend mühen. Es ist
trostlos, mit wie kostspieligem Pomp, mit wie
tüchtigen Darstellern hier gar nichts geleistet wird.
Und Barnay hat es zum Theil weit leichter als
Schlechter. Er könnte die „Modernen“ — Ibsen und
Hauptmann dazugerechnet — getrost Brahm und
Reinhardt und den anderen strebsamen Leitern der
Privattheater überlassen. Er braucht keine Exper-
imente zu machen, keinen Entdeckungen nachzulaufen.
Niemand müßte er einen Durchfall erleben, nur er-
proben, gesicherten Besitz sollte er wahren. Historisch-
kritisch-nationale Standardwerke und Marksteine der
Entwicklung aus fremden Literaturen in ihrem Milieu
bieten, kurz die Pflichten seiner adeligen Stellung
durch vornehmen künstlerischen Ernst erfüllen. Das

Der „Union“ wird aus Wien berichtet: Die
czechischen Parteiführer und die beiden czechischen
Minister entschlossen sich gestern, dem
Freiherrn v. Beck die Alternative zu stel-
len, entweder dem vornehmlich in der Sprachen-
frage herrschenden unerträglichen System ein jähes
Ende zu bereiten oder die Unterstützung der Czechen
zu verlieren. Wie verlautet, hat der Minister-
präsident und der Justizminister dringend einen Be-
richt über die letzten gerichtlichen Abweisungen
czechischer verfaßter Eingaben abverlangt. Die Situa-
tion ist kritisch geblieben.

Fürst Bülow in Wien.

Unsere Meldung von dem bevorstehenden
Besuche des Fürsten Bülow in Wien wird
heute amtlich bestätigt. Wie das „Wolffsche
Bureau“ meldet, trifft Fürst Bülow Sonntag
Früh in Wien ein, um dem Minister des Aeußern
Freiherrn v. Aehrenthal den seit längerer
Zeit angekündigten Gegenbesuch zu machen. Son-
ntag Abends veranstalten Freiherr v. Aehren-
thal und Gemahlin zu Ehren des Reichskanzlers
ein großes Diner. Montag geben der deutsche
Botschafter v. Tschirschky und Gemahlin dem
Gaste eine Frühstückstafel. Fürst Bülow, der
am Montag voraussichtlich von Sr. Majestät
in Schönbrunn in Privataudienz empfangen wer-
den wird, fährt noch an demselben Tage nach
Berlin zurück.

Ueber den Wiener Besuch des Fürsten Bülow
liegen folgende Meldungen vor:

Wien, 27. März.

Fürst Bülow wird am Sonntag den ihm vor-
mehr als Jahresfrist gemachten Besuch des Ministers
des Aeußern Baron Aehrenthal in Wien er-
widern. Schon um Neujahr herum dachte der Reichs-
kanzler nach Wien zu kommen, aber es scheint, daß
die Schärfe, mit der von slavischer, insbesondere pol-
nischer Seite in der österreichischen Delegation gegen
die Polenrolle des preussischen Ministerpräsidenten
gesprochen ward, nicht ohne Einfluß auf die Ent-
scheidung des Kanzlers, seinen Besuch in Oester-
reich auf gelegenerer Zeit hinauszuschieben, geblieben
sei. Nun hat der Kanzler sich entschlossen, Son-
ntag, den 29. d., in Wien einzutreffen. Fürst Bülow
wird Sonntag Früh in Wien eintreffen und in der
deutschen Botschaft in der Metternichgasse als Gast
des Botschafters Herrn v. Tschirschky sein
Absteigquartier nehmen. In Begleitung des Reichs-
kanzlers werden sich dessen Ablatus Herr v. Flo-
tow und Geheimrath v. Scheefer befinden.
Sonntag Mittags findet ein intimes Dejeuner in
der deutschen Botschaft statt.

Sonntag Abends 8 Uhr ist ein offizielles

bleibende festhalten, stets den reinsten Glanz erhal-
ten dem Werke, das über Streit und Widerstreit schon
hinaus ist. Ein Programm, das dem konservativsten
Hoftheater keine Gefahren bringen kann und es doch
zu einem hohen und werthvollen Nationalbesitz machen
müßte. Aber das Jagen nach Kassenerfolgen mit
minderwerthigen Schwankfabrikanten, während Rein-
hardt mit Schiller und Shakespeare experimentirt, ist
Schmach und Schande.

Da hat gestern erst ein kleines, aber streb-
sames Berliner Theater, das Friedrich Wilhelmstäd-
tische Schauspielhaus, ein fünfundsanzig Jahre altes
Versdrama von Detlev v. Liliencron aufgeführt:
„Die Ranxau und die Pogwisch“. Es hat sich na-
türlich Niemand eingebildet, daß da ein Kassenerfolg
zu holen wäre — der Dichter am allerwenigsten. Es
war bloß eine Ehrenschild gegen unseren bedeutendsten
Lyriker einzulösen, die Thatsache historisch festzu-
stellen, daß wir vielleicht einen zweiten Wildenbruch
haben könnten, wenn dieses Stück vor fünf-
undzwanzig Jahren ehrlich durchgefallen wäre, statt gestern
aus lebendigem Respekt posthum beklatscht zu werden.
Man mag mit Recht der Ansicht sein, daß wir an
dem einen Wildenbruch genug haben, und kann
doch nicht leugnen, daß die Hofbühne zumindest bei
Hof- und Nationaldichtern keine unberechtigten
Ehrenschilden stehen lassen sollte, bis sie ein armes
kleines Privattheater, wenigstens so weit es National-
schulden sind, einlöst. Der Streit der Ranxau und
der Pogwisch ist historisch wie dramatisch heute ohne
jedes Interesse; das Ritterstück erschüttert uns
mehr die Ohren. Und daß ein kluges, mildes
Frauenwort am Ende aus Streit und Blutvergießen
Friede und Liebe zaubert, klingt in noch schöneren, in
Goethe'schen Versen in uns nach. Und doch kann Keiner
sicher wissen, was aus dem Lyriker Liliencron für

Diner beim Minister des Aeußern Baron Aehren-
thal zu Ehren des Reichskanzlers. An diesem wer-
den die gemeinsamen Minister, der österreichische
Ministerpräsident und voraussichtlich auch der un-
garische Ministerpräsident theilnehmen.
Selbstverständlich werden auch die Herren der deut-
schen Botschaft zugezogen sein.

Montag Mittags wird der Reichskanzler aber-
mals das Dejeuner in der deutschen Botschaft nehmen.
Es wird ein Frühstück zu etwa zwanzig Gedecken
sein, an dem außer dem Minister des Aeußern, den
Herren der deutschen Botschaft auch die Gesandten
Baierns und Sachsens theilnehmen werden. Man
nimmt an, daß der Gesundheitszustand des Kaiser-
Königs Franz Joseph es dem Monarchen ge-
statten werde, den deutschen Reichskanzler in Schön-
brunn zu empfangen. Diese Audienz würde dann
Montag stattfinden.

Fürst Bülow findet diesmal in Wien lauter
neue Männer vor. Statt des Grafen Goluchowski
den Baron Aehrenthal — statt der Minister-
präsidenten v. Körber und Széll, mit denen er
bei seiner letzten Anwesenheit in Wien beim Grafen
Goluchowski tafelte, die Ministerpräsidenten Baron
Beck und Weyerle. Höchstwahrscheinlich wird,
wie seinerzeit Herr v. Széll, diesmal Ministerpräsi-
dent Weyerle während der Anwesenheit des
Reichskanzlers Fürsten Bülow sich in Wien befinden.

Die Entree zwischen Bülow und Aehrenthal
wird auch als Ergänzung zu der Entree in Vene-
dig zwischen den alliierten Monarchen von Deutschland
und Italien angesehen. Diesen Begegnungen wird
übrigens noch durch die bevorstehende Ankunft des
Kaisers Wilhelm in Wien eine Aussprache zwischen
den beiden Kaisern folgen.

Fürst Bülow wird Sonntag und Montag in
Wien bleiben und hat die Absicht, am Montag
Abend wieder nach Berlin zurückzukehren.

Berlin, 27. März. Die „Kreuzzeitung“ berichtet
über die Reise des Fürsten Bülow nach Wien
Folgendes:

Daß bisher über die Wiener Reise des Reichs-
kanzlers in der Öffentlichkeit nichts verlautete, ist mit
Rücksicht darauf geschehen, daß Fürst Bülow erst die
Erledigung der Debatten über den Etat der Reichs-
kanzlei und namentlich die seines eigenen Etats,
die heute bevorsteht, abwarten wollte. In dem jetzigen Zeit-
punkt stellt sich die politische Aussprache zwischen dem
Fürsten Bülow und Freiherrn v. Aehrenthal
als eine Ergänzung zu den deutsch-italien-
ischen Kundgebungen von Venedig dar.
Nach besonderen Absichten braucht man dabei nicht zu
suchen. Es ist selbstverständlich, daß, wenn der deutsche
Reichskanzler den ihm befreundeten Minister des Aus-
wärtigen besucht, er die Gelegenheit benützt, um sich mit
ihm über die politische Gesamtlage aus-
zusprechen. Der Reichskanzler wird auf seiner Reise vom
Gesandten Florow begleitet sein. Nach Beginn der
Reichstagsferien, also wahrscheinlich in der ersten Hälfte
des Monats April, wird Fürst Bülow vielleicht in

unsere Bühne geworden wäre, wenn er noch in
voller Manneskraft in die harte Schule der dramati-
schen Zucht gekommen wäre. Die ungelungenen Erst-
linge eines solchen Dichters sind schließlich noch
immer solcher Ehren werth, wie die senilen Spätlinge
Oskar Blumenthal's.

Dieselbe Bühne hat vor Kurzem auch ein
anderes interessantes Experiment gemacht. Es führte
ein Drama des Kriminalkommissärs Waldemar Müller
auf, dessen Name dadurch bekannt geworden war,
daß er während der ihm anvertrauten Verfolgung
des flüchtigen Berliner Bankiers Friedberg plötzlich
wahnsinnig wurde. Er hat wenigstens ein paar
Berichterstatter, die ihn durch ihre berufsmäßige Neu-
gier nervös machten, verhaften lassen. Darauf wurde
er rasch beurteilt. Sein Nachfolger hat den Fried-
berg auch noch nicht erwischt, sich aber wenigstens
nicht durch Stüdeschreiben verdächtig gemacht. Der
Beurlaubte benützte die Muße, um sein Stück,
„Lokomotivführer Clausen“, persönlich zu in-
szenieren. Es ist eine gut demokratisch gesinnte,
also nicht ganz polizeigerechte, grob gezimmerte
Eisenbahn- und Verführungsgeschichte, bei der
die Hauptpersonen naiv geschnittene Schablonen, ein
paar Typen aber gut geschaut sind. Der alte
brave Lokomotivführer Clausen richtet in der Ver-
wirrung über den Tod seiner Tochter, die ein junger
streberischer Kollege verführt hat, ein Eisenbahn-
unglück an, an dem aber im Grunde die Verwal-
tung die Schuld trägt, die verfaulte Schwellen aus
Schmuzerei nicht auswechselt. Er wird ver-
urtheilt, stirbt aber, ehe er die Strafe antritt,
bei einer Auseinandersetzung mit dem Ver-
führer seiner Tochter an einem Schlaganfall.
Das Stück erinnert in Thema und Milieuschilderung
an Vendiner's „Die Straße“, die bekanntlich den

der Lage sein, den italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni und den italienischen Ministerpräsidenten Giolitti in Rom zu besuchen.

Berlin, 27. März. (Privat-Telegramm.) Reichskanzler Fürst Bülow hat sich heute dem Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber über seinen Wiener Besuch folgendermaßen geäußert:

Meine Wiener Reise hat in erster Reihe den Zweck, die Berliner Besuche des Freiherrn v. Mehrenthal im November 1903 und im Frühjahr 1907 zu erwidern. Ich hätte den Besuch schon früher erwidert, wäre ich durch Amtsgängen hieran nicht verhindert gewesen. Ich werde jedenfalls vor Sr. Majestät in Audienz erscheinen, um meine tiefe Ehrfurcht dem Freunde unseres Kaisers und dem Souverän der mit Deutschland verbündeten Großmacht zum Ausdruck zu bringen. Ein spezieller politischer Grund für meine Wiener Reise liegt nicht vor. Ich werde selbstverständlich mit Freiherrn v. Mehrenthal eine ganze Reihe der internationalen politischen Fragen besprechen. Ich freue mich sehr, Freiherrn v. Mehrenthal wiederzusehen und einige Tage wieder in Wien verbringen zu können, welche Stadt ich schon lange nicht gesehen habe und deren Schönheit ich bewundere.

Berlin, 27. März. (Privat-Telegramm.) In hiesigen diplomatischen Kreisen gibt der Umstand zu lebhaften Erörterungen Anlaß, daß Fürst Bülow sich nicht im Mai gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm, sondern schon jetzt nach Wien begibt. Der Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ erfährt von kompetenter Seite, daß die Erklärung dieser Thatsache darin zu suchen sei, daß der Besuch des deutschen Kaisers keinerlei politischen Hintergrund haben wird; würde aber Fürst Bülow damals ebenfalls in Wien weilen, würde die Reise auch unwillkürlich einen politischen Charakter erhalten. Kaiser Wilhelm begibt sich nur deshalb nach Wien, um dem Kaiserkönig Franz Joseph seine Ehrfurcht zu bezeugen, während der Reichskanzler sich zu Ostern einen dreiwöchentlichen Urlaub nimmt, den er in Italien verbringen will, und aus diesem Grunde hat er seine Wiener Reise für früher anberaumt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. März.

* Das neue hauptstädtische Centralorgan. Wir berichteten jüngst, daß die Führer der hauptstädtischen Bezirke in einer vom Repräsentanten Dr. Samuel Brody einberufenen vertraulichen Konferenz sich im Prinzip für die Schaffung eines Centralorgans ausgesprochen haben, um ein einheitliches Vorgehen in Wahlangelegenheiten, ferner bei

Raimund-Preis erhielt. Aber der Eisenbahner Bediener ist dem Polizeikommissär weit über an Geschick und Bühnenkenntnis. Auch die übrigen noch unausgeführten Stücke Müller's sind bloß gutgemeinte Versuche mit der Schlechtigkeit der Welt und ihren unehelichen Sittengesetzen abzurechnen. Hoffentlich findet Herr Müller wieder genesen zu seiner Spitzhuben verfolgenden Thätigkeit zurück. Er wird eher noch den Friedberg erwischen, als einen dramatischen Erfolg.

Die Direktion des Hebbel-Theaters hat völlig den Kopf verloren. Ihre Novitäten waren drei, etwa zwanzig Jahre alte Einakter von Strindberg, grelle, aus bewusster Einseitigkeit eigensinnig herausgekünstelte Feindseligkeiten gegen die Frauen, an denen sich der Erotiker hinterwärts rächte. Strindberg ist weit über diese Studienblätter hinausgewachsen. Es ist eine Lächerlichkeit, sie jetzt auszugraben und uns weismachen zu wollen, daß wir dabei dem Dichter auf seiner Höhe näherkommen könnten. Ich werde mich wohl hüten, bei diesem gänzlich ungeeigneten Anlaß Tieffinnigkeiten über Strindberg zu fabrizieren. Es ist soll uns ein Direktor „Erich XIV.“ bringen, dann wollen wir das Thema zur Diskussion stellen. Strindberg ist so ziemlich das Gewaltigste, was wir jetzt besitzen; freilich vor Allem als Epiker. Diesmal aber darf er die Aufmerksamkeit nicht von dem Hauptthema ablenken: was soll aus dem Hebbel-Theater werden? Direktor Robert gibt in dem herrlichen Haus, das ihm unser Landsmann Kaufmann erbaut hat, ausgegrabene Buchdramen mit ausgeborgten Schauspielen vor leeren Stühlen. Er hat kein Programm, keine Stücke, kein Ensemble und natürlich auch kein Publikum. Wie soll das enden?

Berlin, 22. März.

Karl Haller.

treffs der im Municipalausschuß zu fassenden Beschlüsse zu ermöglichen. Es wurde in der Konferenz ausgesprochen, daß die Bezirke im Laufe dieser Woche die Delegirten für dieses Centralorgan — das den früheren Ober Ausschuss vertreten soll — nominiren werden. Die meisten der Bezirke haben die Kandidation bereits vorgenommen und die folgenden Repräsentanten namhaft gemacht: I. Bezirk: Dr. Johann Hegedüs, Dr. Anton Szébeny, Dr. Georg Plattny und Bela Perczel. II. Bezirk: Die Delegirten der Wasserstadt sind noch nicht bekannt. III. Bezirk: Die Majorität des Bezirks nominirte vorderhand zwei Mitglieder, und zwar: Dr. Johann Bogenhardt und Dr. Joseph Stern, behielt sich aber das Recht vor, falls die zur Demokratenpartei gehörige Minorität keine Delegirten entsenden wollte, auch die zwei anderen Betrauten zu delegiren. IV. Bezirk: Soma Boross, Alexander Hahóthy, Dr. Hugo Breyer und Dr. Eugen Kuncz. V. Bezirk: Die Mehrheit der Repräsentanten tritt wärmstens für die Schaffung des Centralorgans ein, welcher Absicht gegenüber jedoch Paul Sándor sich ablehnend verhält. Die Kandidation wird erst nächsten Dienstag stattfinden. VI. Bezirk: Die Theresienstädter Repräsentanten beschloßen in ihrer gestern unter dem Vorsteher Dr. Wilhelm Bázsonyi's gehaltenen Sitzung, das Centralorgan nicht zu beschicken. Der VII. Bezirk hat bezüglich der Delegirten noch keinen endgiltigen Beschluß gefaßt, doch gilt es als ausgemachte Sache, daß die Repräsentanten Joseph Márkus, Gustav G. Ehrlich und Karl Morzányi Mitglieder des Centralorgans sein werden. VIII. Bezirk: Eugen Csáfar, Dr. Franz Heltai, Joseph Hüvös und Bela Simonovics. IX.—X. Bezirk: Dr. Franz Springer, Dr. Ernst Hecht, Dr. Ladislaus Lóth und Emerich Földvagy. Da sämtliche Bezirke die Liste ihrer Delegirten dem Repräsentanten Dr. Samuel Brody noch nicht gemeldet haben, konnte dieser die Einberufung der konstituierenden Sitzung des Centralorgans noch nicht veranlassen. In Anbetracht dieses Umstandes wird — wie wir vernehmen — die für die am nächsten Mittwoch anberaumte Wahl von Mitgliedern mehrerer Kommissionen vertagt werden.

* Das Honorar für die Probeforschung der Gaswerke. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission provozirte der Magistratsantrag betreffend das Honorar für die Probeforschung der Gaswerke eine animirte Diskussion. Es wurde — wie wir vorauszufragen in der Lage waren — in erster Reihe diffultirt, daß die Kommune mit den Experten hinsichtlich des Honorars nicht im Vorhinein übereingekommen war, und mehrere Kommissionsmitglieder erklärten auch das den Fachmännern zugestandene Honorar für zu hoch. Bürgermeister Dr. Stephan Baczay sah sich veranlaßt, das Vorgehen des Magistrats in einem eingehenden Vortrag zu beleuchten. Er führte aus, daß die Experten das Honorar von 107,000 Kronen nicht fordern; nur ein Experte habe den Wunsch geäußert, im Sinne des Normativs des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins entlohnt zu werden. Die Stadtbehörde habe nicht annehmen können, daß die Bezahlung eine so hohe sein werde, da anlässlich der Schätzung der Wiener Gaswerke die Fachmänner bloß ein Viertel Prozent erhalten haben, was für Budapest etwa 80,000 Kronen ausmachen würde. Das beantragte Honorar von 50,000 Kronen sei jedoch nicht zu hoch gegriffen, da eine große Arbeit zu erledigen war und die Experten sich ihrer Aufgabe mit größter Gewissenhaftigkeit entledigt haben. Gerade so gerechtfertigt sei die Auszahlung eines Extrahonorars von je 20,000 Kronen an die hauptstädtischen Experten und den Präsidenten, da diese einige Monate länger arbeiteten als die Betrauten der Gaswerke. Baron Peter Herzog und Dr. Bela Feléki verurtheilten es, daß der Magistrat nicht die genügende Voraussicht habe walten lassen; Beide erklärten die Honoraranprüche für zu hoch. Joseph Márkus sprach sich dezidirt dagegen aus, daß die Experten der Hauptstadt Extrahonorare erhalten sollen. Hiedurch würde der Anschein der Unmoralität und die Annahme erweckt, daß die Fachmänner der Hauptstadt und der Präsident in besonderem Interesse der Kommune gewirkt hätten, was doch nicht statthaft sei. Redner beantragte, der Magistrat möge mit den Experten neue Verhandlungen pflegen und ein einheitliches Honorar feststellen, welches von Hauptstadt und Gaswerken zu gleichen Theilen zu zahlen wäre. Nachdem noch Baron Peter Herzog, Dr. Georg Plattny, Dr. Emanuel Bözöfölygyi, Dr. Salomon Guleberg, Oberfiskal Koloman Mela, Joseph Weinert und Bürgermeister Dr. Stephan

Baczay zum Gegenstande gesprochen, wurde der Antrag Joseph Márkus' zum Beschluß erhoben.

* Leerstehende Wohnungen im III. Quartal 1907. Das Januarheft der Mittheilungen des hauptstädtischen statistischen Amtes bringt einen Ausweis über die im III. Quartal des vorigen Jahres in der Hauptstadt leerstehenden Wohnungen. Aus diesem Ausweise geht hervor, daß sich die Stagnation auch im letzten Halbjahre nicht gebessert, ja sogar die bereits am Ende des Jahres 1906 als minimal festgestellte Zahl der Wohnungen sich noch verringert habe. Im letzten Quartal sind nämlich auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt bloß 414 Wohnungen leer gestanden, also eine so geringe Zahl, die absolut nicht geeignet ist, die in Folge der ständigen Bevölkerungszunahme steigende Nachfrage zu befriedigen. Auch die Zahl der leerstehenden Gewölbe und Magazine ist gering, so daß die Zahl der gesammten leerstehenden Lokalitäten (984) geringer ist als jemals in den letzten zwanzig Jahren. Die Abnahme der zur Verfügung stehenden Wohnungen ist in allen Bezirken der Hauptstadt gleichmäßig wahrzunehmen; die Verhältnisse sind besonders in den großen Bezirken ungünstig; so sind beispielsweise in der Elisabethstadt bloß einundzwanzig Wohnungen leer gestanden, man kann also sagen, daß vermietbare Wohnungen daselbst überhaupt nicht vorhanden waren.

* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsteher des Vizebürgermeisters Julius Bözöfölygyi eine Sitzung, in welcher Magistratsnotär Dr. Rudolf Ráisp und Konzipist Dr. Géza Kemény das Referat führten.

Die Kommission beschloß, dem Magistrat eine Vorlage hinsichtlich der Erweiterung des Dfner Wasserwerkes zu erstatten. — Auf dem Calvinplatz soll die Beleuchtung durch zwei je drei Lampen enthaltende Radelaber verstärkt werden. — Auf Antrag Ignaz Schön's wird entgegen dem Antrag des Ingenieuramtes beschloßen, in der Bónaygasse auch weiterhin Steinpflaster errichten zu lassen. — Die Vorlage des Magistrats, laut welcher der ungarische Ingenieur- und Architektenverein ersucht worden ist, falls er von der Erweiterung des Nationalmuseums etwas erfahren sollte, dies sofort der Stadtbehörde zu melden, wurde mit Befriedigung zur Kenntniß genommen. — Die Kommission genehmigte die Erweiterung des Háloskeresture r's. Friedhofs um 32,000 Quadratklaster und sprach sich zugleich auch für die Erweiterung des christlichen Friedhofs aus, falls das erforderliche Terrain zur Verfügung stehe. — Der hauptstädtische Baurath ließ, als das St. Gerhards-Denkmal errichtet wurde, den auf der Ostseite des Blocksberges befindlichen Serpentinweg durch eine Stiege ersetzen. Als die Hauptstadt die Wiederherstellung des Serpentinweges forderte, erklärte der Baurath dies für unmöglich. Heute führte Wilhelm Freund aus, die Restitution sei unmöglich, weil diese Arbeit 153,000 Kronen erfordern würde. Technischer Rath Franz Devecis trat dafür ein, daß die Hauptstadt im Interesse des prominenten Publikums der zu erbauenden Establishments der Heilbäder an der Wiederherstellung des Serpentinweges, dessen Kosten etwa die Hälfte des erwähnten Betrages betragen dürften, festhalten müsse. Die I. Sektion des Ingenieuramtes sei anzuweisen, die bezüglichen Pläne zu entwerfen. Nachdem noch Magistratsrath Karl Bójtis im Sinne der Ausführungen Freund's gesprochen, wurde der Devecis'sche Antrag genehmigt. — Das Projekt der Ordnung der Umgebung des Museums für schönere Kunst im Stadtwäldchen wurde genehmigt. Desgleichen die Ordnungspläne der Wahrungsgasse und des jenseits der Hungariastraße befindlichen Theiles der Kerepeserstraße. — Die Elisabeth-Dampfmühle ersucht die Stadtbehörde um Ueberlassung eines Terrains am Donauufer zwecks Errichtung eines Elevators. Dem Gesuche wurde Folge gegeben. Nach Erledigung mehrerer belangloser Angelegenheiten schloß die Sitzung.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß wird in seiner nächsten Generalversammlung die folgenden wichtigeren Gegenstände verhandeln: Einführung der Postsparrassenvermittlung bei der hauptstädtischen Steuerverwaltung. — Erwerbung der von der Straßenbahngesellschaft emittirten Aktien. — Modifizierung des Statuts über die Wirths-, Bierhäuser und Brauereiwirtschaften. — Theilnahme der Hauptstadt an der Londoner ungarischen Ausstellung. — Unterbreitung betreffs Honorirung der zur Probeforschung der Gaswerke entsendeten Experten.

* Ungarische Ausstellung in London. Der hauptstädtische Municipalausschuß hat — wie erinnerlich — den Antrag des Magistrats, die Kommune möge an der ungarischen Ausstellung in London teilnehmen und zu diesem Zwecke 80,000 K. bestimmen, abgelehnt. Inzwischen hat sich die Regierung bereit erklärt, die Hälfte dieses Betrages aus Staatsmitteln zu bestreiten. Die hauptstädtische Finanzkommission bewilligte nun heute nach einer Diskussion, an welcher sich Bürgermeister Dr. Stephan Baczay, Baron Peter Herzog und Dr. Franz

Selbst teilhaftig, die auf die Hauptstadt entfallenden 40,000 K.

Sanitätsausweis. Anweis des hauptstädtlichen Oberphysikers über den Gesundheitszustand vom 27. März. Infektionskrankheiten kamen vor 41, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolosis —, Scharlach —, Masern 16, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Syphilis —, Trachoma —, Ohrenentzündung 2, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthema 5. Krankenstand im Krankenhaus 2452 und im St. Johannes-Spital 1189. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 5. — Todesursachen: Gehirn- und Rückenmarksentzündung 3, Lungenschwindsucht 12, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolosis —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Syphilis —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Typhus exanthema 2, sonstige Krankheiten 14.

„Neues Pester Journal“

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir erlauben die p. t. Abonnenten deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe ebenfalls zu erneuern, damit in der Ausendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir erlauben dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Inschrift eine Adressschleife beizulegen.

Das „Neue Pester Journal“ veröffentlicht gegenwärtig den neuesten Roman

Franz Sercey's

„Männertreue“

Es ist dies das neueste, in Buchform noch nicht erschienene Werk unseres illustren Romanciers, eine Arbeit, der im reichsten Maße alle Vorzüge eigen sind, die der Muse Sercey's mit Recht nachgerühmt werden.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Neben Sercey's Werk läuft der prächtige Roman

Koloman Mikshath's

„Die Tochter des Nabobs“

weiter.

Wenn diese beiden Romane zu Ende gehen, werden wir mit der Veröffentlichung eines neuen französischen und englischen Romans von den gelehrtesten Autoren beginnen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. März.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Sport (Das englische Stepler Derby etc.), Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverfehr, Produktmärkte, Viehmärkte, Centralmarkthallenpreise, Budapesterbörse, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Die elegante Frau, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Männertreue“ und „Die Tochter des Nabobs“), sowie kleiner Anzeiger und Inserate.

* Vom König. Aus Wien telegraphiert man: Das Befinden Sr. Majestät ist anhaltend vortrefflich.

* Auszeichnungen. Sr. Majestät der König hat anlässlich der in Bosnien und der Herzegowina durchgeführten Pauschalierung der noch von den Türkenzeiten übernommenen Besennte, in Würdigung seiner besonderen Verdienste, dem Sektionschef der Finanzabteilung der Landesregierung Dr. Merz v. Feichtinger, der zur Durchführung dieser Reformen aus dem Schoße des k. u. Verwaltungsgerichts vor zwei Jahren zum Sektionschef der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung berufen worden ist, den Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen. — Sr. Majestät hat dem Tabakgefällssekretär Dr. Stephan Schenkl den Charakter eines Finanzrathes, dem Hilfsämterdirektor Andreas Gábor den Titel eines Hilfsämter-Oberdirektors verliehen.

Erzherzog Franz Ferdinand in Abbazia.

Gestern Vormittags langte Erzherzog Franz Ferdinand sammt Gemahlin Fürstin Hohenberg infognito in Abbazia ein. Um 4 Uhr Nachmittags trafen Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin, aus Abbazia kommend, in Locrana ein und gaben bei Bürgermeister Dr. Lueger die Karten ab. Dr. Lueger hatte um diese Stunde einen Ausflug nach Fiume unternommen, auf welchem er von mehreren Parteifreunden, darunter vom Minister Dr. Gessman, begleitet wurde. Dr. Lueger ging inzwischen in Fiume den Corso entlang und besichtigte das Teatro Comunale, die Fischhalle und die Eisenbahnbrücke, die nach dem Delta führt. Später nahm er in der Gesellschaft, mit der er gekommen war, im „Café Schenk“ die Pause und äußerte zum Cafetier: „Ich benötige den schönen Tag, um wieder nach Fiume zu kommen. Aber der Kaffee und der Gugelhupf erinnern mich sehr an die Heimath.“ — Man meldet uns aus Fiume: Erzherzog Franz Ferdinand ist heute mit seiner Gemahlin, der Fürstin Hohenberg, und in Gesellschaft eines Neffen derselben, eines Grafen Chotel, in Fiume eingetroffen. Die vornehmen Gäste machten eine Rundfahrt durch die Stadt und statteten dann einen Besuch in der „Villa Giuseppe“ bei der Erzherzogin Klotilde ab. Später besorgte der Thronfolger bei einem in der Nähe des Gubernialpalais befindlichen Antiquitätenhändler größere Einkäufe. Der Erzherzog blieb in Fiume vollständig unerkannt. Mit dem 6 Uhr-Schiff kehrte er mit seiner Gemahlin nach Abbazia zurück. Auch auf dem Schiffe konnte der Erzherzog sein Infognito wahren. Beim Verlassen des Schiffes gerieth er in ein größeres Gedränge, doch verlangte der Thronfolger keinerlei Rücksichten für sich. Am Molo erst erkannte ihn ein ungarischer Aristokrat, mit dem er sich in ein Gespräch einließ.

Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien.

Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, wird Kaiser Wilhelm in der ersten Maiwoche in Wien eintreffen, voraussichtlich ungefähr zwischen dem 3. und 7. Mai. Der Aufenthalt des Kaisers Wilhelm ist, nach den jetzt bestehenden Absichten für einen Tag in Aussicht genommen. Kaiser Wilhelm glaubt auch aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand und das Alter des Kaiser-Königs Franz Joseph auf die Entfaltung eines zu großen Apparats Verzicht leisten zu sollen. — Weiters telegraphiert man uns aus Wien: Am 5. Mai trifft das deutsche Kaiserpaar hier ein, um den König anlässlich seines 60jährigen Regierungsjubiläums zu beglückwünschen. Mittags findet eine Hofafel statt und Nachmittags wird Kaiser Wilhelm bei der deutschen Botschaft zu Gaste weilen. Am Abend desselben Tages erfolgt die Abfahrt.

Ein neuer Post- und Telegraphen-Direktor.

Sr. Majestät hat den Post- und Telegraphen-Rath Dr. Géza Való zum Post- und Telegraphen-Direktor ernannt.

König Leopold.

Aus Wien telegraphiert man uns: Der belgische Gesandte Baron Burghgrave theilte Ihrem Korrespondenten mit, daß ihm weder von amtlicher noch privater Seite Meldung über eine Erkrankung des Königs Leopold zugekommen sei. Sein Zusprechen, an dem der König schon seit vierzig Jahren laborirt, im Vereine mit einem sicherlich leichten Unwohlsein, zwingt ihn, das Zimmer zu hüten.

Graf Ladislaus Széchenyi und seine Gemahlin.

Clabys Banderbilit, sind bereits auf der Heimfahrt begriffen. Wie man uns aus Fiume telegraphiert, ist das junge Ehepaar auf seiner Hochzeitsreise von Mailand am Mittwoch in Venedig eingetroffen, wo es im „Grand Hotel“ Absteigequartier nahm und sich an sämmtlichen, zu Ehren des deutschen Kaiserpaars veranstalteten Feierlichkeiten beteiligte. Nach einem heute in Fiume eingelangten Telegramm treffen Graf Széchenyi und seine Gemahlin Sonntag Früh aus Venedig in Fiume ein, von wo sie noch am selben Tage mit dem Schnellzuge nachhause reisen. Ein Aufenthalt in Budapest soll diesmal noch nicht genommen werden; das junge Paar begibt sich unverzüglich nach Demező.

Ausdehnung des Schiffsverkehrs.

Handelsminister Franz Kossuth hat vor Kurzem die Verfügung getroffen, daß der Schiffsverkehr nach Crikvenica, Novi und Lussinpiccolo in entsprechendem Maße ausgedehnt werde. Es wurde mit der Ungarisch-kroatischen Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft ein Uebereinkommen getroffen, laut welchem die Gesellschaft verpflichtet ist, bereits in der nächsten Zeit täglich Salondampfer zwischen Fiume und Novi und Fiume und Crikvenica verkehren zu lassen.

Auch der Verkehr zwischen Fiume und Lussinpiccolo wird geregelt werden, indem der Handelsminister angeordnet hat, daß wöchentlich zweimal Salondampfer verkehren werden, die Anschluß an den Budapest Schnellzug haben.

* Ohmen. Der dipl. Ingenieur Oskar Pöllaček wird am 29. d., Sonntag, 12 Uhr Mittags im Kulturtempel in der Tabakgasse Fräulein Brödy, die Tochter des Miteigentümers des „Neuen Pester Journal“ Dr. Samuel Brödy, zum Traualtar führen. — Der Maschinenhändler Emanuel Fischer (Flegg) hat sich mit der Tochter Bella des k. u. Post- und Telegraphen-Inspektors Moriz Tauer verlobt. — Der Budapest Oberbeamte der „Udria“-Versicherungsgesellschaft Adolf Kros hat sich am 22. d. in Szeged mit Frau Witwe Franz Szeneš geb. Jiska Szobolka vermählt.

Internationales Schachturnier in Wien.

Aus Wien wird uns telegraphiert: In der heute gespielten vierten Runde siegte Maróczy über Réti in einer sizilianischen Partie in Folge schmalen Endspiels in 54 Zügen. Swiderski führte schwach gegen Schlechter, verlor schon nach 28 Zügen. Perlis gewann gegen Marshall eine französische Partie in 43 Zügen. Es gewannen ferner Duras gegen Leonhardt (Damen-gambit, 27 Züge) und Alapin gegen Johner (Damenbauer, 30 Züge). Rubinstein steht auf Gewinn gegen E. Cohn in einem Damenbauerspiel. Remis wurden die Partien Tartacover—Mieses (Mittelspiel), Spielmann—Leichmann (Zweispinger-spiel), Salve—Berger (Italienische Partie) und Bardeleben—Süchting (Spanische Partie). Stand der Meister nach der vierten Runde: Schlechter 4, Maróczy 3 1/2, Rubinstein 3 (1), Duras, Perlis 3, Spielmann, Alapin 2 1/2, Marshall, Mieses, Leichmann, Bardeleben 2, Berger, Salve, Tartacover, Swiderski 1 1/2, E. Cohn 1 (1), Süchting, Leonhardt 1, Johner 1/2, Réti 0. In der morgigen fünften Runde spielen die Meister in folgender Paarung: E. Cohn—Johner, Marshall—Rubinstein, Maróczy—Dr. Perlis, Berger—Réti, Leichmann—Salve, Schlechter—Spielmann, Duras—Swiderski, Mieses—Leonhardt, Süchting—Tartacover, Alapin—Bardeleben.

„Köpenick“ in Wien.

Aus Wien telegraphiert man uns: Heute gelangte vor dem Militärgericht die Angelegenheit Leopold Goldschmid's, der bekanntlich im Laufe des Sommers im Wiener Arsenal einen Einbruch à la Köpenick verübte, zur Verhandlung. Das Urtheil wird erst nach der Bestätigung seitens des Korpskommandos publizirt werden.

Selbstmord eines Baron Ehrenberg in Lemberg.

Aus Lemberg telegraphiert man: Gestern Abends ist hier im „Hotel George“ ein vornehmer, elegant gekleideter Reisender abgestiegen, der sich im Meldungsbuch als Baron Friedrich Ehrenberg aus Wien eintrug. Nach 2 Uhr Nachts stürzte sich der Passagier aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf das Straßpflaster und blieb auf der Stelle todt. Aus dem Reisepaß und anderen Dokumenten, die sich im Besitze des Selbstmörders befanden, geht hervor, daß derselbe aus Kiew und nicht direkt aus Wien nach Lemberg gekommen ist. Auf dem Tische des Hotelzimmers lag ein deutsch geschriebener Zettel folgenden Inhalts: „Ich schwebe bei Gott, daß ich unglücklich bin und das unwissende Opfer eines russischen Pristav geworden bin. Ich mußte früher nichts und jetzt habe ich von Burley...“ Hier bricht die Schrift ab. Das Folgende ist durch Thränen vermischt und unleserlich bis auf die Schlussworte: „mehreres in der schwarzen Tasche.“ Im Koffer des Barons fand man auch einen Schiffschlüssel und Notizen, welche darauf hindeuten, daß der Selbstmörder früher eine höhere amtliche Stellung bekleidet hatte. Die Vermuthung, daß es sich um eine Spionageaffaire handeln dürfte, scheint nicht begründet zu sein. — Es dürfte sich um einen Friedrich Freiherrn v. Ehrenburg handeln, einen 50jährigen Privatier. Er ist am 27. Mai 1858 als Sohn des jetzt schon verstorbenen Freiherrn Johann v. Ehrenburg geboren. Der älteste Bruder des Lebensmüden, der jetzige Chef des Hauses, Maximilian Freiherr von Ehrenburg, ist Herr auf Andreyenka im Gouvernement Kiew. Eine Schwester ist mit einem höheren Offizier in Krakau vermählt.

Verhafteter Kanzleidirektor.

Aus Bestercebanya wird telegraphiert: Der Gerichtshof-Kanzleidirektor Arpad Jierer wurde gestern Abends wegen großer Defraudationen verhaftet. Die Untersuchung hat bisher ein Manco von 30,000 K. festgestellt.

Tod einer Hundertsiebenjährigen.

Magybecskerek wird berichtet: Heute ist hier die Witwe des verstorbenen gr.-or.ferbischen Erzprieesters Georg Stáicz im Alter von 107 Jahren gestorben. Die Verbliebene war die älteste Frau des Komitats.

Der Leidensweg eines ehemaligen Offiziers. Im St. Johanneshospital ist gestern der ehemalige Honvéd-Oberleutnant Emerich László nach längerem Leiden gestorben. Das tragische Schicksal László's dürfte noch in Erinnerung sein. Er war während des Regimes Fejérváry in Szatmár stationiert und hatte eines Nachts in einem Restaurant von einer Zigeunerkapelle das Koffuthlied spielen lassen. Die Militärbehörde erhielt davon Kenntnis, leitete gegen ihn das Verfahren ein, die Untersuchung währte längere Zeit und das Ergebnis war, daß der Offizier seines Ranges verlustig erklärt und aus dem Armeeverbände ausgeschlossen wurde. Er war nunmehr gänzlich mittellos und wandte sich in seiner Noth an den Handelsminister Franz Kossuth, der mit der Familie László entfernt verwandt ist, und bat ihn um eine Anstellung. Der Minister richtete jedoch an den Bruder des Rentent Bela László ein Schreiben, in welchem er ihm mittheilte, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, seinem Bruder eine Stelle zu verschaffen. In seiner Verzweiflung meldete sich László zur Audienz beim Handelsminister, der ihn aber nicht empfangen wollte. Der ehemalige Offizier beschloß nunmehr, im Auslande sein Glück zu versuchen, doch auch dort konnte er zu nichts kommen. In Berlin erkrankte er und wandte sich um Hilfe an das dortige österreichisch-ungarische Generalkonsulat, das aber jede Intervention ablehnte. Im Herbst vorigen Jahres trat er die Heimreise an und ließ sich ins St. Johanneshospital aufnehmen, wo er gestern verschieden ist. Das Leichenbegängniß hat heute stattgefunden. Demselben wohnte auch der Reichstagsabgeordnete Georg Nagy bei, der in einer Grabrede das tragische Schicksal László's schilderte. — Wie wir erfahren, wird der Abgeordnete Nagy in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses an den Honvédminister eine Interpellation richten, in welcher er die Vorlegung jener Akten fordern wird, die sich auf das gegen László eingeleitete ehrenrätliche Verfahren beziehen.

Die Affaire Day-Fenyvesy. Im Herbst vorigen Jahres kam es zwischen dem Abgeordneten Ludwig Day und dem Chef des reichstägigen Stenographenbureaus Dr. Adolf Fenyvesy im Abgeordnetenhause zu einer peinlichen Affaire. Letzterer wurde nämlich von Day ganz unverdientermaßen angerepelt, weil er angeblich eine Rede Day's unvollständig wiedergegeben hatte. Die Sache geriet vor den Disziplinarssenat des Abgeordnetenhauses, wo auch eine andere Disziplinarlage gegen Fenyvesy deshalb anhängig gemacht wurde, weil eine im Klüsterone gehaltene und nicht einmal zu Ende gesprochene Rede des Abgeordneten Ludwig Hirtenstein im Diarium Aufnahme fand. Vor dem Disziplinarausschuß des Abgeordnetenhauses, der sich heute unter Vorsitz des Präsidenten Julius Fußh mit dieser Angelegenheit befaßte, referierte Präsidialrath Kristóf Desseffy über diese Affaire. Nach der Darlegung des Sachverhaltes kenntzeichnete Day seinen Standpunkt und verlangte die Ergänzung der Untersuchung, worauf Advokat Dr. Letélényi das Vorgehen Fenyvesy's in Schutz nahm. Der Disziplinarausschuß, dem der Referent hinsichtlich der von Day vorgebrachten Klage einen Freispruch, hinsichtlich der zweiten Klage eine schriftliche Mißbilligung in Antrag gebracht hatte beschloß vor Urtheilssällung die Einvernehmung mehrerer Zeugen.

Der Neubau des „Pariser Hofes“. Die Direktion der Innerstädter Sparkasse hat in ihrer heutigen Sitzung über die Konkurrenzpläne für das an Stelle des „Pariser Hofes“ zu erbauende Anstaltsgedäude nach Anhörung dreier vom Ingenieur- und Architektenverein entsandeter hervorragender Fachmänner die Entscheidung getroffen. Die Direktion hat von den 43 eingereichten Konkurrenzplänen drei, die Pläne Nr. 2, 13 und 38, mit je 6000 K. prämiirt und beschlossen, die Pläne Nr. 5, 8, 18, 21 und 42 um je 2000 K. für die Anstalt anzukaufen. Die Gröfzung der Mottobriefe ergab folgendes Resultat: Plan Nr. 2, Motto: „Vis-à-vis“, Korb und Giergl; Plan Nr. 13, Motto: „Párosan“, Eugen Hübner und Sebastian Méfner; Plan Nr. 38, Motto: „Méhkas B. T.“, Bálint und Jámbor; Plan Nr. 5, Motto: „Bank“, Julius Papp und Franz Szabolcs; Plan Nr. 8, Motto: „Dante“, Franz Löbl (Wien); Plan Nr. 18, Motto: „A pénz hatalom“, Joseph Hubert; Plan Nr. 21, Motto: „City“, Johann Bauer; Plan Nr. 42, Motto: „Risparmiamo“, Julius Pártó. Die übrigen Pläne können von den Bewerbern während der Amtsstunden im Institut abgeholt werden.

Fernbeben. Heute Früh signalisirten die Apparate des Budapestser seismographischen Instituts zwei Fernbeben, deren erstes an Stärke jenes in Calabrien vom 23. Oktober v. J. weitaus übertraf und dem Erdbeben in Turkestan vom 21. Oktober vorigen Jahres nahe kam. Dieses erste Erdbeben begann um 12 Uhr 16 Minuten Nachts und währte bis 3 Uhr 28 Minuten. Die größte Ausschwingung des Wiechert-Pendels betrug — um 1 Uhr — 40 Millimeter, sowohl in nord-südlicher wie in ost-westlicher Richtung. Der Bosch-Pendel wies als größte Ausschwingung 2 1/2 Millimeter auf. Das zweite, bedeutend schwächere Erdbeben dauerte von 5 Uhr 3 Minuten bis 7 Uhr 10 Minuten; größte Ausschwingung 12 Millimeter. Beim vorjährigen calabresischen Erdbeben erreichte der Wiechert-Pendel eine Ausschwingung von 12 Millimetern, beim Turkestaner eine von 55 Millimetern.

Die Budapestser Kaffeefieder-Gewerkschaft hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Anton Réma i ihre Generalversammlung. Nach Vorlage der Berichte richtete Ignaz Klein einen heftigen Angriff gegen die Vereinsleitung, welche nicht energisch genug auftrat, um die Ueberhandnahme der Kaffeehändler zu verhindern. Er beantragte, den diesbezüglichen Theil des Jahresberichts nicht zur Kenntnis zu nehmen, sondern der Vereinsleitung Mißtrauen zu votiren. Der Antrag wurde nach eingehender Debatte mit 68 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden gewählt: in den Ausschuß: Joseph Gárdonyi, Salomon Goldberger, Gustav Grünck, Géza Katona, Lorenz Witts, Koloman Veres; Ersatzmitglied: Karl Neumann; in die Aufsichtskommission: Heinrich Fantó, Joseph Ujor, Ludwig Wertheimer; Gastsänger: Johann Sprung und Béla Szántó. Der Generalversammlung folgte ein Banket, welches in animirtester Stimmung verlief.

Flektypus. In den letzten 24 Stunden wurden zw e i Flektypuskranke ins Epidemehospital gebracht: der 36jährige Postdiener Emerich Rémei, VI., List Ferenczplatz 14, und der 38jährige Koffermacher Joseph Stócker, VI., Richy Jenőgasse 12. Derzeit werden im Epidemehospital 71 Flektypuskranke gepflegt, und zwar 27 Männer und 44 Frauen. Unter Beobachtung stehen 27 Männer und 19 Frauen. Geheilt entlassen wurden 3 Männer. Gestorben sind 2 Frauen. — Aus B a j a wird telegraphirt: Es wurde gemeldet, daß der aus Budapest hier eingetroffene Arbeiter Stephan Szimro c i unter flektypusverdächtigen Symptomen erkrankt sei. Wie nun der Spitalsdirektor Dr. Desider Róna e rklärt, wurde bei dem Kranken nicht Flektypus, sondern bloß der gewöhnliche Typhus konstatiert.

Spenden. Für die Witwe Frau Abraham Hüß (Máramarosföiget) haben wir heute folgende Spenden erhalten: Philipp Singer (Bellus) 3 Kronen 10 Heller, D. L. (Budapest) 2 Kronen, Józsi Schönirer, Schüler der I. Klasse (Csacsa) 2 Kronen, Sammlung von Felix Braun (Hölat) bei einem Familienfest im Hause Neumann 12 Kronen, Brüder Wittemberger (Nrad) 6 Kronen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Todesfälle. In Ujpest ist die verdienstvolle Lehrerin Margit Mihálovics, Tochter des Advokaten Béla Mihálovics, nach längerem Leiden gestorben. Die Verbliebene hat sich in Csobánka, wo sie früher wirkte, große Verdienste erworben; unter Anderem hat sie die dortige Kirche und Schule mit Fresken ausgemalt. Ihr Hinscheiden wird in weiten Kreisen aufrichtige Theilnahme wecken. — Aus Kézdivásárhely wird telegraphirt: Der 48er Honvéd-Oberleutnant Albert Jancsó de Nagynyitód ist heute im Alter von 87 Jahren in Nagynyitód gestorben. — Der präsidirende Bürgermeister der Stadt Hamburg Dr. Müncberg ist heute Nachts im 69. Lebensjahre gestorben.

Der Erfolg eines ungarischen Ingenieurs im Auslande. Die Stadt Stockholm beabsichtigte, über den Norström eine monumentale Brücke zu errichten und schrieb auf den Bau derselben eine internationale Preiskonkurrenz aus. Zum Termin waren 28 Konkurrenzarbeiten eingetroffen. Nachdem aber keine der Arbeiten sowohl in technischer als auch in künstlerischer Beziehung vollständig entsprach, entschied die Jury dahin, daß sie bloß den dritten Preis herausgibt und überdies an erster Stelle den Plan des Obergeringieurs der Budapestser Danubius-Schiffswerfte Dr. Moriz Ritter ankauft. Der Bericht über die Preiskonkurrenz betont, daß Dr. Ritter die Aufgabe in technischer Beziehung am glücklichsten gelöst habe.

Der Landesverein der ungarländischen Krankenwärter und Wärterinnen hielt unter Vorsitz Alexander Madari's am 25. d. seine Jahresversammlung. Nachdem der Vorsitzende den edlen Zweck der Krankenpflege betont und die Mitglieder angeeifert hatte, auch weiterhin mit Liebe und Ausdauer diesem Zweck zu dienen, wurde der Jahresbericht vorgelegt. Sodann wurde Alexander Madari einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt; Vizepräsident wurde Michael Léby, I. Schriftführer Juliska Gyurovsky, II. Schriftführer Heinrich Gzich, I. Kassier Ludwig Madari, II. Kassier Frau Michael Babicz, Sekretär Julius Szalligató.

Wagenzusammenstoß. Heute Nachmittags erfolgte auf dem Freiheitsplatz in der unmittelbaren Nähe des Gebäudes der Oesterreichisch-ungarischen Bank zwischen den elektrischen Straßenbahnwagen Nr. 164 und dem Einspänner Nr. 1456 ein Zusammenstoß. Die Folge war, daß der Miethwagen beschädigt und die Insassen, der Oberleutnant im Infanterie-Regimente Nr. 25, Madár Heninger und dessen Frau zu Boden stürzten. Das Ehepaar erlitt leichtere Verletzungen. Die Passagiere des elektrischen Wagens blieben unverletzt.

Preisaußschreibung. Der „Ungarische Landesfonds“ schreibt zwei Konkurrenzen auf Reisestipendien für Künstler aus, und zwar einen für Maler zu 2000 Kronen und einen für Bildhauer zu 2000 Kronen. In der Konkurrenz können sich nur solche Künstler israelitischer Konfession betheiligen, die ihr dreißigstes Lebensjahr bereits erreicht und schon an irgend einer Ausstellung theilgenommen haben. Die entsprechend instruirten Gesuche sind an den Präsidenten des Ungarischen isr. Landesfonds (Budapest, VI., Laudongasse 3) bis 25. April l. J. einzusenden.

Eine Fleischhauerversammlung. Die isr. Kultusgemeinde hat die Gehälter der in den rituellen Fleischbänken angestellten Aufseher von 60 auf 80 Kronen monatlich erhöht und gleichzeitig beschlossen, um die Lage der Schächter verbessern zu können, die Schächtergebühren zu erhöhen. Die betreffenden Fleischhauer sind mit dieser Regelung nicht zufrieden und beschloffen in einer heute Abends unter Vorsitz David Reif abgehaltenen Versammlung, an den Präsidenten der isr. Kultusgemeinde Hofrath Dr. Philipp Weinmann eine Deputation zu entsenden mit der Bitte, für die Verbesserung der Lage der Schächter einen anderen Modus ausfindig zu machen.

Gastpredigt. In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet am Sonntag, 29. d., um 10 Uhr Vormittags deutscher Gottesdienst mit einer Gastpredigt des Pfarrers Edmund Schöly aus Agfalva statt.

Selbstmord eines Einbrechers. In der Person des Einbrechers, der, wie berichtet, in der vergangenen Nacht während seiner Flucht auf die ihn verfolgenden Polizisten mehrere Schüsse abgab und sich dann durch einen Schuß in den Kopf tötete, wurde der vierfach vorbestrafte Einbrecher Johann Zernyi agnoskirt. Der Einbrecher hat im September vorigen Jahres eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Als er sich nach seiner Freilassung im Evidenzbureau der hauptstädtischen Polizei meldete, befanden sich eben einige Detektiven der Evidenzsektion dort, zu denen Zernyi sagte: „Mich werden die Herren nicht mehr festnehmen. Wenn ich nochmals erwischt werde, gibt es Leichen. Erst werde ich Ohnen und dann mir ein Ende bereiten.“ Der Einbrecher hat seine Drohung, so weit sie sich auf ihn selbst bezog, eingelöst. Von den Polizisten, auf die er fünf Schüsse abgab, wurden zwei verlest.

Verhaftete Diebe. Der auf dem Christophplatz etablirte Ciseleur Moriz Wisinger bemerkte seit längerer Zeit, daß aus seinem Geschäft größere Mengen von Gold- und Silberwaaren abhanden kommen. Er ließ seine Angestellten beobachten, konnte den Dieben aber nicht auf die Spur kommen. Auf erfolgte Anzeige gelang es der Polizei festzustellen, daß die Diebstähle von den Ciseleurgehilfen Emerich Weich und Ludwig Weich verübt wurden; die Thäter übergaben ihre Beute dem Ciseleur Rudolf Gerö, der sie dann weiterverkauft. Einen großen Theil der gestohlenen Waaren hat der Agent Alexander Löwinger gekauft. Die Polizei verhaftete heute Weich, Weich und Gerö. Gegen Löwinger ist das Strafverfahren im Zuge.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:
400.000 Kronen gewinnt: 2043; **70.000** Kronen gewinnt: 1301; **10.000** Kronen gewinnt: 62779; **5000** Kronen gewinnen: 12515 18416 52319 79412 79654 104472; **3000** Kronen gewinnen: 883 2726 8290 12085 16938 17436 19670 24484 27610 50909 52350 75863 68703 71279 79839 90044 91360 92137 92202 94471 100242 103414 103660 107956 113358 112953 124087; **1000** Kronen gewinnen: 1088 2935 5959 6678 7481 8578 0424 11228 11967 14931 16929 17680 22251 22653 23204 24668 25251 25783 25935 29213 29957 30433 32527 35260 35609 36406 38047 42901 44222 47288 49336 56069 58285 59140 59325 63151 69884 70719 72142 72148 74880 84884 85126 86532 87467 90528 93038 93712 97484 97596 101010 101039 103247 104515 106125 112038 112950 113870, 116858; **500** Kronen gewinnen: 167 1354 2491 4911 5477 6119 7459 8298 10498 11603 13293 13491 14012 14457 15700 16582 17651 19395 22238 23054 23258 23378 23436 25103 25442 26207 26885 27260 32109 33475 35757 37094 40806 41000 43873 44745 45597 47983 48815 49095 52414 53967 56523 56840 59059 59633 60047 61856 61970 64079 66392 66412 67127 68618 69291 69395 70953 71819 72261 73435 73663 74903 75953 79615 79725 79777 80408 81985 82349 84453 87233 89823 91225 92264 92746 93057 94145 95966 100342 100507 101774 102063 102595 102962 104165 108961 109970 110611 112294 112583 117016 117385 120521 122325; ferner wurden 2311 Treffer mit je **200** Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Der heutige Haupttreffer von 400.000 Kronen entfiel auf das von der Nationalen Weichseluben-Aktiegesellschaft (Budapest, Váci-utca 22) flammende und in Szolnok verkaufte Klassenlos Nr. 2043. — Den bei der heutigen Ziehung auf Los Nr. 1301 in 4/4 gezogenen Haupttreffer von 70.000 Kronen haben die Kunden der Weich

Bankhaus Aktiengesellschaft (Feren-
czek-terez) gewonnen. — Der bei der heutigen Ziehung
gezogene Haupttreffer von 10.000 Kronen entfiel auf
das Los Nr. 62779, welches durch das Bankhaus
Caedice (Kossuth Lajos-uteza 11) verkauft wurde.

Lebensmüde. Das Dienstmädchen Magdalene
Szentgyörgyi hat heute Vormittags in selbst-
mörderischer Absicht denaturierten Spiritus getrunken.
Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rochus-
spital gebracht. — Das Dienstmädchen Susanne Petrik
öffnete gestern Abends vor dem Schlafengehen auf ihrem
Dienstplatze den Gashahn. Heute Früh wurde sie in be-
wußtlosem Zustande aufgefunden und mußte ins Johan-
nisspital gebracht werden. — Der Eisendreher Mathias
Kovalovskij hat sich gestern in seiner Wohnung
erhängt. Als er wahrgenommen wurde, war er bereits
tobt. — In dem Arenasträße 74 befindlichen Restaurant
kehrte heute Nachmittags ein gut gekleideter, etwa 28
bis 30 Jahre alter Mann ein und bestellte sich ein Mit-
tagmahl. Nachdem er dasselbe verzehrt hatte, ließ er sich
ein Zimmer öffnen und erklärte, er wolle bis 4 Uhr
ruhen. Raum hatte er jedoch das Zimmer betreten, jagte
er sich eine Kugel in die Brust und blieb auf der Stelle
tobt. Die Leiche, deren Identität nicht festgestellt werden
konnte, wurde ins gerichtliche Institut überführt.

Verhafteter Defraudant. In Szikszó
hat der 22-jährige Hilfsbuchhalter der Szikszóer Kredit-
bank Ludwig Nográdi 2000 Kronen, die er in
einem Geldbrief absenden sollte, unterschlagen und
ist mit dem Gelde flüchtig geworden. Gegen den
Defraudanten war eine Kurrende erlassen. Detektiv
Bauer erkannte auf Grund der Personbeschreibung
Nográdi heute auf dem Stephanswege, wo er
in Begleitung einer Dame spazierte. Nográdi
wurde zur Oberstaatsanwaltschaft gebracht und
nach beendetem Verhör in Haft gehalten.

Im Circus Willand findet morgen, Samstag,
Nachmittags 4 Uhr eine Jugendvorstellung zu ermäßigten
Preisen statt. In der Abendvorstellung Aufführung von
Novitäten. Der dänische Athlet Rudolf Berg ringt
mit einem großen Bären. Erstes Auftreten des sensation-
ellen Luftspringers Kiaroff und mehrere neue Pro-
duktionen und Clownscherze.

Kinder-Socken und Matrosenleibchen neueste Dessins
bei Joseph Schneider, IV., Doak Ferencz-u. 3.

Mit Entzücken suchen die Damen von der Wir-
kung der Földes' Margit-Creme. Preis 1 K. in Apoth.

Herren- und Kindersocken bei Kössler, Budapest,
V., Harminczad-uteza és József-tér sarkán.

Sub-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Der Kampf gegen den Alkoholismus.

— Zwei Vorträge Professor Forel's. —

Professor Forel hielt heute Abends zwei
Vorträge, in welchen er die verheerenden Folgen des
Alkoholgenusses schilderte.

Der erste Vortrag fand um 6 Uhr im Singsa-
laale der sozialwissenschaftlichen Gesellschaft statt. Die
worte der Vortragende vom Präsidenten Universitäts-
professor Dr. Julius Piller begrüßt. Professor Forel
sprach über die soziologische Bedeutung der Alkoholfrage.
Er verwies darauf, daß die Gehirnaktivität des Men-
schen die Grundlage aller geistigen und körperlichen
Funktionen sei. Wenn man gesunde, glückliche Werte für
die soziale Menschheit haben will, so muß man dafür
sorgen, daß die Gehirnaktivität nicht durch schädliche
Einflüsse beeinträchtigt werde. Einen ungemein schädlichen
Einfluß auf das Gehirn übt der Alkoholgenuß. Es ist
eine grundsätzlich falsche Voraussetzung, daß das mäßige
Alkoholtrinken unschädlich sei. Kröpelin hat auf Grund
zahlreicher Beobachtungen unzweifelhaft nachgewiesen,
daß auch der geringste Alkoholgenuß die Denkfähig-
keit schwächt. Die Untersuchungen Letimens in Hel-
singfors haben ergeben, daß der mäßige Alkohol-
genuß auch bei den Thieren eine körperliche
Schwächung zur Folge hat, daß bei übermäßigem
Alkoholgenuß die Thiere ebenso krüppelhafte Nachkommen
zeugen wie die Menschen. Otto Lange hat berechnet,
daß Dreiviertel der Verbrechen durch Alkoholiker ver-
ursacht, die Hälfte der Verbrechen aber im betrunkenen
Zustand begangen werden. In Deutschland werden für
Alkohol 2888 Millionen Mark im Jahre ausgegeben.
Mit dieser Summe könnte man sämtliche Reichsschulden
auf einmal tilgen. Der Alkoholgenuß führt unbestreitbar
zur Entartung der Menschheit. Diesem Uebel kann nur
durch vollständige Abstinenz der ganzen Menschheit vor-
gegriffen werden. Jeder, der auch nur ein Glas Wein
trinkt, ist mitschuldig an unserem heutigen sozialen
Elend. Der Arbeiter, der für eine Besserung seiner
sozialen Lage kämpft, vertrinkt heute ein Drittel, die
Hälfte, manchmal auch Dreiviertel seines Lohnes. Es ist
daher unmöglich, praktische Soziologie zu treiben, wenn
man die Alkoholfrage vernachlässigt.

Schließlich erwähnte Redner Ziele und Zweck des
Good-Templar-Ordens, dessen Mitglieder sich verpflich-
teten, nicht nur keinen Alkohol zu trinken, sondern auch
keinen zu kaufen, zu verkaufen oder zu verabreichen. Er
forderte die Anwesenden auf, sich dieser Bewegung
anzuschließen.

Das distinguierte Publikum, das den Saal bis
zum letzten Plätzchen gefüllt hatte, dankte dem Vor-
tragenden mit stürmischem Applaus für seine Aus-
führungen.

Der zweite Vortrag, den Professor
Forel auf Ersuchen der antialkoholistischen Arbeiter
in den Räumlichkeiten des Intimen Theaters hielt
handelte über die Einwirkungen des Alkohols auf
das sexuelle Leben. Der nahezu zweitausend Men-
schen fassende Saal war zum Erdrücken voll.

Forel besichtigte sich mit Rücksicht auf die Zu-
hörerschaft, die durchwegs aus der Arbeiterklasse hervor-
ging, eines äußerst volkstümlichen Tones. Er legte
vorerst die biologischen Erscheinungen der Fortpflanzung
dar und verwies dann darauf, daß die Keimzellen vom
Alkohol sehr leiden. Jene, die den Alkohol genießen,
bemerken dies nicht, sondern erst ihre Nachkommen. Die
Widerstandsfähigkeit gegen die Bacillen nimmt in Folge
des Alkoholgenusses ab und die venerischen Krankheiten
pflanzen sich zum dreiviertel Theile bei mehr oder min-
derer berauschten Individuen fort. Zum Schluß richtete
Forel, der sich ebenfalls für einen Sozialisten bekennt,
einen Appell an die Arbeiter, gegen den Alkohol anzu-
kämpfen, denn der Sozialismus wird niemals siegen,
wenn die Arbeiter auch weiterhin Sklaven des Alkohol-
kapitals bleiben, wie sie es heute sind. In den nord-
deutschen Ländern, wo die Abstinenzbewegung einen
großen Umfang angenommen hat, ist auch die Lösung
der sozialen Frage am weitesten vorgeschritten.

Der Vortrag, der zwei Stunden hindurch
dauerte, wurde vom Publikum, das unermüdet bis
zum Schluß ausharrte, mit lebhaftem Beifall auf-
genommen.

Theater, Kunst und Literatur.

Ueber die Erstausführung von Franz Mol-
nár's „Teufel“ im Berliner Lessing-Theater
liegen uns nunmehr die kritischen Aeußerungen der
großen Berliner Blätter vor. Uebereinstimmend wird
der große Erfolg der Komödie konstatiert und
ausnahmslos die hohe Begabung des geistvollen
Autors anerkannt. So schreibt der „Berliner
Börsen-Courier“ unter Anderem: Durch
das Lessing-Theater rauscht ein Beifall von höherer
Temperatur, als wir ihn sonst gewohnt sind. Aber es
ist keineswegs bloß ein ungarischer Erfolg, der da
einem ungarischen Stücke bereitet wurde... Die
Einführung dieses objektivierten Teufels gibt dem
Verfasser Gelegenheit zu einem raffiniert originellen
Stück. Er gibt uns da eine dramatische Zaubervor-
stellung voller Ueberraschungen. Der alte Raïssonneur
des Konversationsstücks ist ein Waisenknecht gegen
diesen Teufel, der immer aufs neue verblüfft, der ein
wahrhaftes Feuerwerk an leuchtenden Bildern, farftast-
lichen Einfällen aufsprühen läßt. Der Teufel ist so
recht eine Paraderolle, wie das Theater sie lange
nicht hatte, und auf mehreren Bühnen wird ein
großes Ringen der Bonvivants, Charakterspieler um
diese Aufgabe anheben. Der Erfolg des Stückes hat
die Erwartungen übertroffen. Dr. Brahm wird mit
dem Teufel ein höllisches Geschäft machen. — Im
„Lokal-Anzeiger“ heißt es unter Anderem:
Die einfache Fabel dient im Grunde nur dazu, die
satanischen Streiche des „Teufels“ zu illustrieren, ihm
Gelegenheit zur Erhärtung der Thatsache zu geben,
daß er ein verheerend geistreicher Kerl ist, dem die
schneidigen Bosheiten, die verblüffenden Ein-
und Ausfälle und witzigen Bemerkungen zwei Stunden
hindurch fast ununterbrochen von den Lippen strömen.
— Die „Nationa-Zeitung“ rühmt die geist-
volle Idee des Stückes und urtheilt über die Mantel-
szene: Das raffiniert gebaute Momentbild ist doch
mehr als ein auf die Nüchternheit spekulirender
Theatertrick. In dem kleinen Ausschnitt steckt mehr
Witz als in der ganzen „Monna Banna“. — Das
„Berliner Tageblatt“ beginnt seine Be-
sprechung mit den Worten: Die Zuschauer, die gestern
dem Lessing-Theater einen ungewöhnlich herzhaften
Erfolg bescheinigten, mußten nun ihren Freunden
die aufmunternden Worte sagen: Gehen Sie zum
„Teufel“! Wir haben wahrhaftig nicht genug Autoren
mit gleich behendem Witz, mit gleicher Bühnensicher-
heit, um diesen Fremdling abweisen zu können. —
Selbst diejenigen Blätter, in deren Aeußerungen sich
der traditionelle Ungarnhaß kundgibt, können nicht
umhin, den Geist, die Geschicklichkeit des Autors und
den durchschlagenden Erfolg seines Wertes zu kon-
statieren.

Das Ensemble des Berliner Deutschen
Theaters wird in der zweiten Hälfte des Monats
April im Lustspieltheater ein zehn Abende um-
fassendes Gastspiel absolvieren. Die Gesellschaft Max
Leinhardt's hat ihr Repertoire aus Shakespeare,
Schiller, Götz und Aristophanes zusammengestellt.
Während des Gastspiels wird das Ensemble des Lust-
spieltheaters auf einer anderen Bühne spielen.

Die vom Künstlerhause referierten Rün-
stler werden ersucht, Samstag, 28. d., Nachmittags 5 Uhr,
wedd's Besprechung wichtiger Angelegenheiten im Extrar-
aum des „Café Lido“ (Cseke Andrássystr. und Csen-
terrygasse) zu erscheinen.

Die Landes-Schauspielerakademie
eranstaltet am 28. d. auf der eigenen Bühne (Urania-
theater) unter Leitung der Professorin Therese Csilla
eine Uebungsvorstellung. Zur Aufführung gelangt
das vieraktige Lustspiel „Beaumarchais“, „Der Barbier von
Sevilla“ und Meilhac's Einakter „A másoló“.

Franz Lehár hat für die im Volksthe-
ater am Dienstag stattfindende Premiere seiner Operette
„Der Mann mit den drei Frauen“ zwei Gesangsnummern
geschrieben.

Geschichten vom Theater.

(Die Woche der Reisen. — Hin und her. — Ein theures
Dirigiren. — Lehár's Taggelder. — Der Einspringer in
tausend Mengsten. — Die zerrissene Rolle. — Ein Autor,
den man nicht ins Theater einläßt. — Der barische Sekretär.
— Milch und Apfelstrudel. — Wie der Teufel sich bewegt.)

Das war die Woche der Reisen. Die Leute
vom Theater reisten hin und her. Die Fremden kamen
zu uns, die Unsrigen gingen zu den Fremden. Dieses
Hin- und Her geschah, wie man sagt, im Interesse
des Austausch geistiger Werthe. Die Direktoren des
Theaters an der Wien kamen mit ihrem Leibkompo-
nisten hieher, um eine Operette einzuführen und ein-
zuführen. Nachdem das geschehen war, kauften sie
eine hiesige Operette und reisten mit den Autoren dieses
Werkes nach Wien. Diese kehrten zurück und zeigten
stolz die großen Banknoten, die den Tantiemenvorschuß
bedeuten. Dann kam Madar aus Berlin an, wo
er bei der Premiere dem „Mann mit den drei Frauen“
einige Sachen abguckte. Flugs darauf reiste Bedtly
nach Berlin, um für seine Revue die besten Kunst-
griffe einer Berliner Revue abzuköpfen. Raum war
er fort, hieß es in der hiesigen Theaterwelt, Direktor
Brahm vom Berliner Lessingtheater und sein
Protagonist Baffermann seien infognito hier
gewesen und hätten im Geheimen einer Vorstellung
des „Teufel“ im Lustspieltheater beigewohnt, um
für die Berliner Premiere dieses Rundreisestückes
zu lernen. Nachher ist Franz Molnár zu dieser
Premiere abgereist. Und übermorgen trifft Franz
Lehár zu seiner Premiere hier ein.

Lehár ist unter all diesen Theatertouristen der
Meistgerisete. Er verbringt sein Leben derzeit auf den
Schnellzügen. Er reiste von der Berliner Premiere
zur Jubiläumsvorstellung nach Wien, von dort ging
er dirigiren nach zwei anderen Städten. In Budapest
dirigirt er Dienstag Abends und reist noch mit dem
Nachtzuge nach München. Das Dirigiren in Budapest
wird ihm sehr theuer zu stehen kommen. Um sein
Werk an der eigenen Hand vorführen zu können,
hat er nämlich fünf Orchesterabende in der österrei-
chischen Provinz abgesetzt und an seinerstatt seinen
Kollegen Ziehrer nach Linz gesendet. Das heißt auf
fünf Dirigentenhonore zu tausend Kronen ver-
zichten. Die Budapester Premiere kostet ihn also, die
Speisen nicht gerechnet, fünftausend Kronen. So geht
Lehár mit dem Gelde um. Kein Wunder, daß er,
trotz des Millionengeschäfts mit der „Lustigen Witwe“,
in sehr ungeordneten finanziellen Verhältnissen lebt,
die gerade jetzt geordnet werden. Sein Vermögensver-
walter ist das Kassenamt des Theaters an der Wien. Ein
Zinshaus in Wien ist ihm schon schuldenfrei gemacht
worden, aber bis alles Andere in Ordnung kommt, wird
der leichtändige Franzl auf eigenen Wunsch kurz ge-
halten, und wenn er in Wien ist, bekommt er täglich
nicht mehr als dreißig Kronen auf die Hand, womit er
sein Auslangen finden muß. Er muß ordentlich ge-
zwungen werden, sich zum reichen Mann emporzuspüren.

Das Reisesieber, das in dieser Woche beim
Theater grassirte, hat auch Herrn Góth vom Lust-
spieltheater ergriffen. Er glaubte, um jeden Preis
reisen zu müssen, er führte auch schwerwiegende
Gründe für sein Ausfliegen an und so konnte ihm
die Direktion einen eintägigen Urlaub nicht abschlagen.
Für ihn sprang dann in der Vorstellung der „Tani-
tónó“ der bewährte Schauspieler-Stellvertreter Bárdi
in der Rolle des Kaplans ein. Er hatte Zeit, sich für
den Abend vorzubereiten und er lernte die Rolle bis
zur Szene der Schulhulstigung sorgfältig und genau
ein. Für diese Szene glaubte er sich das Büffeln er-
sparen zu können, denn da hat er aus Allen zu
sprechen, was ihm ermöglichte, die Rolle vor sich hin-
zulegen und seinen Part gemüthlich vom Papier
herabzulesen. Bárdi machte sich denn auch ganz ruhig an
diesen Theil der Rolle und im Anfang ging Alles vor-
trefflich. Da geschah etwas Unerwartetes. Die Schul-
stuhlszene endet nämlich damit, daß Frau Bar-
ján yi zum Konferenztisch stürzt und die darauf
liegenden Akten durcheinanderwirft und zum Theil
zerreißt. Der boshafte Theaterzufall wollte es nun,
daß auch die vor Herrn Bárdi liegende Rolle in die
Hände der Künstlerin gerieth und bald in Fetzen zu
Füßen Bárdi's lag, der, den Angstschweiß auf der
Stirne, der Zerstörung seiner so unentbehrlichen Rolle
zufah. Unter wahren Krämpfen der Todesangst, den
stehenden Blick unverwandt nach dem Souffleur ge-
wendet, stotterte und stammelte der unglückliche Ein-
springer die Rolle nun zu Ende und es war ihm eine
Erlösung, als nach endlos scheinenden Minuten der
Vorhang fiel und seinen Qualen ein Ende bereitete.

Seit Ludwig Dóczy's poesiereichem „Ruf“,
der sich die Bühnen des Auslandes erobert hat und
bis nach dem hohen Norden, zum Hoftheater in
Stockholm, vordrang, hat ein ungarisches Stück keine
solch glänzende Carrière zurückgelegt wie Franz

Molnár's „Der Teufel“. Vorgestern war die Premiere in Berlin, und da wir die kleinen Abenteuer des Autors bei den Aufführungen in Wien und Turin unter die Geschichten vom Theater gereiht haben, ist es Sache der Konsequenz, auch die kleinen Erlebnisse unseres trefflichen Landsmannes an den Ufern der Spree zu erzählen.

Sein erstes Abenteuer bestand Molnár mit dem Portier des Lessing-Theaters. Dieser stramme Thürwächter wollte den Unbekannten um keinen Preis ins Theater einlassen. Es kostete eine Viertelstunde eindringlichen Zuredens, bis der Thorwart des Theaters Molnár in das Bureau des Sekretärs persönlich hinaufschickte. Er trat ein. Der Sekretär schrieb. Molnár grüßte.

„Ich möchte den Herrn Direktor sprechen.“ „Gaha, was Sie nicht sagen! Den Direktor wollen Sie sprechen. Sie sind ein sonderbarer Schwärmer. Den Direktor kann ich nicht einmal sprechen. Er ist auf der Probe und da darf keine Menschenfelle zu ihm.“

„Ich bitte, was wird geprobt?“ Der Sekretär fuhr mühsam auf. „Was geht das Sie an?“ „Es interessiert mich sehr!“ „Nun denn, wenn Sie es durchaus wissen wollen, „Der Teufel“ wird geprobt.“ „Ich danke. Es freut mich, daß gerade mein Stück geprobt wird.“

Der Sekretär wollte vom Stuhl fallen. Er stellte sich verlegen vor und war plötzlich wie ausgetaucht. Er geleitete den „Herrn Autor“ persönlich in den Zuschauerraum. Dort saß ganz allein Direktor Brahm vor einem Tischchen. Darauf stand ein Glas Milch und ein Teller mit drei Stück Apfelstrudel. Bei jeder Probe trinkt Brahm sechs bis acht Gläser Milch und isst dazu vier bis fünf Stück Apfelstrudel. Molnár stellte sich vor. Brahm sprach kein Wort und bedeutete dem Autor bloß, Platz zu nehmen. Die Probe ging weiter. Brahm würdigte seinen Gast keines Wortes. Er machte bloß Notizen über den Gang der Probe. Dem neben ihm stehenden Theaterdiener flüsterte er jedoch einige unhörbare Worte ins Ohr. Dieser ging, kam jedoch bald zurück und setzte auch Molnár ein Glas Milch und ein Stück Apfelstrudel vor. Molnár sprach kein Wort und aß um diese ungewohnte Zeit die ungewohnte Mahlzeit: Milch mit Apfelstrudel. Als aber der Akt zu Ende war, sprang Brahm auf, begrüßte Molnár herzlich, nahm ihn beim Arm, führte ihn auf die Bühne und stellte ihn persönlich den Künstlern vor, mit denen er bald in reger Konversation stand. Der Darsteller des Teufels, Albert B a s s e r m a n n, zog ihn beiseite, um mit ihm über seine Rolle zu plaudern.

„Ich bin“ — begann er — „mit der Rolle nun ganz fertig. Ich habe den Geist der Figur studiert und eine ganze Teufelliteratur zusammengelesen. Ich bin auch mit der Maske im Klaren, ja sogar mein Kostüm ist festgestellt. Ich weiß nur eines nicht. Wie bewegt sich Ihr Teufel?“

Darauf versetzte Molnár schlagfertig: „Das werde ich Ihnen nach der Premiere fragen, wenn ich von Ihnen gelernt haben werde, wie sich mein Teufel bewegt.“

F. R.—a.

Wiener Couffien-Geschichten.

(Der vielseitige Direktor. — Wenn Einer Stimme hat. — Girardi-Tage. — Woher die Kränze kommen. — Er muß sehen, daß er zu Worte kommt...)

Der Direktor der Wiener Hofoper dichtet, komponiert, dirigiert, bricht Verträge. Er hat Talent und Glück. Mit dem Einen ohne dem Andern geht es nicht beim Theater. Er hat Glück als Dichter. Bücher, die er schreibt, sind interessant, feil und geistreich. Ein Musikdrama, das er eben vollendet, soll viel Begegnung zeigen. Seine Kompositionen werden geschätzt. Als Dirigent feiert man ihn überall. Als Kontraktbrecher wird er gut wegkommen. Er ist ein Schöpfkind des Glückes.

Als Direktor der Hofoper ist er noch nicht ins richtige Fahrwasser gekommen. Er trifft es gewiß da auch noch. Vorläufig macht er seinem Vorgänger Reklame. Der hatte eine glücklichere Hand im Engagieren. Die Debutanten des jetzigen Direktors haben nicht imponiert. Einer verblüffte allerdings. Er sang ohne Stimme. In der Operette pflegt das eine Bedingung für den Erfolg zu sein. Aber in der Oper hält man noch immer darauf, daß ein Sänger Stimme hat. Von dem, der da kam und nicht konnte, sagte ein Geiger:

„Wann Einer singt, der Stimme hat, ist das keine Kunst. Aber wann Einer singt, der keine Stimme hat, ist das eine Frechheit.“

Die nächsten Tage werden Girardi gehören. Er kehrt morgen aus Berlin zurück, wo sie ihn gefeiert haben, wie kaum je ein Künstler dort gefeiert wurde.

„In dem Alter“, sagte er kürzlich, „werden die Komiker sonst schon wieder ausgegraben, um in ein Ehrengrab überführt zu werden. Mi' ham' als a' Lebendiger noch einmal entdekt.“

Eine ganze Wagenladung von Kränzen ist heute schon angekommen. Girardi hat die Lorbern, die ihm in Berlin massenhaft gereicht wurden, gesammelt und nach Wien gesandt. Man möchte darüber lächeln. Nur Tänzerinnen pflegen das dürre Grünzeug zu sammeln. Dem nüchternen Girardi sieht so etwas nicht ähnlich.

Sein Diener, der die Kränze hier übernommen hat, verrieth den Zweck der Sendung. Es wird Einem ganz eigen, wenn man es hört. Der lustige, vom Glück verhätschelte Cyniker erscheint plötzlich in einem andern Lichte...

Die Kränze werden nach dem Friedhof befördert und auf dem Grabe der Mutter Girardi's niedergelegt.

Eigentlich überrascht es die Eingeweihten nicht. Man weiß, daß Girardi einen Kultus treibt mit dem Andenken an seine Mutter, der an Aberglauben grenzt. Spricht man ihm darüber, wird er verlegen und sucht mit einer Selbstperfflage darüber hinwegzukommen.

„Es ist das Einzige, was mir von meinem früheren religiösen Wahnsinn geblieben ist.“

Und er müßte sich gar nicht dieses schönsten Gefühls schämen. Es macht ihm seinen Gegnern sympathisch. Seine Gegner sind gering. Direktoren, bei denen er gar nicht spielen will, Autoren, deren Stücke er ablehnt, und die anderen Komiker.

Dieser Einzige läßt sie nicht zur Geltung kommen. Man mißt jeden an ihn und findet, daß er der letzte Komiker ist. Sie hassen ihn und äffen ihm Alles nach. Sogar die Mutterliebe. Jeder österreicherische Komiker kokettiert mit seinem lebenden oder toten „Mutterl“. Sie glauben ihm damit näher zu kommen.

Girardi hat die Mutter der Komiker zu Ehren gebracht.

Man wird dem heimkehrenden Girardi große Ovationen bereiten. Seit dreißig Jahren ist es das erste Mal, daß er eine Saison hindurch nicht in Wien spielte. Der Berliner Erfolg macht ihn den Wieraern werthvoller. Alle wohlthätigen Institutionen bemühen sich, ihn für ihre Zwecke zu gewinnen. Er beginnt mit einer Vorstellung für das Strauß-Denkmal, tritt am nächsten Tage in einer Posse auf, die er in Berlin sechzigmal spielte und soll dann im Nestron'schen „Sur“ spielen. Wieder einmal mit Blasel zusammen.

Vor dreißig Jahren haben sie schon zusammen darin gespielt, der Realist Girardi und Blasel, der letzte Komiker des Laddadl-Stiles, der noch immer bewundernswerthe Stegreiffspieler. Man bezeichnet seine Art als Alters-Erscheinung. Er hat aber nie anders gespielt. Er ist jung geblieben. Nur sein Stil ist alt geworden. Die Art, die er mit Tewele gemein hat. Beide kannten nie ihre Rollen. Sie hatten nur den Sinn vor sich und redeten, wenn sie auf der Bühne zu Wort kamen, so lange fort, bis der Partner einfiel. Sie wären im Stande gewesen, ein ganzes Stück allein fortzuplappern, wenn die Partner das Ende der Rede abgewartet hätten.

Im Vorjahre einmal spielten Blasel und Girardi in einer Matinee zu wohlthätigem Zweck den Nestron'schen „Sur“. Auf der Probe ereignete es sich, daß Blasel thatsächlich endlos fortredete, bis Girardi ihm ins Wort fiel:

„Du, wann kommst du denn d'ran?“ Blasel hielt inne, ließ sich das Buch geben und sagte dann zu Girardi:

„I bin schon ganz draußen aus der Rolle. Weißt, mußt halt in der Vorstellung schau'n, daß Du zu Wort kommst. Wenn Du anfängst, hör' i' zu reden auf. Es wird schon geh'n.“

Und in dieser Weise ging es wirklich. — 27. März.

—ch—

Offener Sprechsaal.*)

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle SALVATOR bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen. Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz. In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigst bemessenen Original-Fabrikpreisen.

ENERGIN

Leberthran-Schokolade bestschmeckendes und wirksamstes Nährpräparat. Fördert auffallend den Appetit und kräftigt den ganzen Körper. Eine achwöchentliche Kur sichert das kräftige Gedeihen der Kinder. Ueberall erhältlich. Grössere Quantitäten auch bei den Emergin-Werken, Pécs.

WERTHVOLLE ÖLGEMÄLDE.

ca. 300 Werke von ersten in- u. ausländischen Meistern, aus Verlassenschaften u. Privatbesitz fix erstanden, werden zu reduzierten Preisen verkauft.

M. Fixler'sche Kunsthandlung, Budapest, Dorottya-utca 5-ik szám.

Damenhutspezialitäten

Mme. GRÜNWARD, Damenhutsalon BUDAPEST, Dorottya-utca 6a. Lift!!

At. hölgyközönségnek

a mely elegáns és jó szabásu angol ruhát olcsón viselni óhajt, szives figyelmébe ajánlom Kristóf-tér 8. sz. alatti angol női-divattermemet. Grosz Lajos, angol nőiszabó.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Hygien. Ausstellung 1906 Staatspreis u. Ehrendiplom gold. Medaille Serravallo's China-Wala mit Eisen. Für Schwäche u. Rekonvaleszenz Vorzügl. Geschmack. Käuflich in Apotheken. In Fl. zu 1/2 L. à K. 2.50, zu 1 L. à K. 4.50

Gründe

82 Parzellen, circa 330 Akter, auf der Lágymányos, in der Nähe der neuen Ueberführung, neben der Allosstraße, Haltestelle der elektrischen Straßenbahn, 15 Minuten vom Central-Stadthaus, Gasbeleuchtung und Wasserleitung bereits eingeführt, zu sehr billigen Preisen gegen jährliche Ratenzahlung zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer VARADY-Rákóczi-ut 86. Telefon 105-33. Ferner in Hűvösvölgy 36 Parzellen, wovon bereits 1340 Gründe verkauft sind, per Quadratmeter 2, 3 u. 5 Kr. sammt lebenden Bäumen gegen jährliche Ratenzahlung zu verkaufen

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Die Monarchenentrevue in Venedig.

Venedig, 27. März. Kaiser Wilhelm lud gestern die Bürgermeister, die Präfecten und die Admirale Biotti, Chierchia und Gagliardi zur Hofstafel.

Nach der Tafel sprach er mit den italienischen Admiralen in Gegenwart des Admirals v. Müller über die italienische und deutsche Kriegsflotte und hörte mit großem Interesse den Bericht des Admirals Chierchia über die neuen Schiffsbauten und die in Folge dessen notwendig gewordene Erhöhung des italienischen Marine-etats um 17 1/2 Millionen Lire. Der Admiral fügte hinzu, dieser Betrag erweise sich, wie auch parlamentarische Berichterstatter bestätigen, als ungenügend und werde im nächsten Jahre zweifellos um mehrere Millionen erhöht werden müssen.

Venedig, 27. März. Gestern Nachmittags wurde die deutsche Kaiserin, als sie mit ihrem Sohne und ihrer Tochter infognito die Markuskirche aufsuchen und besichtigen wollte, mitten auf dem Markusplatz erkannt und von der ihr jubelnden Menge umdrängt. Die Polizei machte sodann für die Kaiserin den Weg frei und die Fürslichkeiten

besichtigten nun die herrliche Basilika, sowie den Dogenpalast. Beim Seitenausgang nächst der Seufzbrücke bestieg die Kaiserin mit ihren Kindern dann eine Gondel und machte eine Spazierfahrt durch den Canal Grande.

Venedig, 27. März. Kaiser Wilhelm besichtigte Vormittags die Glasfabriken von Murano und kehrte hierauf auf die „Hohenzollern“ zurück. Sodann unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine Gondelfahrt durch die Stadt und besichtigten einzelne Kirchen. Das Dejeuner nahm das Kaiserpaar wieder auf der „Hohenzollern“.

Venedig, 27. März. Nachmittags verließ Kaiser Wilhelm die „Hohenzollern“ und fuhr nach dem Lido. Sodann nahm er beim Grafen Papadopoli den Thee und kehrte um 6 Uhr unter lebhaften Ovationen der Bevölkerung an Bord der Yacht zurück. Um dieselbe Stunde kehrte auch die Kaiserin, die mit den Kindern gleichfalls einen Ausflug nach dem Lido unternommen hatte, an Bord der „Hohenzollern“ zurück, wo ein Familien diner stattfand.

Berlin, 27. März. (Privat-Telegramm.) Aus Venedig wird telegraphirt: Heute früh ist dem Chef der Militärkanzlei des deutschen Kaisers Grafen Hülsen-Haeseler ein Unfall zugestoßen. Als er mit dem Prinzen Noachim und der Prinzessin Louise und dem Gefolge zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Venedigs eine Gondelfahrt unternahm und die Gondel am Ufer anlegte, fiel der Graf ins Wasser. Mehrere Gondolieri eilten zur Hilfe und zogen den Grafen aus dem Wasser, der vollständig durchnäßt, in sein Logis zurückkehren mußte.

Nach ein anderer heiterer Zwischenfall ereignete sich heute Vormittags. Ein Hoflakai führte die beiden Dackshunde des Kaisers auf dem Markusplatz spazieren. Die Hunde hatten keinen Maulkorb, und da sie der Lakai nicht an der Leine führte, verließen sie sich auf Ischald. So kam es, daß der städtische Wafameister die Hunde einfing und diese trotz des heftigsten Widerspruchs des Lakaien nicht wieder herausgeben wollte. Der Wafameister meinte, vor dem Gehege sei nicht nur jeder Mensch, sondern auch jeder Hund gleich. Er lud die beiden Hunde auch gleich auf seinen Wagen und fuhr davon. Der Lakai eilte zur Polizei, und erst auf ihre Intervention hin erhielt er die Hunde wieder zurück.

Unsere Diplomatie im Orient.

Konstantinopel, 27. März. (Privat-Telegramm.) Nach Mitteilungen heutiger türkischer Zeitungen wird an Stelle des zum Vatikan versetzten Sekretärs der österreichisch-ungarischen Botschaft Grafen Babeni der schon früher bei der hiesigen Botschaft in Dienst gewesene Graf Dehm wieder nach Konstantinopel gelangen. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Beirut, Graf Khevenhüller, vertauscht diesen Posten mit jenem in Lissabon.

Die mazedonischen Reformen.

Petersburg, 27. März. Nach Informationen der „P. T. M.“ besteht das Wesen der russischen Vorschläge betreffend die Reformen in Mazedonien in Folgendem:

In Vorschlag gebracht wird die Beibehaltung des Postens eines Generalinspektors der drei mazedonischen Vilajets. Der Generalinspektor kann vor diesem Termin ohne Zustimmung der Mächte nicht abgesetzt werden. Den Vertretern Frankreichs, Englands, Deutschlands und Italiens in der Finanzkommission werden in Bezug auf die allgemeine Kontrolle die den Civilagenten Rußlands und Oesterreich-Ungarns zustehenden Rechte gewährt. Der die Gendarmerieorganisation leitende General nimmt in administrativen Fragen an den Sitzungen der Finanzkommission mit beratender Stimme teil. Das von den Mächten ausgearbeitete Justizprojekt wird in vollem Umfange der Worte zur Annahme empfohlen. Dabei wird die Kontrolle des Gerichtswezens der Finanzkommission übertragen, die aus den in türkischen Dienst getretenen Delegirten der sechs Mächte besteht. Zur besseren Wahrung der Ruhe im Lande und zur Sicherung der Landbevölkerung wird eingeführt, oder richtiger, auf neuen Grundlagen entwickelt das Institut der Landwache.

Berlin, 27. März. (Privat-Telegramm.) In Kreisen, die mit Petersburger kompetenten Faktoren in enger Verbindung stehen, wird behauptet, daß in der Angelegenheit der mazedonischen Reformen die Antwort des österreichisch-ungarischen Ministers des Reichs des Neuherrn auf den russischen Vorschlag bereits eingetroffen sei. Die Wiener Note

ist im Allgemeinen zu stimmen, obgleich die österreichisch-ungarische Monarchie einige Vorschläge des russischen Kabinetts für zu weitgehend hält und wesentliche Milderungen derselben wünscht. Im Großen und Ganzen indeß stimmt die Antwort des Ministeriums des Neuherrn dem russischen Laborat zu, und so ist zu hoffen, daß die beiden zur mazedonischen Reformation prädestinirten Großmächte auch in der Zukunft gemeinschaftlich vorgehen werden. Sobald zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rußland ein vollkommenes Einverständnis zustande gekommen sein wird, werden die Kabinete von Wien und Petersburg den modifizirten russischen Vorschlag den Signatarmächten unterbreiten.

Konstantinopel, 27. März. Die Pforte hat heute nach Rom die Mittheilung gelangen lassen, daß sie den General Robilant als Kommandanten der Gendarmerie in Mazedonien acceptirt. Sie werde dies auch den Botschaften der Ententemächten mittheilen.

Eine Militärrevolte.

Konstantinopel, 27. März. (Privat-Telegramm.) Laut einem Telegramm des „Daily Telegraph“ haben zwei Kavallerieregimenter unter ungewöhnlichen Umständen in Adrianopel revoltirt. Die Soldaten hatten seit längerer Zeit keinen Sold erhalten und auch Urlaube waren nicht ertheilt worden. In Folge dessen brach unter den Soldaten eine Revolte aus welche einen großen Umfang annahm. Die Reuterer drangen in eine Moschee, wo sie sich ihrer Uniformen entledigten und dann, mit dem Gewehr bewaffnet, in die Kaserne zurückkehrten. Ein General und ein Oberst, welche die Reuterer beruhigen wollten, wurden ergriffen und durchgeprügelt. Die Ottomanbank machte sofort eine größere Summe flüssig, um die Soldaten zu befriedigen. Ein Marinearzt Namens Fley wurde verhaftet.

Skandale im mährischen Landtag.

Brünn, 27. März. (Privat-Telegramm.) Im mährischen Landtag kam es heute zu großen Skandalen. Der Abgeordnete Stranský forderte, daß die Debatte über die Eröffnungsrede des Landeshauptmanns eröffnet werde, was der Präsident nicht gestattete und die Debatte über das Budgetprovisorium eröffnen wollte. Darüber geriethen die Jungezechen so sehr in Wuth, daß sie zu lärmen begannen und während der Rede des Abgeordneten Kudela den Stenographen die Stenogramme aus der Hand rissen, um die Fortsetzung der Verhandlung unmöglich zu machen. Schließlich suspendirte der Präsident die Sitzung.

Erdbebenkatastrophe.

Mexiko, 27. März. Die Stadt Chilapa im Staate Guerrero ist durch das auch dort aufgetretene Erdbeben gesehrt in Trümmer gelegt worden und in Brand gerathen. Der Einwohner hat sich eine Panik bemächtigt. Die Verluste an Menschenleben sind noch unbekannt.

Berlin, 27. März. (Reichstag.) Zunächst wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Polen wegen Einstellung einer Summe in den Etat für 1909 zur Bestreitung der Kosten einer Enquete zur Untersuchung der politischen Verhältnisse der polnischen Bevölkerung im deutschen Reich vorgenommen. 300 Stimmen wurden abgegeben. Davon 158 ja und 148 nein. Zwei Stimmentzettel sind leer. Die Resolution erscheint demnach angenommen.

Paris, 27. März. (Fondsbörse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war ziemlich lebhaft. Französische Renten waren ziemlich gut gefragt, ebenso russische Fonds, die fest schlossen. Auch russische Industrie- und Kupferaktien stiegen wesentlich im Kurse. Der Mineralmarkt war fest.

London, 27. März. (Fondsbörse.) Die Tendenz an der heutigen Börse war entschieden fest. Heimische Renten und amerikanische Bahnen wurden lebhaft umgesetzt und schlossen weit über dem gestrigen Stand. Fremde Renten waren ruhig. Mineralien, Kupferaktien schlossen stramm. Der Schluß war fest.

London, 27. März. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 60 3/4 per Tonne, 60 1/4 per drei Monate; Zinn 143 3/4 per Tonne, 141 1/4 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 21 1/4.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. März

(Börse und Geldmarkt.) Die Börse hatte heute nach längerer Zeit wieder einen angenehmen Tag. Schon die Eröffnung ging in freundlicher Tendenz vor sich, und zwar stimulirt durch den gestrigen Beschluß des Bankausschusses, in der Bankfrage das Gutachten von Experten einzuholen, was einer Vertagung des Gegenstandes auf längere Zeit gleichkommt. Als auch von den Auslandsmärkten günstigere Berichte einlangten und aus Wien eine neuerliche Hausse der Montanwerthe gemeldet wurde, trat auf allen Linien eine Erhöhung der Kurse ein, wobei der Verkehr ziemlich lebhaft Formen annahm. Lebhaftem Interesse begegneten Ungarische Kredit und Kima-Aktien, deren Kurse ebenso wie diejenigen der Eskomptebank, ferner der beiden Straßenbahnen und der Salgó-Aktien um einige Kronen avancirten. Auch die ungarische Kronenrente lag fest und war gesucht. Zur freundlichen Beurtheilung trug auch der Umstand bei, daß der Ultimo sich ziemlich leicht anläßt und voraussichtlich weiterhin ein leichter bleiben wird, und zwar nicht nur bei uns, sondern, mit Ausnahme Deutschlands, auch auf den übrigen europäischen Märkten. Die Ansprüche des hiesigen Places sind geringe und können daher leicht bewältigt werden. Die Einreichungen bei der Bank betragen heute 10 1/2 Millionen gegen Fälligkeiten in der Höhe von 2 1/2 Millionen, während auf dem offenen Markt die Umsätze ganz belanglose sind. Der Londoner Geldmarkt bleibt dauernd gut disponirt, ebenso ist Geld in Paris flüssig, bloß in Berlin ist die Situation, wie erwähnt, noch eine ungeklärte. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Geldmarkt ist leichter geworden. Ultimogeld war heute ohne Schwierigkeit mit 5 1/2 Prozent zu haben. Tägliches Geld notirte 4 1/2 Prozent. Der Privatdiskont war bei ganz geringem Ausgebot von Wechseln wieder 4 1/2 Prozent.

(Das deutsche Börsengesetz.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Sowohl bei der Regierung als in Reichstagskreisen herrscht die Ansicht, daß es gelingen werde, das Börsengesetz noch bis Ostern zu erledigen. Man erwartet, daß der Reichstag im Wesentlichen der Regierungsvorlage zustimmen wird, soweit die Fondsbörse in Betracht kommt. Dagegen wird die Produktenbörse weit schlechter wegkommen. Es sollen schärfere Strafbestimmungen in das Börsengesetz aufgenommen werden, durch welche der Verkehr in Getreide eine weitere empfindliche Einengung erfahren müßte.

(Bewegung gegen die Vacuum Oil Company.) Die ungarländische Filialunternehmung der amerikanischen Standard Oil Company, die Vacuum Oil Company, bestrebt sich, wie aus Fiume gemeldet wird, unter Auspielung der dortigen Kaufleute und Kreisler direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. In der Plenarversammlung der Fiumaner Handels- und Gewerbekammer brachte Kammermitglied Celzo Rudán diese gegen den Fiumaner Handel gerichtete Gefahr zur Sprache und überreichte einen Antrag zum Schutze der Kaufmannschaft von Fiume und Umgebung. Dieser Antrag, bei der Stadtbehörde sowie bei der Regierung Schritte zu unternehmen, wurde angenommen. In das Handelsministerium wurde in dieser Angelegenheit eine separate Adresse gerichtet.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Nach Mitteilungen des „Iron Monger“ beschränken sich die Käufe in Hoheisen nur auf die dringendsten Erwerbungen. Auf den südlichen und nördlichen Märkten werden gleichmäßig übergroße Preisnachlässe verlangt. Der Beschluß, den bisherigen Preis der fertigen Waare aufrechtzuerhalten, wird ungünstig beurtheilt. Die Bestellungen seitens der Eisenbahnen erfolgen nur in geringem Ausmaße.

(Schwindelhafte Geschäftsangebote aus Großbritannien.) Der soeben veröffentlichte, auch in diesem Jahre überaus interessante und lehrreiche Mittheilungen über die Handels- und Absatzverhältnisse in den englischen und kolonialen Märkten enthaltende Jahresbericht der Oesterreichisch-ungarischen Handelskammer in London pro 1907 richtet unter Anderem an die Adresse unserer Industriellen und Händler eine eindringliche Warnung vor schwindelhaften Geschäftsangeboten aus Großbritannien, welche im letzten Jahre eine wesentliche Vermehrung gefunden und vielen heimischen Exportfirmen empfindlichen Schaden gebracht haben. Nach Schilderung der von einer großen Zahl in England ansässiger Schwindler betriebenen fraudulosen, auf Waaren- und Musterherauslodung abzielenden Manipulationen, empfiehlt der Bericht unseren Industriellen und Händlern, sich allen Geschäftsangeboten aus Großbritannien, wenn sie nicht von vornherein als solid und vertrauenswürdig ausreichend legitimirt sind, insolange zuwartend

zu verhalten, bis über die Geschäftswerber und ihre Referenzen verlässliche Nachrichten vorliegen. In Folge besondrer Umstände, heißt es in dem Bericht unter Anderem weiter, ist Großbritannien ein guter Nährboden für unlautere und verbrecherische Elemente, welche sich der hier verhältnismäßig gefahrlosen Form des Handelschwindels am Auslande zu ihren Vergehungen wider das Eigenthum bedienen. In Großbritannien besteht weder polizeilicher Meldezwang noch obligatorische Firmenregistrierung, und sowohl die Annahme wie die beliebige Veränderung von Firmennamen unterliegt für Einzelfirmen keiner Beschränkung oder behördlichen Kontrolle. Bei kriminellen Schädigungen ausländischer Firmen zumal stehen der praktisch zumeist ohnedies zwecklosen Verfolgung der Schuldigen schon im Langwierigen, die persönliche Anwesenheit des Beschädigten voraussetzenden Verfahren fast unüberwindliche Schwierigkeiten und Kosten im Wege, welche letztere der Beschädigte zu tragen oder sicherzustellen hat. Dieser Sachverhalt sichert für den am Auslande begangenen Handelschwindel fast gänzliche Straflosigkeit und verpflichtet daher zu verdoppelter Vorsicht. Nähere Informationen hierüber sind durch das Sekretariat der Oesterreichisch-ungarischen Handels- und Gewerbekammer in London (29, Martins Lane, Cannon Street, E. C.) erhältlich, durch welches der erwähnte, auch ansonst eine Fülle werthvoller Informationen, praktischer Rathschläge und Exportanleitungen bietende Jahresbericht bezogen werden kann.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die protokollierte Damenschneiderei Estka Okolicsanyi u. Komp. (alleinige Eigentümerin Estka Okolicsanyi) in Budapest, IV., Servitenplatz 8, den Konkurs verhängt und ernannte zum Konkurskommissar den kön. Gerichtshofsrichter Dr. Thomas Fehér, zum Massenerwalter Advokat Dr. Markus Frieder, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Elemér Kálmán. Anmeldestermin 28. April, Liquidationsverhandlung 23. Mai, Wahl des Konkursausschusses 25. Mai.

(Die Arader Handels- und Gewerbekammer) hat in einer gestern abgehaltenen Generalversammlung Ludwig Barjassy an die Stelle des verstorbenen Dr. Ludwig Marschall zum Sekretär der Kammer gewählt.

(Die Lage in Amerika.) Aus New York wird telegraphirt: Das Direktorium der Union Pacificbahn lehnte in seiner heutigen Sitzung ab, gegen die Direktoren Harriman, Stillman und Rogers eine Anklage einzureichen, wie es von mehreren Aktionären in Connecticut beantragt worden war, welche die Genannten beschuldigen, sich bei dem Verkaufe von Aktien der Illinois Centralbahn und anderer Bahnen an die Union Pacificbahn im Jahre 1906 einen Gewinn verschafft zu haben. Eine offizielle Bekanntmachung der Direktion besagt, daß das Interesse der Beschuldigten an diesen Aktien dem Direktorium vor Abschluß des Verkaufs offenbar geworden sei. Die Beschuldigten hatten die einstimmige Ermächtigung der übrigen Mitglieder des Direktoriums erhalten und sich im Uebrigen in der betreffenden Angelegenheit der Abstimmung enthalten. Weiter wird aus New York telegraphirt: Die Direktoren der Union Pacificbahn schlagen den Aktionären die vollständige Einverleibung der Leavenworth Kansas Western Railroad und der Topeka Northwestern Railroad in das Reg der Union Pacific vor, wozu eine Bondemission von 50 Millionen Dollars notwendig sei. Beide Bahnen werden jetzt schon von der Union Pacific kontrollirt. Die gegenwärtigen Emissionen beider Bahnen werden zurückgezogen. Wie ferner aus New York gemeldet wird, hat die Knickerbocker Trust Co. ihre Geschäfte wieder aufgenommen. In der ersten halben Stunde wurden 200,000 Pfund Sterling eingezahlt.

(Insolvenz einer Getreidefirma.) Aus Berlin uns telegraphirt: Bei der Insolvenz der Getreidefirma Siegel u. Kaufmann in Düsseldorf hat eine erste, in Antwerpen ansässige argentinische Firma noch für 10,000 Tonnen Kontrakte theils für Weizen, theils für Hafer laufen.

(Europäische Affekuranzen in Saloniki.) Aus Saloniki wird uns telegraphirt: Laut Statistik des hiesigen Syndikats der Versicherungsgesellschaften waren europäische Affekuranzen bei 18 Bränden des Jahres 1907 in Saloniki in Mitleidenschaft gezogen. Dieselben hatten insgesamt 4 Millionen Francs zu bezahlen.

(Insolvenzen.) Der Kleiderhändler Adolf Kaufmann in Budapest, Rákóczistraße 71, ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 73,000 Kronen. Die Luruspapierfirma Augustin u. Sohn in Ujssig strebt ein Moratorium an. Die Passiven betragen 105,800 K., der Werth der Aktiven ist angeblich 129,400 K.

(Frachtbegünstigungen für Eisen und Eisenwaren.) Die Verwaltung der österreichischen Staatsbahnen hat seinerzeit die Zusage gemacht, daß die bis Ende Dezember bestandenen Frachtermäßigungen bei mehreren Positionen der Artikelgruppe „Eisen und Eisenwaren“ für die Ausfuhr über die

Zolllinie, sowie für den Verkehr nach Ungarn noch für eine gewisse Uebergangszeit aufrechterhalten werden sollen. Hinsichtlich des Auslandsverkehrs ist das auch durchgeführt worden. Für die Transporte nach Ungarn bestand jedoch ursprünglich die Absicht, die Tarifrücklässe lediglich relationsweise in den betreffenden direkten Frachtsätzen von den österreichischen Aufgabestationen zur Geltung zu bringen. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten jedoch, die sich einer glatten, entsprechend beschleunigten Befriedigung der aufgetauchten Forderungen auf diesem Wege entgegenstellen, hat sich die Staats-eisenbahnverwaltung nunmehr entschlossen, das Zugeständniß auch für den Verkehr nach Ungarn zunächst ebenfalls generell durchzuführen. In diesem Sinne enthält bereits der mit 1. April zur Ausgabe gelangende Nachtrag zum Lokalgütertarif der österreichischen Staatsbahnen die Verfügung, daß mit Gültigkeit bis zum 30. Juni, bis zu welchem Termin die endgiltige Ordnung der Angelegenheit zu erwarten ist, die gedachten, bis zum 31. Dezember 1907 bestandenen Deklassifikationen wie im Exportverkehr, auch für die direkten Sendungen nach Ungarn, sowie nach dem Okkupationsgebiet generell zur Verfügung stehen.

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) theilt mit, daß die Haltestelle Százhalombatta mit dem 28. März 1908 für den Gesamtverkehr eröffnet wird.

(Schiffsverkehr.) Aus New York wird telegraphirt, daß der Dampfer „Carpathia“ der ungarisch-amerikanischen Linie der „Sunard“ Mittwoch aus Triume in Newport eingetroffen ist.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Stephan Markovicz, protokollierter Kaufmann in Otocac; Friedrich Zwölfer, Kaufmann in Graz; Eduard Berger, protokollierter Damenkonfektionär in Prag; Cecilio Mujian in Sacileto; Max Wein in B. Nagocs; Max Spitzer, Gemischtwarenhändler in Trencsen; Adolf Englich, Schuhmacherzugeschäft in Dr. Neustadt; Witwe Franz Gruhner, Radlerwarenfirma in Wien, III., Baumgasse 24.

London, 27. März. (Schluß.) Englische Consoles 87 1/2, 4perzentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 81 1/2, Spanier 93 1/2, 4perzentige ungarische Goldrente 93 1/2, Maßdiskont 2 1/2, Silber 25 1/2, Südbahn 6, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 62, East Rand 3.21, Randfontein 1.06, Randmines 5.06, De Beers 12, Canada Pacific 154. — Fest.

New York, 27. März. (Fondsbörse.) Kabeltelegramm. Der Markt eröffnete in nicht einheitlicher Haltung. Kupferaktien zogen wieder Nutzen aus der anhaltenden Hausse an den Metallmärkten. Der Schluß war sehr fest. Aktienumsatz 750,000 Stück.

New York, 27. März. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurs.) Zeitgeld 2% (1 1/2%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.75 (483.45), Cable Transfers 486.50 (486.30), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 7/8 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3% bond 70 (70 1/2), Atchafon Topeta and Santa Fe Com. 75 1/2 (75 1/2), Baltimore & Ohio Com. 84 1/2 (82 1/2), Canada Pacific 153 3/4 (149 1/2), Chesapeake and Ohio 33 1/2 (31 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 119 1/2 (118 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 21 1/2 (20 1/2), Erie Common Shares 116 3/4 (116 1/2), Illinois Centra 125 1/2 (125), Louisville & Nashville 99 1/2 (99), Missouri Kansas and Texas Common 24 1/2 (24 1/2), Missouri Pacific 42 1/2 (39 1/2), New York Central Railway 98 1/2 (97 1/2), New York Ontario and Western 34 (33 1/2), Norfolk and Western Common Shares 65 1/2 (64 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 117 1/2 (116 1/2), Philadelphia and Reading Com. 107 1/2 (106 1/2), Rodisland Company 15 1/2 (14 1/2), Southern Pacific 76 1/2 (75 1/2), Southern Railway Com. 15 1/2 (15 1/2), Union Pacific 128 1/2 (126 1/2), Wabash Preference 19 1/2 (18 1/2), Amalgamated Copper Com. 62 1/2 (60), American Sugar Ref. Com. 128 1/2 (125 1/2), Anaconda Mining Comp. 40 (39 1/2), United States Steel Corp. 33 1/2 (35 1/2), United States Steel Pref. 99 1/2 (99 1/2). Umsatz 750,000 Stück.

New York, 27. März. (Schlußkurs.) Baumwolle: in New York loco 10.40 (10.50), per April 10.42 (10.55), per Juni 10.50 (10.60), in New Orleans loco 10 1/2 (10 1/2); Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.50 (8.45), Rohe u. Brothers 8.70 (8.65), Mais per Mai 76.50 (76 3/4), per Juli 73 3/4 (73 3/4), per September — (—), rother Winterweizen loco 102. — (102.75), Weizen per Mai 103. — (102.75), per Juli 97 1/2 (97 1/2), per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 (6), per April 5.75 (5.70), per Juni 5.75 (5.75); Mehl: Spring Wheat clears 4.40 (4.40); Zucker: 3.86 bis — (3.86 bis —); Zinn: 31.50 bis 32.22 (31.35 bis 32. —); Kupfer: 13.12 bis 13.37 (13. — bis 13.25). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 27. März. (Schlußkurs.)

Weizen per Mai 94.50 (95.25), per Juli 89 1/2 (90. —); Mais per Mai 66.50 (66.75), Schmalz per Mai 8.05 (7.95), per Juli 8.22 (8.12); Sped short clear 6.99 (6.87), Port per Mai 12.05 bis — (12.90 bis —). — Weizen und Mais weichend. Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt. vom 27. März 1908, 7 Uhr Morgens.

Ganz Europa wird von einem gleichmäßigen hohen Luftdruck bedeckt. Das Wetter in Europa ist still und überwiegend heiter. Nur im Westen und Süden kamen schwache Niederschläge vor. — In Ungarn herrschte gestern mit geringen Ausnahmen trockenes Wetter, das heute sich heute Früh; zumeist heiter gestaltet. Die Temperatur ist bei Tag gestiegen, Nachts jedoch zumeist unter den Gefrierpunkt gesunken. Das Maximum mit 13 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit — 11 Gr. C. in Tatrafeld. — Nachts zwischen 12—1/4 Uhr wurde ein stärkeres und Morgens zwischen 5—7 Uhr ein mittleres Erdbeben von den Budapester Instrumenten registriert. — Prognose: Es ist milder und überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 70, das Minimum 20 Celsius.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, Theiß, Centimeter. Lists water levels for various locations along the Danube and other rivers.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbekannt.

Die Kurstabelle befindet sich auf Seite 12.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for 'DARLEHEN' (loans) by 'NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES.' in Budapest, IV., Váci-útsza 22. Text describes the company's services and interest rates.

Budapester Börse. 27. März. Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and exchange rates.

Table listing various bank and financial institutions, including 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', and 'VI. Vers.-Gesellsch.' with their respective rates.

Table listing various types of flour and grain, including 'VII. Mühlen' and 'VIII. Bergw. u. Ziegelei'.

Table listing various types of oil and other commodities, including 'IX. Ölsam- u. Maschinen-Fabriken'.

Table listing various types of sugar and other commodities, including 'X. Zucker-Fabriken'.

Table listing various types of paper and other commodities, including 'XI. Diverse Utensilien'.

Table listing various types of gold and silver coins, including 'XII. Gold- u. Silbermünzen'.

VADASZFEGYVEREK advertisement featuring an illustration of a bear and text promoting 'Browning-pisztolyok' and 'NOWOTNY J.' firearms.

LUSTER advertisement showing an illustration of a hanging lamp and text describing its features.

GELD advertisement with large text and text describing financial services like 'Vorschüsse auf Lose'.

Philipp Neustein's advertisement for 'abführende Pillen' (laxative pills) with detailed text and a small illustration.

GRATIS advertisement for 'Gummi-Fischblasen' and 'UTERUS-SPRAY' with text and decorative elements.

LEGOICSOBB DROTFONATOK advertisement for a medicinal product with a decorative border.

ROSEN! NELKEN! advertisement for roses and carnations with text and a small illustration.

15 forintert... Krausz F. és Tsa advertisement for a cleaning or maintenance service.

Advertisement for 'Nakira' and 'MUSTERKOLLEKTION' with text and decorative elements.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Wohnungen.

Moderne Wohnungen.
Im Neubau Djen, Alkotás-
utca 27, sind zwei, drei,
vierzimmerige Gassenwohnun-
gen und Werkstätten per Mai
beziehb. 21829

Möblierte Zimmer. Central-
bahnhof: Vemgasse 10. Klinik:
Knežitsgasse 3, 1 Krone täglich
vermietbar. 21866

Kiadólakás. Május 1-ére
vagy azonnal három ut-
czai szoba, egy udvari
szoba és minden mellék-
helyiségekkel. Petöfi-utca
3, III. 34340

Lakás, ötszobás, 3
utczai, 2 udvari és mellék-
helyiségekkel; ugyanazon
házban pinceszobák és ut-
czai bejárattal május 1.
kiadó. Podmaniczky-u. 77.
99249

Különbejárati ele-
gánsan butorozott szobák
azonnal kiadó. Főher-
zeg Sándor-utca 30.
Magyar Otthon. Elsőrangú
penzió. Szigoruan családi
otthon. 99488

Suche per 1. Mai mittel-
großes Zimmer mit separatem
Eingange, rein, Nähe Károly-
körút-Deák-tér, bei reli-
giöser isr. Familie bevorzugt.
Offerte mit Preisangabe unter
„B. 510“ an die Exp. 99510

Májusra kiadó szép
utczai lakás, három-
ablakos, kétáblakos és
egyáblakos, fűrdőszobá-
val, mellékhelyiségekkel,
légszesz és villanyvilágítá-
ssal. Kertész-utca 38,
II. em. 4. 34370

Benőnít sucht im V. oder
VI. Bezirk einfach möbliertes
helles Zimmer mit separatem
Eingang für 1. April. Offerte
unter „30 Kronen“ an die
Exp. 99414

Butorozott szép utczai
szoba azonnal kiadó. VII.
ker., Dob-utca 98, I. 21.
99552

**Butorozott elegáns ud-
vari szoba** azonnal kiadó,
valamint szintén elegáns
udvari szoba április 1-re
kiadó. Béla-u. 6. sz., ház-
mesternél. 99553

**Hivatalnoknő (ke-
resztény)** keres április
1-re, lehetőleg az V., VI.
ker., gyermektelen ház-
párnál vagy magányos ur-
nónél csinosan berende-
zett külön bejárati szobát,
esetleg teljes ellátással.
Ajánlatokat az ár megje-
lésével „Kellemes ott-
hon 535“ jelige alatt a ki-
adóba kéretnek. 99538

Herrschafthaus mit
Ballon, 4 große Gassenzim-
mer, alle Nebenräume, per
Mai zu vermieten. Ullői-
ut 52/b. 21943

Zu Nagh-Marosier Villa
ist Wohnung zu vermieten,
eventuell zu verkaufen. Nr.
in der Exp. 99496

**Göd. Schöne Sommerwoh-
nungen.** Näheres Fuchs Li-
pót, Lónyay-utca 48. Tele-
phon 57-84. 21939

Wohnungen für sofort oder
per Mai, sowie Sommerwoh-
nungen sind ausschließlich zu
haben „Fővárosi Lakás-
közvetítő Iroda“, Kertész-
utca 50. 34371

Gesundheitspflege.

Damen finden Rath u. Hilfe
wie Aufnahme zur Geburt
bei einer ausgezeichnet diplo-
mirten, intelligenten Hebamme
mit langjähriger Klinik-Praxis
Aulich Elis, VII. ker.
Baross-tér 12, I. St. 12/a
vis-à-vis dem Centralbahnhof.
99505

Haarentfernung (für Da-
men) von Gesicht u. Armen
5 Minuten, schmerzlos, stam-
men der Erfolg. (Pariser kosme-
tische Ausstellung Goldmedaille
prämiiert.) Provinzverband,
distret mit Gebrauchsanwei-
sung. Unschädlichkeit, Erfolg
garantirt. Charlotte Pollak,
Andrássy-ut 38, I. St. d.
97798

Damen verschwindet
lästiger Haarwuchs in 3 Minu-
ten gründlich, schmerzlos, ohne
Flecken. Wissenschaftlich erfun-
denes Mittel. Erfolg garan-
tiert. Provinzverband distret.
Miß Janny, Theresienring
17, IV. 28. List gratis.
98850

Damen, welche Rath und
Hilfe benötigen, wenden sich
gefälligst an Witwe Krška
Apollonia, dipl. Hebamme,
Kofengasse 92, Part. 10.
98250

Augenheilmittel. Das beste
und berühmteste ist das von
Dr. Lebois, welches schnell
und bestimmt wirkt. Eine
Flasche sammt Gebrauchsan-
weisung 90 Kreuzer. Tö-
rök József, Budapest, Ki-
rály-utca 12. 99461

Damen besseren Standes
finden Aufnahme bei uns zur
Gebur bei intelligenter diplo-
mirter Hebamme mit großer
Praxis unter Distretion. Mme
Stern, Liszt Ferencz-tér
14, III. em., neben der An-
drássystráße. 99486

**Massage bei intellig. Aus-
länderin.** 3-7 Uhr Nach-
mittags. Desewffy-utca 40,
II. 12. 99547

Massage bei einer Wienerin.
Gróf Károly-utca 5, II.,
Stiegenhaus. 99548

Massage bei int. dipl.
Masseuse. Mariagasse 23,
Parterre 7, Treppenhau. 21809

Köhög? használjon!
Réthy-féle czukorkát
ára 60 fillér gyógyszerár-
rakban és drogériákban.
31822

Verpflegung.

Borjühust és marha-
hust, ozombjából és vese-
pecsenyének valót, frisseit,
öt kilós postacsomagokban
minden postaállomásra
bérmentve utánvétellel szá-
lít 5 K. 30 f.-ért Barnás
János, Szepesófalú. 99452

Schoprima Móderer
Weißwein Pilsener
Eigenbau, verjendet in Reih-
gebunden zum Preise von 40
Kreuzer per Liter ab Móór
p. Nach. Muster in Demjóns
3 1/2 Liter per Postnachnahme.
Josef Gáuzl, Weinprodu-
zent in Móór. 99409

mit Pilsener, versenden
wir von unserer eigenen Schö-
pung hochprima Gebirgs-
weine, Weiß- und Rothweine
von 48 bis 64 Heller,
Schiller per Liter 24 Kreuzer.
Muster gegen 50 Heller Brief-
marken per Nachnahme. Ge-
binde werden zum berechneten
Preise retournenommen.
Brüder Spitzer, Realitäten-
und Weingartenbesitzer in
Wißlány. 34270

Blutrothe Mustatorangen,
honigig, Fünffilo-Postforb
2.50, Originalforb 100 Stück
5.60, Originaltiste 300 Stück
13.50, Simoni Fünffilo-Post-
forb 2.-, Raffol 2.60, Mo-
janskeräpfel, prima 3.50, Zi-
zoler Tafeläpfel, edelste Sor-
ten, wunderbare Prachtgem-
plare 5.50, Meraner Butter-
bienen 7.- Kronen per Fünf-
filo-Postforb mit Nachnahme
liefert Sorelli Bufetto, Süd-
früchten-Engros, Budapest,
Waignergasse 81. 99391

Svezeri Pilsener, Ber-
läschliche Bezugsquelle, wie
auch vorzügliche Flaschenweine,
Alles orth. Pilsener zu haben
bei David Glück, VIII.,
Lujza-utca 3. 99253

Offerte
selbstgefilterten Wein, verläsch-
lich hoch, prima Qualität Herrschafts-
waare á fl. 22 bis 30, Weiß á
fl. 24 bis 50 und Rothwein
á fl. 25 bis 60. Referenzen er-
theilen die Schw. Orth. Ober-
rabbiner Bonyhád, Szatmár,
Wáigen. Kritzer Lipót,
Bonyhád (Ungarn). 33454

Teljes ellátásra mér-
sékelt árért elfogad intel-
ligens család szolid, sze-
rény igényű hölgyet vagy
növedék leányt. Dálnok-
utca 20, II. 22. 34360

Größeres Quantum alter
Somlóer Weine ist sammt Reli-
er zu verkaufen. Näheres Café
Frühhauf (Rákóczi-ut 75)
1-4 Uhr Nachmittags beim
Eigentümer. 99511

Kendermagos Ply-
mouthrock, sárga Orping-
ton **fajtyukok,** ezek ter-
mekony tojásai 15 darab-
banként hat koronáért
kaphatók. Árlap ingyen.
Miklóssy A., Nagykanizsa.
99531

Diverse

Háztulajdonosok.
Ajánlok megbízható ház-
mestereket. Közvetítés díj-
talan. Nyíry, Lónyay-ut-
ca 42b, I. 12. 21900

Vereinsfahnen erzeugt in
künstlicher Ausführung; mit
Zeichnungen dient gratis:
Emma Herz, Atelier für Gold-
stickerei, Budapest, IV.,
Deák Ferencz-utca 17.
32494

Die Kinderzahl auf 2 oder
3 zu beschränken ist klug und
erpart viel Geld. Die sichere
Anleitung dazu, für welche
mehrere tausend Dankschrei-
ben eingegangen sind, sendet
distret geg. 90 S. ungar.
Briefmarken: Frau A. Kaupa,
Berlin SW. 240 Linden-
straße 50. 31344

Kind wird von einem kinder-
losen Ehepaar zu adoptiren
gesucht mit einmaliger Abfer-
tigung. Briefe poste restante
unter „Pflege“ Hunfalva,
Szepesmegye. 99342

Privat-kutató Kecse-
méthy Aurél, Luther-utca
1/c, gyorsan és pontosan
elintézi a legkönyesebb
privátdetektív ügye-
ket. 21869

Geigen werden all-
gemein nur Reiner's
„Acanthia“-Tintur em-
pfohlen, erhältlich in Liter-
flaschen á 3 Kronen u. Pro-
bestellen zu 60 Heller nebst
Pinzel und Gebrauchsanwei-
sung bei Reiner Góza, Bu-
dapest, VI., Eötvös-utca
34. Telephon. 98779

Ratten und Mäuse sind an-
erkanntermaßen einzig nur
mittels der giftfreien „**Bul-
tau-Würfel**“ auszurotten.
Erhältlich in Kartons zu drei
Kronen. 1 Kilo sechs Kronen
nebst Gebrauchsanweisung
beim Erfinder Reiner Góza,
Budapest, VI., Eötvös-utca
34, Parterre 5. Telephon.
Dafelbst wird auch die voll-
ständige Ausrottung von
Ratten und Mäusen bei
Garantie billigt übernom-
men. 98780

Schürfrecht oder Ausbeute
von Kohle, Magnetit, Kupfer
und andere Erze für Auslän-
der Gesellschaft gesucht. An-
träge unter „Kohle 541“ an
die Exp. 99541

FORSTNER
Quillaja-Panama Szinszappan

szenzációs új magyar találmány, mely 30% (Quillaja) Panama-gyökér-kivonatot tartalmaz. Színes ruhát hideg, meleg vagy langyos vízben azonnal ki lehet mosni anélkül, hogy színt veszítené. Az új olcsó és jó Forstner Quillaja-Panama Szinszappan nagy megtakarítás minden háztartásra nézve. Darabja 20 és 40 fillér. 766
Kapható minden fűszerkereskedésben és drogériában. — Egyedüli főraktár:
TIRGRAM TÁRSASÁG, Budapest, IV., Károly-utca 1. Telephon 14-27.

Ékszeresek ezüstnemek, egy-
házi szerek, ótvös-
művek, órák, angol
ezüst különleges-
ségek a legújatosabb árban beszerezhetők
részletfizetésre is
Sárga János
ékszergyárosnál, Kolozsvárt.
Képes nagyrajzgyék ingyen. M
Gyár: Gőz-templom-u., Főraktár: Mátyás k.-t. 13.

**Elegantes Glas-, Porzel-
lan- u. Lampengeschäft,**
in einer größeren, sehr lebhaften Komitatzshauptstadt Ober-
ungarns, mit jährlichem Umsatz von ca. Kr. 100.000, sucht
wegen Familienverhältnisse entweder unter günstigen Mo-
dalitäten zu verkaufen, einen ersten Käufer oder kapitalis-
tischen Kompagnon. Nichtanonyme direkte Anträge erbe-
ten unter „Treffer 95“ an die Exp.
Lombardkredite
gegen Hinterlage furrranter, an Börsen eingeführter Wert-
papiere bis zur vollen Kurshöhe gewährt fultantest
Bank-Alt.-Ges. Offerten unter „Lombardkredite“ an „Hermes“
Annoncen-Expediton, Budapest, Nagymező-utca 48.

1.— forint 1 darab Makari-fénykép
2.50 forint 6 darab Makari-fénykép
1.50 forint 6 darab Visit-fénykép
Felnőtt egyes személyek részére
40+50 cm. életnagyságu
fénykép nagyítás 5 forint.
Itt fel nem sorolt nagyságu fényképek és
csoportképek, Tableaux, hivatalnokok,
egyletek és intézetek részére **MEGLEPŐ**
OLCSÓ ÁRAKBAN és legfinomabb kiví-
telben készülnek évek óta fennálló jó hir-
nevű műtermekben.
HABERFELD KÁROLY
fényképezési műterem,
IV., Eskü-ut 6, Kigyó-utca 5,
VII., Rákóczi-ut 4. szám.

Ein Grundriss seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen
und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abteilung
für: Gynäk. und G. f. d. r. Krankheiten) wird bereit
Spezialist auf diese empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten,
emeritirter Spitalsarzt
Ist in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung
geheime Krankheiten
u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre,
Ephylis und Herdenleiden in Folge von Zungenfäden.
Heberrassend ist der Erfolg bei Impotenz
(Mannschwäche), auch bei älteren Personen.
In Folge des raschen Resultates kann das Honorar auch
nachträglich beglichen werden.
Briefe werden distret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannónia)
Separate Karteikarte.

Gummi und Fischblasen
in Original franz., engl. und amerit. Packungen empfiehlt
zu den billigsten Preisen
Molnár Wilmos,
IV., Károly-körút 28.
Spezialist für Sandbagen, Gummivaaren u. Artikel zur Krankenpflege
Preise:
Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. 2, 4,
6, 8, 10, 12.
Gummi-Roulees, echt amerit. per Dtz. 2, 4, 6, 8, 10, 12.
Capottes amerit. per Dtz. 2, 4, 6, 8, 10.
Echt franz. Fischblasen per Dtz. 2, 4, 6, 8, 10, 12.
Pessarium Oclavium“ (Damen-Schutz) per
St. Kronen 3, 4, 6.
Bestellungen werden unter größter Distretion gegen Nach-
nahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effektirt.
Bei Abnahme von mindestens 20 20% Rabatt.
Gegründet im Jahre 1883.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-
anstalt ist bestend zu empfehlen.
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. GARAI
emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime und Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Harn-
steine u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der
Zungenfäden, Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der
verschärfsten Formen mittels Anwendung des elektrischen
Lichtes (ohne Berufshörung). Für ge. f. r. gründliche
Behandlung garantirt der Auf des seit mehr als einem
Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar
müßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.
Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. März 1908.

Seite 14

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 62.
Téli rege.
Színhátek 5 felvonásban. Irta: Shakespeare. Fordította Szász Károly.

Leontes	Szacsavay
Hermione	Hegyesi
Mamillius	Barancs
Perdita	Török
Polixenes	Béko
Florizel	Mihályi
Camillo	Gál
Antigonus	Molnár
Cleomenes	Pethes
Dion	Mészáros
Roger	Hetényi
Paulina	FAI Sz.
Emilia	Boér

Kezdete 7 óraker.

Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 54.
ELIÁNA.

Köllemény 3 felvonásban. Ten-nyson. Király idylljei nyomán szöveg. Irta Herrig H. Ford. Abrányi Emil. Zenéjét szerz. Mihalovich Odón.

Artus, király	Takács
Ginevra, a hűves	Szamosy
Lancelot	Antes
Elisza	Vasquezné
Lavinias	Pichler
Kyot, főudvaros	Várady
Remo	Erdős
	Kárpát
	Mihályi
	Juhász
	Déri

Négy aggastyán }
Kezdete 7 óraker.

Vigszínház.

Tatárjárás.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor verseire szerzte Kál-mán Imre.

Lohonyay	Vendrey
Treszka, leánya	M. Harmat
Riza báróné	Köleli J.
Imrédy, huszárcap.	Fenyvesi
Lóreny	Hegedüs
Elekcs, hadnagy	Tanay
Wallerstein	Sarkadi
Mogyoróssy	Kornai B.
Virág, strázsam.	Balassa
Turi, szakaszvezető	Tihanyi
Suták, közhuzár	Doréki
Kempelen, baka	Győző
Gerő, intéző	Tapoleczay
Idike	Komlóssy
Bence, béresgazda	Szerényi

Kezdete fél 8 óraker.

Király Színház.

A dollárkirálynő.

Operett 3 felvonásban. Iták: Willmer A. M. és Grünbaum Frigyes. Fordította: Faragó Jenő. Zenéjét szerz.: Fall Leó.

John Couder	Németh
Allice, leánya	Petrá s
Dick, a fia	Simay
Daisy, Gray huga	Örvös G.
Tom	Csiszár
Dénes Ákos	Raskó
Schlick Hans báró	Csapó
Labinska Olga	Szegedi
Miss Thomson	Orley
James, komornyik	Havy
Bill, szöfőr	Arkosi

Kezdete fél 8 óraker.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 15.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.
Seute und Merians Hundetheater, Humpsti-Bumpsti und die übrigen Attraktionen. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz-körút

(Bonbonnière) Telefon 52-88.
Minden este a nagyszerű márcziusi műsor kerül színpa.
KACZAGTATÓ POLITIKAI AKTUALITÁSOK
Wekerle mondta! — A koalíciós oroszlanok!
Három bohózat! Huszonöt cabaret-szám! Négy színpadi tréfa!
László Rózi, Nagy Endre, Ferenyó Károly.
Tizenkét művész és művésznő.
Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. és Andrássy-ut 2. Zipsér és Könyg Andrássy-ut 4. a Cabaretpén tára: Teréz-körút 28.

Villand Testvérek a Tattersalban Nagy Cirkusza

MINDEN ESTE NAGY DISZELŐADÁS!
Ma szombaton este 8 óraker
I. HIGH-LIFE ELŐADÁS!
Ujdonságok estéje! Ujdonságok estéje!
Berg Rudolf dán atléta birkózása egy nagy medvével
Ivanoff leugró, Gigo eredeti bohócz első fellépte.
Szombaton d. u. 4 óraker ifjusági előadás mérs. helyárrakkal.
Jegyek: Soproni nagytőzsdéjében, Rákóczi-ut 1 és a czirkusz pénztáránál.

Vorzügliche KLAVIERE, Pianinos, Harmoniums
zu billigen Preisen mit mehrjähriger schriftlicher Garantie bei der seit 30 Jahren bestehenden ersten Firma
GABOR DEUTSCH,
Budapest, VII., Erzsébet-körút 44, I. Stock.
Phonola am Lager! Billige Miethe!
Preiscourante gratis.

KOKOSFETT
olj. "KOKOS", anerkannt allerfeinste Qualität á 49½ fl. per 100 Kgr. in Barrels, auch in kleineren Gefäßren und Tabletten liefert die Fettwaarenfabrik
SAMUEL BIENS SÖHNE
Budapest, VII., Nagydófa-utca 7. (Telephon 59-08.)

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 7½ Uhr.
11 Uhr! Seute Zum Schluss!

„Das Kind von heute.“

Eine Kindergeschichte für Erwachsene von Satyr.
Regie: Edmund Werner.
Personen: Sofisth Nathan v. Großmann, Fabrikant; Charlotte, seine Frau; Alfred, beider Sohn (12 Jahre); Frau Dr. Steinfeld; Emma, ihre Tochter (9 Jahre); Jene, Großmann's Koptirodier; Theobald Willenfeld, Kandidat d. Ph.; Eveline Willenfeld, Erziehlerin; Dr. Berthold Obermayer, Professor; Dito Ungerleider, Hauslehrer; Dr. Fritz Gallenfeld, Arzt; Franke, Buchhalter; Jeanette, Stubenmädchen; Hart, Diener.
Spielt in der Wohnung Großmann's in Budapest.
Vorher! Startet 10 Uhr!

„Az aczélkirály vád alatt“.

Bírósági karczolat, irta Pitaval. Rendező: Rott Sándor.
Ferner: Alexander Trebitsch, Márton Jöbfi und Bertha Türt in ihren neuen Rollennummern.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr. Casinodé Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Heute und täglich grosse Vorstellung.
Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.
Schlager! Neu! Schlager!
Das wahre Glück
Lebensbild. Aus dem amerikanischen Leben gegriffen. Mehrere hundertmal in New-York mit größtem Erfolg aufgeführt.
Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Nach der Vorstellung im Wintergarten Konzert der Hauskapelle. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

A gége, torok, tüdő, gyomor, bél, vese, hólyag hurutos bántalmainál felülmulhatatlan

MALNÁSI Siculiala
ARTÉZI GYÓGYVIZ
KAPHATO MINDENÜTT
FŐ-RAKTÁR: BRÁZAY KÁLMÁN CÉGNEI
BUDAPEST, VIII., JOZSEF-KÖRUT 37/39.
Csak „SICULA“ névvel ellátott üvegek valódiak.

Am 28. d. M., Samstag, um 9 Uhr Vormittags ist **Eröffnung des „LANTOS-féle Mintavendéglő“**
mit glänzendem Komfort. Neu eingerichtet.
VI., Teréz-körút 20, neben Café Oktogon.

Hüte nach Original-Pariser Modelle von Kr. 20 bis 200 Kronen
Modenhaus
Holzer k. u. k. Hoflieferant
Budapest, Kossuth Lajos-utca 9.

Warum müssen Beamte u. Schreiber

sowie Zeichner und überhaupt geistig beschäftigte Menschen unbedingt **Diana-Franzbranntwein** gebrauchen?

1. Weil in Folge des vielen Sitzens und Vorwärtsbeugens mehr-weniger bei allen diesen Menschen sich Rückenschmerzen einstellen. Diesen ist das Einreiben Früh und Abend eine unschätzbare Wohlthat und ein unbezahlbarer Schatz. Die Rückenschmerzen schwinden sofort.
2. Weil Rücken- und Seitenstechen sehr häufig vorkommen und auch gegen diese die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein das beste Mittel ist.
3. Bei Appetitlosigkeit braucht man einige Tropfen Franzbranntwein auf Zucker gegossen zu nehmen und sofort ist der Appetit wieder hergestellt.
4. Bei schwerer Verdauung nimmt man nach dem Essen einige Tropfen; das fördert die Verdauung und hebt den Appetit.
5. Bei allgemeiner Schwäche können sowohl durch Einnehmen als auch durch Einreiben geradezu fabelhafte Resultate erzielt werden.
6. Bei geistig angestrenghem oder vom vielen Lernen übermüdeten Individuen erreicht man durch Einreibung der Stirne eine wunderbare Erfrischung des Geistes.
7. Ganz besonders wohthuend wirkt die Einreibung mit Franzbranntwein auf die vom vielen Schreiben, Malen oder Zeichnen müden oder steif gewordenen Finger; diese sowohl als auch Arme und Hände gewinnen alsbald ihre Beweglichkeit und Geschmeidigkeit wieder.

Originalflasche kostet 20 kr.
Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi

Diana-Apotheke
Budapest, Károly-körút 5.

Beim Einkauf achte man darauf, dass auf der äusseren gelben Papier-Eveloppe die zwei Worte zu lesen sind:

DIANA-FRANZBRANNTWEIN.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. März 1908.

Seite 15

Nepzsinház-Vigopera.

A nagymama.
Énekes vigjáték 8 felvonásban.
Zenejét szerzette: Mádor R.
Szerény grófné Blaha L.
Márta Turchányi
Firoka Della Donna
Báró Örkényi Herváth
Gróf Szerényi Pázmán
Örkényi Kálmán Bálint
Kosztá Kürti
Langó Szeréna Marosi
Tóderka Szilárd Nagy
Kezdete 8 órakor.

Magyar Színház.

Két iskola.
(Les deux écoles.)
Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Capus Alfred. Fordította: Salgó Ernő.
Joulin Vágó
Maubrunn Edouard Csontos
Le Hautois Szirmai
Brévannes Vándori
Molitor Fenyvesy
Serquigny Follinus
Az ügyvezető Csizsér
A főpincér Tarnai
A borostegény Lendvai
1. pincér Dobos
2. pincér Pethő
Leon, vadász Molnár
Maubrun Henriette Halmi
Joulinné Forrai
Estelle Mézáros
Kezdete fél 8 órakor.

Modernszínház Cabaret

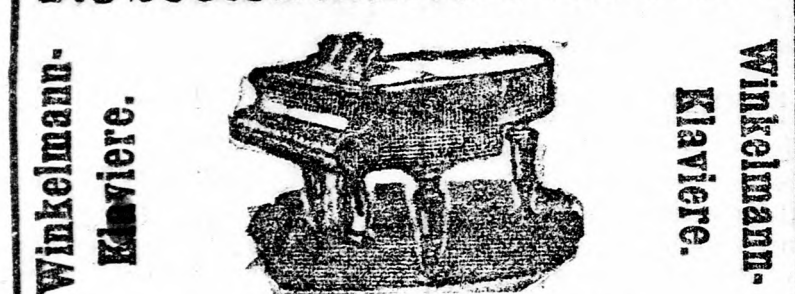
Andrássy-ut 69.
Telefon 98-15.
A harisnyakérdés. Tréfa,
írta: Berczik Árpád. Szerep-
ők: Kardos, Póór Lili, Urai M.
Szépasszony kocsisa. Pá-
risi történet egy felvonásban.
Szereplők: Sarkadi, Keleti Ju-
liska, Boros, Bárony.
All right. Turfdráma, írta:
I. P. Lafargue. Szereplők:
Kardos, Kapók, Szentirmay,
Bárony, Nyáry, Medgya-
szay, Kökény, Urai M., Pa-
lásthy.
Pajkos grizettek. Ope-
rette, írta I. Vilhelm, zenejét
I. Reinhardt. Fordította: Hel-
tai Jenő. Szereplők: Nyáry,
Boros, Bárony, Keleti I.,
Rózsa Lili, Vörös Ill.
**Medgyaszay Vilma min-
den este fellép.**
Sulamit Rahu, marokói tan-
zosnő fellépte.
Kezdete 9 óra 15 perccor.
A konferenciát tisztjót Palásthy
Marcell tölti be.

Urania Színház.

Az Orsz. Színművészeti Aka-
démia előadása.
Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 29. März, Nachm. „La-
dy Windermere legyezője“, Abends „A gyermek“. (Ab. susp.)
Repertoire der ün. ung. Oper. Sonntag, 29. März, „A nür-
bergi mesterdalnokok“. (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 29. März, Nachm.
„Baccarat“, Abends „A tanítónő.“
Repertoire des Volkstheater-Romische Oper. Sonntag, 29. März,
Nachm. „Lili“, Abends „A nagymama.“
Repertoire des Königstheater. Sonntag, 29. März, Nachm. „Va-
raskeringő“, Abends „A dollárkirálynő.“
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 29. März, Nachm.
„Gyurkovics lányok“, Abends „A császár katonái.“

Die besten Klaviere der Welt!



Zeitter & Winkelmann

Hof-Klavierfabrik Braunschweig, frühere
Hauptniederlage Paris-utca 2,
Jetzt: Erzsébet-tér 10, I. Stock
(Ecke Deák Ferencz-tér).
Alle Gattungen Klaviere und Pianinos in neuem, wie auch
wenig gebrauchtem Zustand von 250 Gulden bis 2000 Gulden.
Klaviere u. Pianinos sind loihweise erhältlich.
Ferner werden fachgemäße Hammer-Reparaturen Reparatun-
gen und Stimmungen pünktlichst ausgeführt.
Hauptniederlage für Ungarn des Klavier-
spiel-Apparates „ANGELUS“.

Möbelverkauf

per Kassa oder auf Raten-
zahlung. Tischler- und Tap-
peterer-Möbel in bester
Ausführung werden zu den
billigsten Preisen bei
M. A. BENEDEK, Möbelhändler, VIII.,
Uellőerstrasse 14
verkauft. Gegründet im Jahre 1880.
Gegen Einsendung von 60 Hellern (auch in Briefmarken), sende ich
meine illustriertes Möbelalbum franko.

MARGIT Heil-Quelle

(„Margitsee“, Kom. Boreg)
Ist bei katarthaischen Leiden des Magens, der
Gebärme, der Blase und besonders der Athmungs-
organe von sehr guter Wirkung auch dann, wenn
Blutungen vorkommen.
Zu beziehen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei der
Quellen-Verwaltung in Munkács.

Bestes israel. Kochbuch

von Mme Marie Kauders. Mit besonderer Berücksichtigung der
Osterküche.
4. bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage.
1000 Recepte. Eleg. geb. frjo angeordnet Kr. 2.20.
Jakob B. Brandeis, Prag.

KLAVIERE

Bösendorfer, Ehrbar, Bechstein, Förster und alle
sonst existierende berühmte Marken kauft man nirgends
besser und billiger als
im **Musik-Klaviersalon**



Keresztély

Budapest, Váci-körút 21.
Neue Klaviere von 250 fl. an-
gefangen, überspielte, moderne
Klaviere, Leihgebühr billigt.
Eintausch. Reparatur.
Préscourant gratis und franco.
Telephon 33-47.

Csonka Ferencz

és Társa
elismert elsőrangú angol uri-szabók,
BUDAPEST, VI., Andrássy-ut 32. szám.
Készít: angol férfi-ruhákat mérték után.
Legujabb ruhabérletben.
Kedvező fizetési feltételek mellett
250 forintért.
Bővebb prospektussal kívánatra hármentve szolgálunk

MOUSON'S
Savon Violette, Carmen Sylva
Toilette-Seife.
Überall erhältlich.
J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

Ueberzeugen Sie sich
von der grossen Auswahl und den
billigen Preisen im
**grössten Gelegenheits-
Wohnungs-Einrichtungs-
Warenhaus**

Mahagoni-,
Palissander- u. Citronenholz **Möbel**
Alle Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster
Lázár-utca 3 im eigenen Hanso
(nächst der Basilika)
Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 18-22.

Felsőgödi Család-Otthon!!

Ház- és villatelkek
eladása az ujonnan parcellázott
„Felsőgödi
Család-Otthon“
telepen, mely a Máv. nyugati
pályaudvartól induló vasút vo-
nalán fekszik, 30 percznyi tá-
volságra a fővárostól a Duna-
folyan mentén. A közlekedés
kényelmes, levegője tiszta és
tisztá; talaja és ivóvize kitűnő.
A telkek nagysága 200 □ öltől
400 □ ölig terjed és 5 évi rész-
lettörlesztésre adatkak el. Bő-
vebb felvilágosítás nyerhető
az eladási kezelőségnél
VII. kerület, Kertész-utca 27, földszint
vagy a telepen az őrnél.
Telefonszám 44. Telefonszám 44.

Provinz-Bestellungen werden prompt

test effectuirt.
Spottbillig
HOCHZEITS-GESCHENKE
u. BRAUTAUSSTATTUNG
in der Hauptniederlage

ORTNER REZSÓ és Tsa

Budapest, Teréz-körút 32.
Karlsbader Porzellan
12 Personen Rococo - Speiseservice
reich bemalt, stark vergolbet, eingebraunt.

Zusammen 86 Stück, bestehend:
2 oval Suppentüffel 2 Salatbüffel
2 große Bratenbüffel 2 Saucebüffel
2 kleine Bratenbüffel 2 große Teller
2 gr. Mehlspeisbüffel 2 Salzbehälter
2 fl. Mehlspeisbüffel 12 tiefe Teller
2 Gemüsetüffel 26 flache Teller
12 kleine Teller
6 Personen Speise-Service.
Reich vergolbet, reizende Malerei, Smal gebrannt.
Speiseservice, completer, f. 6 Pers., bemalt mit Goldrand 5.95
Speiseservice, Rococo, reich verg., wunderfch. Malerei 6.50
Speiseservice, Barock, feines Porz., wunderfch. Malerei 8.75
Speiseservice mit eingebrauntem Monogram in Gold 10.75
Speiseservice, außerordentlich feht, herrlich schön 13.50
Thee- u. Kaffee-Service, reich bemalt 3.-
Thee- u. Kaffee-Service, Rococo 3.50

Modehaus Holzer

IV., Kossuth Lajos-utca 9.
Spezial-Abtheilung für
Mädchenkleider u. Paletots.
Reichsortirtes Lager von sämtlichen
Kinderbekleidungsartikeln in einfacher
und eleganter Ausführung.

Schuhverkäufer

sobort aufgenommen für feines Wiener Geschäft,
Muß perfekt Deutsch sprechen, sympathisch, von Branche tüchtig
sein. Differre mit Photographie zu richten an Knüpfelwacher
& Co., Schuhfabrik, Wien, VII., Kaisertrache 68.

EVERETT
"JETTA" (FEKETE) & "NUTTA" (BARNA)
A BŐRT Puhává ÉS NYULÉKONYVÁ TESZIK
CZÍPKENŐCSÖK
MINDEN SZÍNEN
"JETTA" & "NUTTA"
Mindenütt kapható, Nagyban eladás Kronberger Andornál,
Budapest, VI., Csengery-utca 84.

Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),

ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben,

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

Berger
Kais. u. kön. Hoflieferant,
Budapest, IV., Vigadó-ter 1. sz.

Englische Kostüme. ::
Erstklassiger Schnitt. ::
Prima Schneiderarbeit.
Echt englische Stoffe. ::

Ungarisches Fabrikat in englischen Stoffen auch am Lager.

J. Semler
Tuchergrosshandlung,
K. u. k. Hoflieferant. Gegr. 1850.
Budapest, IV., Ecke Bessi- und Deak Ferencz-utca.

Ueberraschende Neuheiten in englischen Frühjahrsstoffen

für Herren-Anzüge, Heberzieher und Damen-Kostüme sind bereits angelangt in solch reicher Auswahl, daß auch den höchsten Anforderungen vollkommen entsprochen werden kann.

Großtes Lager von englischen Herren- und Damen-Simalaya-Plaids.

Muster werden bereitwilligst versendet.

CSIZ.
Kräftigste Jod-Brom-Heilquelle des Kontinents.

Bei den erzielten überreichen Heilerfolgen spielt die durch neueste Untersuchungen Professor Leu-ghel's festgestellte bedeutende Radioaktivität der Quelle eine wichtige Rolle.

Gründung der Badesaison 1. Mai. Zahlreiche moderne Mietshäuser, Sanatorium, Apotheke, Kaffeehaus, Lawn-Tennis, Autokapelle, Ausflüge, Post- und Telegraphenamt. — Armen- u. Staatsbeamten in Vor- und Nachhause 50% Begünstigung. — Prospekt sendet die Badeleitung. — Dis-tinguierter Arzt Dr. Eugen Kallas. — Mineralwasser liefert die Bade-leitung. Hauptdepot bei L. Csé-szity, Budapest.

Möbel
gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vor-zeithaften Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung dient

STEFAN LISZT,
Budapest, IV., Korona-herzog-utca 2, Gde Kigyóter, in der Möbelniederlage.

Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versen-ken wir gegen 60 Heller franko.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unsere vorzüglichen Hartgummiplatten überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, 2000 Phonographen zu verschen-ken. Sie gegen Einzahlung von 10 Pfennige Prospekt und Sie können ein schön. Konzert-Phonographen gratis er-halten. Eüch. Phonographen-Werke, Dresden-N. 476.

UEBERZIEHER
Kronen 18.—

Mode-Anzug. Kronen 30.—
Hfster. Kronen 32.—

bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Váci-utca 6. szám.

Haar-Entfernungs-Mittel

für Gesicht u. Arme. Garantirt für Unschädlich-keit und sicheren sofortigen Erfolg.

Der theueren u. Narbenhinterlassenden Elektrolise vorzu-ziehen. Versandt mit Gebrauchsanweisung per Nachnahme. Preis Kr. 6.

MADAME LYRIS,
Cl. SCHICK,
BUDAPEST,
IV., Navas-u. 3. III.

Nebenbeschäftigung sucht Beamter einer vornehmer Aktiengesellschaft; perfekt in Buchführung, Korrespondenz und Bureauarbeiten. Kleine Anträge. Gefl. Anbietung unter „T. N. 29“ an die Exped. 34234



4%-ige THEISS-LOSE

Ziehung schon am 1. April!

HAUPTTREFFER Kr. 180.000.

Gegen 36 Monatsraten á Kronen 11.— oder 24 " " " 15.—

Die Compenzinsen laufen vom Ankaufs-tage zu Gunsten des Käufers.

Gegen Einzahlung der ersten Rate überreichen wir den mit Serien und Nummern versehenen gefälligst ausgestellten Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht.

Bestellungen u. Nachnahme werden nicht effectuirt. Nach jeder Ziehung senden wir Ziehungsliste gratis.

Omer Filiale der Budapest-Elisabethstädter Bank Akt.-Ges., I., Attila-körut 51.

Dr. Füredi
g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Reichs-Ordens etc., vor-zeithaftest bekannter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN
Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-9 Uhr.

Budapest, Kerepesi-ut 60.

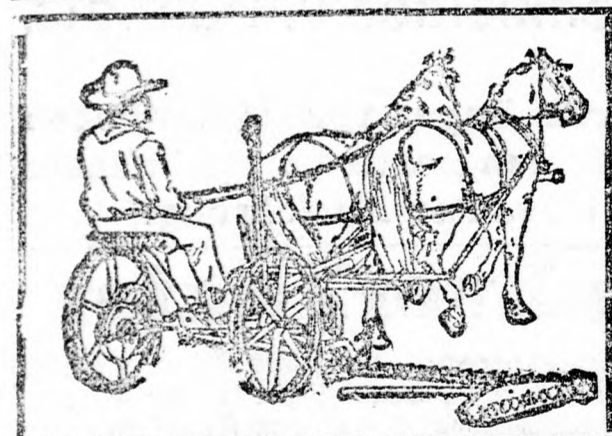
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Gelingen. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar

EINE BLUSE
für 70 H. liefert Niemand, aber mit den so vorzüglichen Favorit-Schnitten für ca. 70 H. kann man sie selbst schneiden. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum nur 95 H. Ju-gend-Modenalbum nur 85 H. bei Eduard Bentner, Wien VIII., Florianig. 1.

„HUNGARIA“ Sprech-Maschinen
ausschließlich erstklassiges Original Fabrikat, auch gegen

RATENZAHLUNGEN
liefert billigst

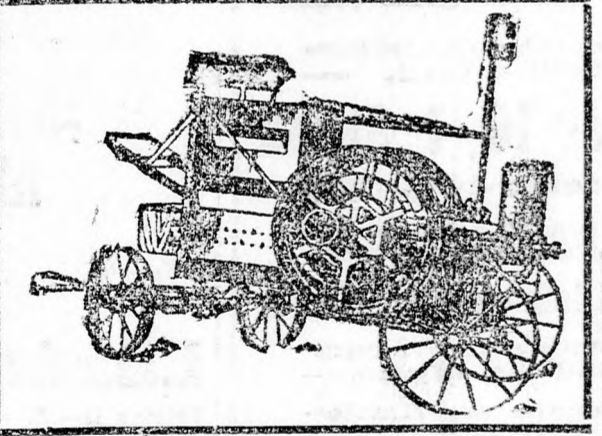
Ungarische Industrie und Handels K. G.,
Budapest, VI., Teréz-körut 19.
Verlangen Sie Preiscurant.



Mc CORMICK
amerik. Erntemaschinen-Fabrik.

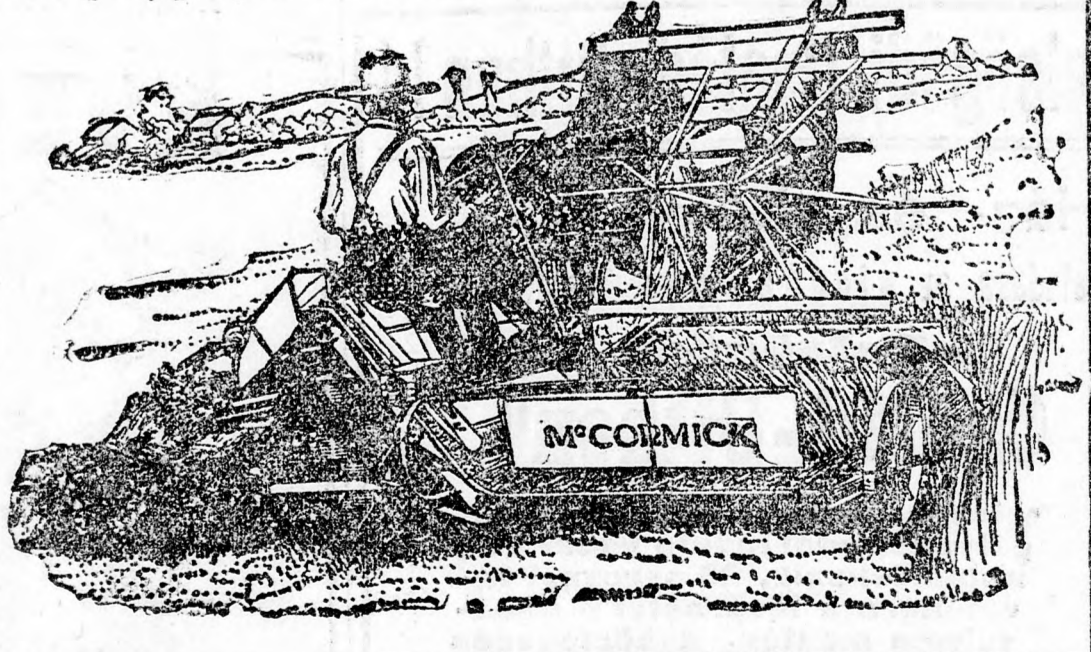
Direktion und Hauptniederlage:
BUDAPEST, V., Alkotmány-u. 12.

Direktor **J. E. KNECHT.**



SPEZIALITÄTEN:
Carbenbinder-Erntemaschine,
„Daisy“-Getreidemäher,
„New 4“-Grasmähmaschinen
Autom. Stahl-Heurechen,
Heu-Wendemaschine,
Heupressen s. Göppel.

Benzin - Motore
für die Futterkammer u. zum Dreschen speziell f. landw. Zwecke gebaut.



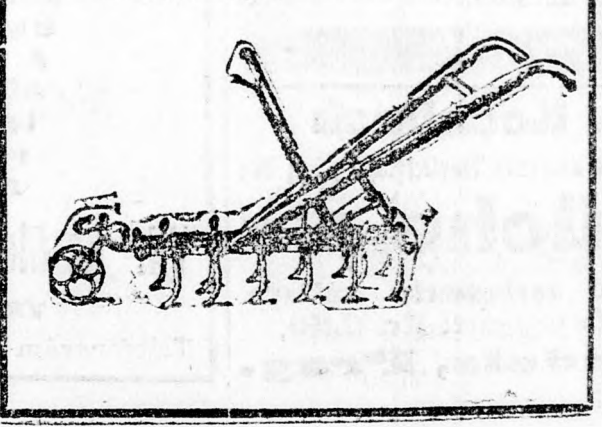
SPEZIALITÄTEN:
Stahl-Pferdehacken,
14 Zahn-Kultivator,
Sektions-Kultivator,
Diamantstahl-Saatreggen,
Federzahn-Eggen,
Scheibereggen zum Stop-pelschalen und Lockern.

*
Original amer. Spezial-maschinen für die ratio-nelle Maiskultur.



Mc. Cormick's Erntemaschinen wer-den für die ungarischen Verhältnisse speziell erzeugt. Keine leere Phrase, sondern Thatsache!

Grosser illustr. Preiskatalog
auf Wunsch gratis und franko!!



VOR NACHAHMUNGEN UND FALSIFIKATEN WIRD GEWARNT!

Man beachte die Unterschrift:

Midy

SANTAL MIDY

Unschädlich und vollkommen rein. HEILT GRÜNDLICH UND SCHNELL (ohne Copalva u. Injektionen) Frische und voraltete Ausflüsse

Jede Capsel trägt den Namen MIDY

PARIS, 8, rue Vienne
Hauptdepot: Josef v. Török, Budapest, Király-utca, 12, u. Andrássy-ut 26. und in den Haupt-Apotheken Oesterreichs und Ungarns.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Revision der Hausordnung. Heftige Szenen.

Auch heute setzte die kleine unabhängige Linke, theilweise unterstützt von den nationalitätlichen Abgeordneten, den obstruktionistischen Kampf gegen den Revisionsentwurf fort. Die Hälfte der Sitzung wurde mit der Bemängelung des Protokolls der gestrigen Sitzung und den Angriffen auf den Präsidenten Jusch wegen seiner gestrigen Amtsführung ausgefüllt. Besonders scharf griff Zoltán Lengyel den Präsidenten an, dem er vorwarf, daß er noch gewaltthätiger und ungeschicklicher vorgegangen sei, als Präsident Perczel am berühmten 18. November. Darob gerieth Präsident Jusch in maßlosen Grimm, schlug wüthend auf den Tisch und wies im Tone der größten Enttäuschung die Insinuation zurück. Nachdem eine Reihe von Abgeordneten pro und contra gesprochen hatten, konnte das Protokoll endlich authentifiziert werden. Aber in einer schier endlosen Hausordnungsdebatte wurde der Zwist zwischen dem Präsidenten und der Opposition fortgesetzt. Man verlangte die Drucklegung der gestern zurückgewiesenen oppositionellen Anträge und erst nachdem diese Forderung im Wege einer einfachen Abstimmung abgelehnt worden war, konnte die Spezialdebatte über den ersten Absatz des Revisionsentwurfes fortgesetzt werden.

Weit kam man mit dieser Berathung nicht, denn bloß der nationale Sozialist Mezöfi und der Rumäne gelangten zum Wort, um nach längerer Motivierung mehrere Anträge einzubringen, denen zufolge die Dringlichkeit nur von 227 Abgeordneten verlangt werden dürfe. Mezöfi und Maniu forderten überdies die Drucklegung ihrer Anträge. Der vorsitzende Vizepräsident Rakovskij konstatierte, unbekümmert um die Proteste der Antragssteller, die Ablehnung der Drucklegung, trotzdem Vlad die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt und die Auszählung der Abgeordneten verlangt hatte. Hierüber wollte die Opposition eine neuerliche Hausordnungsdebatte arrangieren, aber Rakovskij ließ dies mit der Bemerkung nicht zu, daß die Sitzungszeit vorüber sei. Unter Lärm der Opposition wurde dann die Sitzung geschlossen.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Verlesung des Protokolls der jüngsten Sitzung entspinnt sich eine längere

Debatte über das Protokoll.

Zoltán Lengyel beanstandet das Protokoll, weil von der Zurückweisung des Antrages Farkasházy's in dem Protokoll nur mangelhafte Erwähnung gemacht ist. Redner will gegen die Entziehung des Wortes nicht sprechen, aber er ist nicht geneigt, das Antragsrecht der Abgeordneten verkürzen zu lassen. (Beifall bei der 48er Linken.) Dieses sei selbst an dem berühmten 18. November respektiert worden! (Lärm.) Nie haben Regierung oder Majorität oder Präsidium hieran zu rütteln gewagt. Der Antrag Farkasházy's sei regelrecht eingebracht und vom Saalkommissär dem Präsidenten überreicht worden; der Antrag muß daher verhandelt werden.

Präsident Julius Jusch: Mir ist der Antrag nicht überbracht worden!

Zoltán Lengyel: Das hat nichts zu sagen, bei der Einbringung ist der Saalkommissär Nebenzeuge. Sie werden doch wohl keine neue staatsrechtliche Würde kreieren wollen?! (Lärm.)

Eugen Molnár: Jetzt klammern sie sich an den Saalkommissär! Das ist doch die reinste Komödie!

Zoltán Lengyel: Der Präsident hat absolut nicht das Recht, über einen Antrag irgendwie zu entscheiden, das ist Sache des Hauses! Wollen Sie die Hausordnung respektieren, denn wenn Sie ähnliche Präzedenze schaffen, dann hört hier jede Sicherheit der Berathung auf! (Beifall bei der 48er Linken.) Redner beantragt, der Antrag Farkasházy's solle in das Protokoll und in die Reihe der zu verhandelnden Anträge aufgenommen werden. (Beifall bei der 48er Linken.)

Präsident Julius Jusch: Der Herr Abgeordnete Lengyel leidet in dieser Frage an bedauerlicher Begriffsverwirrung. Die Hausordnung macht einen Unterschied zwischen Anträgen, die zu dem auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstand gehören, und zwischen Anträgen, die nicht hierher gehören. Dieser Unterschied ist im §. 250 klar festgestellt. (Rufe: Das ist nicht richtig!) Mit Verlaub, wollen Sie mich nicht unterbrechen! Der Herr Abgeordnete hat mich angegriffen, da gebietet der Anstand, daß Sie mich ruhig anhören. Der Herr Abgeordnete

Lengyel hat hier wiederholt den 18. November vertheidigt. (Großer Lärm.)

Zoltán Lengyel: Das ist nicht richtig! Präsident Julius Jusch: Jawohl hat er ihn vertheidigt. Das muß ich entschieden zurückweisen! Ich handhabe die Hausordnung allen Parteien gegenüber unparteiisch. (Beifall links.) Der Herr Abgeordnete hat behauptet, daß ich die Redefreiheit einschränke!

Aurel Vlad: Sie konfiszierten Sie geradezu!

Präsident Julius Jusch: Das würde ich gethan haben, wenn ich den Antrag, der den Punkt 3 berührte, schon bei Punkt 1 hätte einbringen lassen! (Beifall links.) Ich bin nicht gesonnen, eine grobe Insulte, wie jene, daß ich den 18. November kopire, ruhig hinzunehmen! (Beifall.) Ich bitte das geehrte Haus, der Authentifizierung des Protokolls zustimmen zu wollen. (Beifall und Applaus links.)

Zoltán Lengyel verwahrt sich dagegen, daß er den 18. November vertheidigt habe. Ganz im Gegentheil kämpfte er ja auch jetzt dafür, daß sich ein Vorgehen wie dasjenige Desider Perczel's hier im Hause nicht wiederhole! (Großer Lärm.)

Präsident Julius Jusch ruft Lengyel wegen dieser Verdächtigung zur Ordnung.

Zoltán Lengyel: Ich protestire gegen die Insinuation, daß ich das Präsidium verdächtigt habe. Die Minorität aber muß und wird über die Einhaltung der Hausordnung wachen, so oft dies notwendig sein wird. (Lärm links.)

Ladislav Czobor billigt das Vorgehen des Präsidenten und ist für die Authentifizierung des Protokolls ohne Aenderung.

Sigmund Farkasházy ist bemüht, nachzuweisen, daß der von ihm eingebrachte Antrag sich thatsächlich auf den in Verhandlung stehenden Punkt 1 des Revisionsentwurfes bezogen habe. Redner ist übrigens geneigt, seinen Antrag zurückzuziehen und später einzubringen, wenn man ihn hierum ersuchen werde.

Ministerpräsident Alexander Belleric: Wir werden eine Deputation entsenden. (Geisterkeit.)

Zoltán Lengyel: Die Minister sind natürlich leichter beim Zurückziehen! Auch ohne Deputation! (Geisterkeit.)

Sigmund Farkasházy protestirt gegen das eigenmächtige Vorgehen des Präsidenten, gegen welches die Opposition die Hausordnung zu schützen wissen werde. (Beifall bei der 48er Linken.)

Ladislav Hammerberg findet, daß das Protokoll ganz ordnungsmäßig abgefaßt sei, und bittet um Authentifizierung desselben mit unverändertem Texte.

Zoltán Lengyel meldet sich zum Worte.

Präsident Julius Jusch: Ich ertheile Ihnen das Wort nicht, nachdem zum Protokoll nur vier Abgeordnete sprechen dürfen und das bereits geschehen ist.

Ich frage das geehrte Haus, ob es das Protokoll so wie es ist authentifizirt.

Das Haus stimmt der Authentifizierung zu, womit die Debatte über das Protokoll ihr Ende erreicht.

Vizepräsident Stephan Rakovskij übernimmt den Vorsitz.

Eine Hausordnungsdebatte.

Koriolan Bredeceanu verlangt das Wort zur Hausordnung und setzt auseinander, daß der Präsident nicht berechtigt ist, einen Antrag zurückzuweisen.

Julius Maniu protestirt gegen die gestrige Bemerkung Stephan Rakovskij's, der sein Vorgehen ein Vorgehen mala fide genannt hatte. Die Minorität muß eben die Hausordnung vertheidigen, wenn die Majorität sie verlegt! (Großer Lärm, Applaus bei den Nationalitätenvertretern.)

Aurel Vlad spricht ebenfalls zur Vertheidigung der Hausordnung, weil der Präsident dieselbe willkürlich handhabe.

Vizepräsident Stephan Rakovskij ruft den Redner wegen dieses Ausspruchs zur Ordnung und droht im Wiederholungsfall mit der Entziehung des Wortes. (Großer Lärm bei den Nationalitätenvertretern.)

Ladislav Lucaciu: Was ist das für Rede? (Lärm.)

Eugen Molnár: Also kritisieren darf man schon auch nicht?! Das ist ja schändlich! Dann natürlich ist hier Alles aus! (Großer Lärm links und bei der 48er Linken. Präsident läutet fortwährend.)

Aurel Vlad schließt seine Rede mit einem nochmaligen Protest gegen das gestrige Vorgehen des Präsidenten. (Applaus bei den Nationalitätenvertretern.)

Otto Hoffmann ist auch der Ueberszeugung, daß der Präsident gestern die Hausordnung schwer verlegt habe. Er bittet den Präsidenten, der gewiß nur irrtümlich so gehandelt, das Gravamen zu reparieren.

Zoltán Lengyel verlangt, daß der Antrag Farkasházy's in Druck gelegt und vertheidigt werden soll.

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Jetzt ist von der Hausordnung die Rede. Jetzt kann also der Herr Abgeordnete keinen Antrag einbringen. (Widerspruch, Lärm.)

Zoltán Lengyel will aus der Hausordnung nachweisen, daß er hiezu ja das Recht habe. Das Haus muß entscheiden, ob es die Drucklegung wünscht oder nicht?

Eugen Molnár hat in Folge der massenhaften Wortentziehungen kein Vertrauen mehr zum Präsidium und wünscht die Drucklegung auch der von Georg Nagy eingebrachten Anträge. Diese sollen gleichzeitig mit dem Emil Nagy'schen Entwurfe auf die Tagesord-

nung gesetzt werden. (Beifall bei der Achtundvierziger Linken.)

Sigmund Farkasházy sieht mit Bestürzung, daß hier immer neue gefährliche Präzedenze geschaffen werden. Er erinnert daran, daß einst alle Abgeordnete vereint für die Hausordnung gekämpft haben. Damals war der Abgeordnete P o z s a g a y z. B. bereit, gegen die Tribünen mit der Faust loszugehen. . .

Nikolaus Pozsgay: Dazu bin ich auch Ihnen gegenüber gerne bereit! (Großer Lärm. Rufe: Zur Ordnung!)

Sigmund Farkasházy: Wenn es so fortgehen wird, dann wird es hier mit dem Parlamentarismus bald zu Ende sein! Wenn man sich der Drucklegung von Anträgen widersetzt, dann hört hier jede ernste Berathung auf. Redner bittet die Mehrheit und das Präsidium, diesen Weg nicht zu betreten. (Ausrufe bei der 48er Linken.)

Zoltán Lengyel verlangt wiederholt einen Beschluß des Hauses darüber, ob die Drucklegung der Anträge genehmigt wird oder nicht? Er reicht einen diesbezüglichen schriftlichen Antrag ein.

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Es scheint hier ein Irrthum vorzuliegen. Das Haus hat die Drucklegung von Anträgen auf Verlangen immer angeordnet! Auch heute wird dies der Fall sein. Aber den Antrag Farkasházy's nicht, weil er denselben nicht zur richtigen Zeit, respektive nicht zum richtigen Gegenstande eingebracht hat. (Widerspruch.) Er befragt das Haus, ob es die Drucklegung der eingebrachten Anträge wünsche.

Die große Mehrheit verneint diese Frage, und somit unterbleibt die Drucklegung der Anträge und das Haus übergeht jetzt endlich zur Tagesordnung.

Die Spezialdebatte über die Hausordnungsrevision.

Wilhelm Mezöfi nimmt den Punkt 1 des Entwurfes nicht an und reicht verschiedene Modifikationsanträge ein, darunter einen, nach welchem zur Anordnung der Dringlichkeit die Zustimmung von 227 anwesenden Abgeordneten und des Vorsitzenden erforderlich sein soll, und einen anderen, nach welchem die Maximaldauer der verlängerten Sitzung auf 10 Stunden zu beschränken sei. Er bittet schließlich um die Drucklegung seiner Anträge.

Das Haus lehnt die Drucklegung ab. (Lärm, Rufe: Eine Pause! Eine Pause!)

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Das Wort gebührt dem Herrn Abgeordneten Julius Maniu. (Lärm.)

Julius Maniu nimmt den Punkt 1 des Entwurfes gleichfalls nicht an und reicht mehrere Beschlusssanträge an, darunter einen, wonach das Parlamentsgebäude mit Speisekellern, Badezimmern und Ruhesalons versehen, respektive ausgerüstet werden soll. (Geisterkeit.)

Vizepräsident Stephan Rakovskij befragt das Haus, ob es die Drucklegung der Anträge Maniu's wünsche. (Lärm, Rufe: Ja, Nein! Nein!)

Zoltán Lengyel: Das Haus ist nicht beschlußfähig! (Großer Lärm.)

Aurel Vlad (springt von seinem Sisse auf und schreit): Ich bitte um die Konstatierung der Beschlußfähigkeit!

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Ich bitte diejenigen Abgeordneten, welche die Drucklegung der Maniu'schen Anträge wünschen, sich von ihren Sissen zu erheben. (Geschicht.) Die Minorität! Das Haus lehnt mithin die Drucklegung der Anträge ab. (Großer Lärm.)

Eugen Molnár: Ich bitte um das Wort zur Hausordnung! So kann man nicht verhandeln! (Großer Lärm. Rufe: Das ist eine Schweinerei! Hoch der Absolutismus! Das ist kein Parlament!)

Vizepräsident Stephan Rakovskij stellt die Tagesordnung der nächsten Sitzung fest und erklärt die heutige Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Sport.

Das englische Steepler-Derby.

Auf dem klassischen Boden des englischen Hinderniß-Sports wurde heute die große Liverpooler Steeplechase gelaufen. Es ist dies das berühmteste Hindernißrennen der Insel, in welchem schon wiederholt die Farben des britischen Herrschers siegreich waren. Auch heute hatte der Rennfall des Königs Eduard einen Kombattanten entsendet, doch konnte „Flagman“ — so heißt der Steepler des Königs — auf diesem schwierigsten aller Steeplerkurse nicht recht vorwärtskommen und versagte. Aber auch die Auserwählten des Weltmarktes „Tom West“ und „Springbock“ konnten nicht reussiren. Es siegte ein krasser Außenseiter, dessen Start so zweifelhaft war, daß man ihn in den Starterlisten vergeblich gesucht hätte. „Ruhio“ heißt der diesjährige Sieger, der sich im Besitze des Majors Douglas befindet. In den Wettlisten stand er mit 66:1 verzeichnet — ein Kurs, der ziemlich vereinzelt dasteht. Auch der zweite und dritte Platz fiel an Außenseiter. Das Detailresultat war laut einer uns zugekommenen Depesche das folgende:

„Grand National Steeplechase.“ (Preis 60,000 Kronen, Distanz 7200 Meter.) Major P. Douglas, „Ruhio“ Erstes, Mr. W. Cooper's „Mattie Macgregor“ Zweites, Mr. P. Whitaker's „The Sawwyner III.“ Unplacirt: „Kirkland“, „Mount Prospects“

Fortune, Springbock, Roman Law, Seidon Prince, Extravaganza, Lara, Nanoya, Tom West, Jentinstown, Chorus, Dork II, Baddy Maher, Ned Hall, Dathie, Prophet III, Flaxman, Johnston Lab, Dee Busbie, Mert III, Wild Fox III. Wetten: I. 66:1, II. 25:1, III. 100:7.

Mäsofer Preis. Für den Mäsofer Preis, welchen im vergangenen Jahre „Drcus“ unter Slinn gewann, liegt folgende Starterliste vor: Formidabile II 72 (Seidemann), Clammore 69 (Zoltán Czárán), Pomali 68 (Fesjes), Beda 66 1/2 (Slinn), Timy Tim 65 1/2 (Neumann), Panna 64 1/2 (Compora), Comme qui dirait 63 1/2 (Walfington), Fallos 63 1/2 (Beter), Réve 62 (Kapujs), Galliche 62 (Schejbal). In Karl Edelstein's Wettlisten figurieren die Grads mit folgenden Odds: Pomali 3 1/2, Comme qui dirait und Clammore 4, Panna 7, Formidabile II 6, Fallos 7, die Uebrigen 10.

Das Fechtturnier des „Nemzeti Vívó Club“ nahm Mittwoch Vormittags im Fodor'schen Fechtssaal seinen Anfang. Am ersten Tage fand die Klassifizierung und dann das Napierturnier für Mittelschulschüler statt, dessen Ausgang folgender ist: Erster mit einem Touche Unterschied nach hartem Kampfe Georg Rozgonyi, Zweiter Gabriel Fodor, Dritter Erwin Bauer, Viertes Joseph Brachfeld, Fünftes Eugen Dadan, Sechstes Leo Freund, Siebentes Joseph Kristóffy, Achtes Georg Löweß. Donnerstags um 5 Uhr Nachmittags wurde das Turnier mit dem Säbelturnier für Mittelschulschüler fortgesetzt. Nach interessanten und schönen Gängen wurde Georg Rozgonyi Erster, mit gleicher Anzahl von Siegen nach nochmaligem Gange Géza Pinter Zweiter, Gabriel Fodor Dritter, Baron Heinrich Gutmann Viertes, Georg Kovács Fünftes, Marcell Fischer Sechstes, Géza Hóheim Siebentes, Leo Freund Achtes. Samstag wird das Hauptfädelturnier abgehalten.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 27. März. Die Börse war auf die Berathungen im Bankauschuss, auf bessere ausländische Meldungen und auf den glatten Vollzug der Ultimoversorgung freundlicher und in festerer Tendenz, der Verkehr zeigte heute mitunter ziemlich große Lebhaftigkeit. Oesterreichische Kredit und Rimamurányer waren stärker gefragt. Ungarische Kreditaktien gewannen gegen gestern einige Kronen, auch Eskompte- und Hypothekbankaktien wiesen Erholung auf. Ungarische Kronenrente zeigte eine Aufbesserung. Auf dem Lokalmarkt wurden beide Straßenbahnaktien und Salgó zu erhöhten Kursen gehandelt. Die feste Tendenz übertrug sich auf anhaltend gute Berichte aus dem Auslande und vom Eisenmarkte auch auf die Mittagsbörse. Die meisten der in den Verkehr gelangten Werte zeigten kleine Kurserhöhungen. Rimamurányer und Pantwerthe waren besonders begehrt, Staatsbahn gut behauptet. Auf dem Lokalmarkt gab es Verkehr in beiden Straßenbahnen, Drahscheische Ziegelei- und Werke ungarische Affekuranzaktien. Asphaltaktien waren ausgenommen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 769.50 bis 773.75, Hypothekbankaktien zu 422 bis 424.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 646 bis 647.25, Rimamurányer Aktien zu 557 bis 560.50, Staatsbahnaktien zu 679.25 bis 679.50, ungarische Kronenrente zu 93.70 bis 93.72 1/2, Salgótarjánier Aktien zu 578.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenaktien zu 575.50 bis 578, Drahsche Aktien zu 480, Lombarden prompt zu 144.50, Oesterreichische Kreditaktien prompt zu 644.50, Staatsbahnaktien zu 677.75, Vaterländische Bankaktien prompt zu 279, Straßenbahnaktien prompt zu 597.25, Erste ungarische Affekuranzaktien zu 9505 bis 9507.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 773.25 bis 774, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 424.50 bis 425, Oesterreichische Kreditaktien zu 646.50 bis 647, Rimamurányer Eisenaktien zu 561.25 bis 563, Straßenbahnaktien zu 558.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 274.25 bis 275, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 678.50 bis 679.25, Vaterländische Bankaktien zu 279.25 bis 279.75.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 646.75.

Prämiengefrist: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo April 28 K. bis 30 K.

An der Nachbörse war die Tendenz anfangs ruhig, der Schluss jedoch war auf bessere Berliner Notierungen besetzt und schloß mit den höchsten Tageskursen; der Verkehr war mäßig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 646.25 bis 646.60, Ungarische Kreditbankaktien zu 773.25 bis 773.50, Rimamurányer zu 562.50 bis 563.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 678.25 bis 680.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 646.60, Ungarische Kreditbankaktien zu 773.50, Rimamurányer Aktien zu 563.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 680.50.

Wiener Effektenbörse. 27. März. Die gestrige Entscheidung des ungarischen Bankauschusses in der Bankfrage hat die allgemeine Tendenz des Marktes in günstigem Sinne beeinflusst, und daher blieben auch die schwächeren Meldungen von den auswärtigen Börsen

auf den hiesigen Verkehr eindrucklos. Allerdings vermochte sich die geschäftliche Thätigkeit nur in einzelnen Werthen lebhafter zu gestalten. So waren Kredit- und Länderbankaktien gefragt und auch etwas im Kurse höher gehalten. Auch Ungarische Hypothekbankaktien waren gebessert. Regere Interesse begegneten wieder Eisenwerthe, in denen größere Aktien kam die griechische Patronenbestellung zugute, während Skoda-Aktien nach der Bilanzpublikation eine leichte Abschwächung zu verzeichnen hatten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Oesterr. Kreditbank, Anglo-Oesterr. Bank, Unionbank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lofe, Innsbrucker Lofe, Krafauer Lofe, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 646.50, ungarische Kreditaktien 773.50, Anglobankaktien 304., Bankverein 537., Unionbank 556., Länderbank 432.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 679.50, Lombarden 145.75, Elbethal 424., Rimamurányer 563., Tabaktien 405., Alpine-Aktien 686.50, Mairente 97.55, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.46, Ruffen —, Türkenloje 188.25, Marknoten 117.76 per Kaffe, 117.70 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.09.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 27. März. (Börse) Im Hinblick auf die ihrem Abschlusse nahe Ultimofchiebung machte sich bereits bei Eröffnung eine freundlichere Stimmung geltend, die auf dem Montanaktienmarkte in Hüttenwerthen zu ansehnlichen Kurssteigerungen führte. Die von diesem Marktgebiete ausgehende Anregung kam im weiteren Verlauf auch den übrigen Umfahgebieten zustatten. Der Schluss war, unterstützt durch freundliche Auslandsberichte, ausgesprochen fest. Die geschäftliche Thätigkeit hielt sich nichtsdestoweniger noch immer in engen Grenzen, da die Spekulation eine abwartende Haltung einnimmt. Im Vordergrund der Bewegung standen Montanaktien, in denen stellenweise belangreiche Deckungen vorgenommen wurden. Banken, anfänglich kaum verändert, schlossen sich später der Aufwärtsbewegung an. Renten waren wenig verändert, Schiffahrtsaktien auf lokale Abgaben gedrückt. Von Bahnen, die im Allgemeinen wenig beachtet wurden, zogen Amerikaner nach anfänglicher Neigung zur Schwäche, die in den unbefriedigenden Meldungen von der gestrigen Newyorker Börse ihren Grund hatte, schließlich wieder an, besonders Canada Pacific-Aktien und Mittelmeerbahnaktien gewannen ein Prozent. Von Oesterreichischen Werthen schlossen Lombarden mit einem ansehnlichen Gewinn, Staatsbahnaktien leicht abgeschwächt, doch konnten sich letztere nachbörslich nicht nur erholen, sondern eine weitere bemerkenswerthe Besserung erzielen, während erstere mäßig abrückten. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen ziemlich fest. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 1/2 Prozent, Ultimogeld 5 7/8 Prozent.

Berlin, 27. März. (Schluss) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 97.40, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 98.75, 4prozentige ungarische Goldrente —, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien 202.80, ungar. Kronenrente 93.50, Südbahn 26.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75, Raschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.80, Wiener Wechselkurs 84.85, 4prozentige neue russische Anleihe 75.25, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 177.75, allg. Elektrik Edison 199.50, Dynamit-Traub —, Gelsenkirchener 186., Harpener 196.50, Laurahütte 211.75, Alpine Montan —, Tabaktien —, unifizirte Türken 94.80. — Fest.

Berlin, 27. März. (Nachbörse) Oesterr.

Kreditaktien 203.60, Südbahn 26., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—. — Sehr fest.

Frankfurt, 27. März. (Abendverkehr) Oesterreichische Kreditaktien 202.80, Oesterr.-ung. Staatsbahn 145.25, Südbahn 25.90, Deutsche Bank 233.—, Diskont 178.60, Dresdener Bank 138.50, Berliner Handels-Gesellschaft 161.75, Gelsenkirchener 187.—, Harpener 196.90, Hibernia 211.50, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 27. März. (Schluss) 4 1/2prozentige Silberrente 99.10, Oesterreichische Kreditaktien 203.75, 1860er Lofe 152.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.75, Südbahn 25.95, italienische Rente 103.30, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 98.50, vierprozentige ungarische Goldrente 93.75. — Fest.

Paris, 27. März. (Schluss) Dreiprozentige französische Rente 97.10, Oesterreichische Goldrente 100.—, ungar. Goldrente 94.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 488.50, vierprozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 313.—, fünfprozentige Marokkaner 514.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 91.25, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.05, fünfprozentige Russen 1906 97.37, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 509.—, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterius 94.60, vierprozentige unifizirte Türken 94.55, Türkenloje 179.50, türkische Tabaktien 437.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1146.—, Oesterreichische Länderbank 475.—, ungarische Hypothekbank 455.—, Banque de Paris 1459.—, Banque Ottomane 719.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 153.—, Meridionalbahn 664.—, Orientbahnen —, Waggon Litz —, Hartmann Maschinen 498.—, Rio Tinto 16.48, Sucrerie d'Egypte 33.—, Luia 240.—, Thomson Houston —, Urifany Kohlen 149.—, Chartered 17.25, De Beers 304.—, East Rand 81.25, Jagersfontein 80.25, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 44.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.06, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 251.35, Privatdiskont 2 1/8. — Fest.

Londoner Schlusskurse vom 27. März.

(Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd. Bankgeschäft, Basilidon House, Moorgate Street, E. C.) Bond: Consols 87 1/8, 5prozentige Japaner 98 1/8, 4prozentige Rupien 63 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente 94. Amerikaner: Alchison 76 1/4, Baltimore & Ohio 85, Canadian Pacific 155 1/2, Steel Common 36 1/4, Union Pacific 130 1/4. Minenwerte: Anaconda 8 1/8, Rio Tinto 65 1/8, De Beers Deferred 12 1/8, Jagersfontein Deferred 2 1/4, Premier Diamonds Deferred 6 1/8, East Rand Propr. 5 1/2, Chartered 12 1/2, Shilling, Kleinfontein New 1 3/8, Randfontein 1 1/8, Rand Mines 5 3/8, Van Ryns 3 1/8.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 27. März. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und entsprechender Kauflust in flauer Tendenz. Es wurden circa 42,000 Meterzentner zu 20 S. billigeren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 20,048 Meterzentner. — Roggen ist 5 S. billiger. Per prompt ist R. 10.20 bis R. 10.30 per Kaffe, Parität hier machbar. — Futtergerste ist verkehrlos, matt. Wir notiren per prompt nominell R. 7.10 bis R. 7.30 per Kaffe, Parität hier. — Hafer ist matt. Ab hier ist R. 7.70 bis R. 8.10 per Kaffe machbar. — Mais tendirt einige Heller billiger und notirt per prompt Parität hier R. 6.57 1/2 per Kaffe.

Die Flaueheit auf dem Terminkmarkt hielt heute in Folge des milderen Wetters, sowie zufolge starken Realisationsbestrebens der Hausfiers an. Man sieht dabei die Verkaufslust der Effektivsigner, welche ansehnliche Quantitäten trotz der billigeren Preisnotierungen zu Markte brachten, und findet sich so in der Auffassung bekräftigt, daß man die zu künftigen Quantitäten nur schwer wird placiren können. Die Stimmung blieb so im ganzen Tageslaufe matt, wenn gleich auch Erholungen durchgriffen, und sind die Kurse pro Saldo wieder billiger.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden: Weizen: Heiß: 300 Mztr. 78 zu 11.80, 1000 Mztr. 77 zu 11.77, 1000 Mztr. 76 zu 11.68, 1000 Mztr. 76 zu 11.65, Alles per drei Monate. — Höfmezö-vásárhelyer: 8800 Mztr. 77 zu 11.77 1/2, per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 77 zu 11.75, 300 Mztr. 77 zu 11.75, 100 Mztr. 77 zu 11.72 1/2, 500 Mztr. 75.5 zu 11.20, Alles per drei Monate. — Makör: 4400 Mztr. 76.5 zu 11.72 1/2, per drei Monate. — Mezö-hegyeser: 3700 Mztr. 77.7 zu 11.82 1/2, per drei Monate. — Donau: 2200 Mztr. 76 zu 11.52 1/2, per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mztr. 75.5 zu 11.57 1/2, per drei Monate. — Weihenburger: 150 Mztr. 78 und 150 Mztr. 77 zu 11.70, 150 Mztr. 77.5 zu 11.72 1/2, Alles per drei Monate. — Becskereker: 6000 Mztr. 74 zu 11.30, per drei Monate. — Oberungarischer: 7000 Mztr. 77 zu 11.60, per drei Monate. — Zentaer: 1600 Mztr. 76 zu

11.72 1/2, per drei Monate. — Magazinswaare: 1650 Mztr. 77.4 zu 11.70, 1000 Mztr. 77 zu 11.62 1/2, 2060 Mztr. 77.2 und 2320 Mztr. 77 zu 11.59, 360 Mztr. 76.3 zu 11.65, 500 Mztr. 74 zu 11.20, Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 10.30, 120 Mztr. zu 10.30, 100 Mztr. zu 10.30, 250 Mztr. zu 10.27 1/2, 100 Mztr. zu 10.25, 100 Mztr. zu 10.25, Alles per Kaffe, Parität.

Safer: 100 Mztr. zu 8.10, 200 Mztr. zu 7.95, 150 Mztr. zu 7.90, 300 Mztr. zu 7.90, Alles per Kaffe.

Mais: 100 Mztr. zu 6.80 ab Köbánya, per Kaffe, 500 Mztr. zu 6.60, Beides per Kaffe, Parität (am 26. März).

Auf dem Terminmarke wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.43, 11.34, 11.47, 11.34; Weizen per Mai zu 11.40, 11.35, 11.47, 11.40; Weizen per Oktober zu 9.71, 9.66, 9.73, 9.70; Roggen per April zu 10.33, 10.32, 10.36; Roggen per Oktober zu 8.53, 8.53, 8.54, 8.51, 8.53; Mais per Mai zu 6.58, 6.62, 6.56; Safer per April zu 7.59, 7.60, Safer per Oktober zu 6.69, 6.67, 6.68; Safer per Mai zu 7.66, 7.64. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.35 Geld, 11.36 Waare; Weizen per Mai zu 11.38 Geld, 11.39 Waare; Weizen per Oktober zu 9.70 Geld, 9.71 Waare, Roggen per April zu 10.30 Geld, 10.31 Waare; Roggen per Oktober zu 8.52 Geld, 8.53 Waare; Mais per Mai zu 6.57 Geld, 6.58 Waare; Safer per April zu 7.60 Geld, 7.61 Waare; Rohklops per August zu 16.40 Geld, 16.50 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu 11.35 G., 11.36 W.; Weizen per Mai zu 11.37 Geld, 11.38 Waare, Weizen per Oktober zu 9.69 G., 9.70 W., Roggen per April zu 10.28 G., 10.29 W.; Roggen per Oktober zu 8.50 G., 8.51 W.; Mais per Mai zu 6.55 G., 6.56 W., Safer per April zu 7.54 G., 7.55 W., Rohklops per August zu 16.45 G., 16.50 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Weißburger' with prices for various grades of wheat and rye. Includes 'Bester Boden' and 'Vácskaer' sections.

Table for 'Banater' with prices for different grades of wheat.

Table listing prices for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste, Ia, neu', 'Gerste, Mittel, neu', 'Safer, Ia, neu', 'Safer, Mittel', and 'Mais, ungar., neu'.

Terminc.

Table showing prices for 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Safer per April', and 'Rohklops per August'.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table with columns for 'Weiß', 'Rosa', and 'Gelb' showing prices for different potato varieties from Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Banater, and Bester.

Schiffsfracht auf Grund der vom 16. bis 23. März vorgefallenen Schläffe. Die Frachttäge verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekturanz. Nach Győr ist der Frachttag 22 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Uvidéf 52-56, Wezdán 45-48, Kalocsa 37-40, Dunajföldvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Benta 57-60, Tittel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 87-90, Nagybecskerek 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 27. März. [Privat-Telegramm.] Trotdem von den amerikanischen Börsen wesentlich höhere Notierungen vorlagen, behielt hier die Tendenz ihren flauen Charakter, nachdem das Wetter sich fortgesetzt günstig gestaltet und Budapest neuerdings schwächere Kurse sandte. Die Kaufkraft hat sich womöglich noch verschärft, obgleich sowohl in Brodfrüchten wie in Futterartikeln Preise sich zu Gunsten der Defektanten stellen. Die argentinischen Verschiffungen

umfaßten in letzter Woche 169,000 Tonnen gegen 163,000 Tonnen in der Vorwoche.

Berlin, 27. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 206.25, per Juli 208.50, Roggen per Mai 196.75, per Juli 193.25, Safer per Mai 163.25, per Juli 166.25, Mais per Mai 150.25, per Juli 144.50, Rübsöl per Mai 73.90, per Oktober —, Spiritus — Km. loco Konsumsteuer —. — Weizen stetig, Roggen und Safer matt, Mais und Del träge. — Wetter: Schön.

Breslau, 27. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.50, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.40, Roggen loco 19.30, Safer loco —, neuer 15.50, Repps loco 28.30, Winter-Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 27. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.45, per April 22.60, per Mai-Juni 22.85, per Mai-August 22.90. — Roggen per März 16.65, per April 16.90, per Mai-Juni 17.65, per Mai-August 16.90. — Mehl per März 30.05, per April 30.20, per Mai-Juni 30.35, per Mai-August 30.25. — Rübsöl per März 86.50, per April 86. —, per Mai-August 82.50, per September-Dezember 81.75. — Spiritus per März 45.25, per April 45.75, per Mai-August 46.75, per September-Dezember 41.25. — Rohzucker 89° bis 90° 28.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 29. — Weißer Zucker per März 32. —, per Mai-August 32 1/2, per Juli-August 32.50, per Oktober-Januar 29.75. — Raffinade 61.50 bis 62. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl fest, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest, Raffinade ruhig. — Wetter: Nebelig.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 25. März, Abends 6 Uhr, bis 26. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zugluft', 'Totale' for 'Eingekommen' and 'Versendet' across 'Budapest' and 'Metzgerzentner'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 136 Kronen per hundert Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 136 Geld, K. 137 Waare. Speck. Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 107 Geld, K. 108 Waare, Budapest Stadtwaare, dreifstückiger K. 114 G. K. 115 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100stüdtige K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85stüdtige K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität K. 41.50 Geld, K. 42. — Waare, serbische 100stüdtige K. 46. — Geld, K. 46.50 Waare, serbische 85stüdtige K. 50.50 Geld, K. 51. — Waare. — Pflanzen nuz, javonisches 1907er K. 53. — Geld, K. 53.50 Waare, serbisches 1907er K. 33. — Geld, 33.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 136. — Geld, 170. — Waare, Rothflee, Heintörniger 1907er K. 150. — Geld, K. 160. — Waare, mittelförniger 1907er K. 160. — Geld, K. 170. — Waare, grobförniger 1907er K. 170. — Geld, K. 180. — Waare.

Budapest, 27. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 58. — Geld, K. 59. — Waare.

Wien, 27. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingentspiritus notirte unverändert 57 K. 60 S. Geld, 58 K. 20 S. Brief.

Prag, 27. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 26 K. — S. bis — S. — R. — S., per Oktober-Dezember 23 K. 15 S. bis — K. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 27. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker loco Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 90 Pf. bis 23 M. — Pf., per Mai 23 M. 5 Pf. bis 23 M. 10 Pf., per August 23 M. 30 Pf. bis 23 M. 35 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 27. März. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 76.50.

Fleischmärkte.

Budapest, 27. März. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben — Stück Schweine, 67 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 994 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 994 Stück Schweine, 67 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 853 Stück Schweine, 59 Stück

Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 136 Stück Schweine und 8 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 93 S. bis 1 K. 4 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 93 S. bis — K. 96 S., Auswurf von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 29 S. bis 1 K. 38 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 26 S. bis 1 K. 40 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 32 S. bis 1 K. 40 S., Frischlinge von — S. bis — K. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — S. bis — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 34 S. bis — K. — S. Frischlinge, inländische, von 96 S. bis 1 K. 10 S., ausländische von 1 K. — S. bis 1 K. 10 S., Spanferkel von — K. — S. bis — K. — S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise waren um 2 S. bis 4 S. steigend.

Köbánya, 27. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfsteinhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 25. März 27,727 Stück. — Am 25. März wurden aufgetrieben 351 Stück, abgetrieben wurden 327 Stück, demnach verblieb am 27. März ein Stand von 27,751 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., junge schwere von 1 K. 26 S. bis 1 K. 28 S., mittlere von 1 K. 26 S. bis 1 K. 28 S., leichte von 1 K. 26 S. bis 1 K. 28 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — S. bis — S. — Serbische: schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — S. — Das Geschäft war still.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geheite u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei sehr geringen Zufuhren war der heutige Wochenmarkt sehr lebhaft, Kalber, Schweine, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Eier und Milchprodukte wurden bei guter Nachfrage zu erhöhten Preisen verkauft. Kartoffelgeschäft ist ziemlich lebhaft, besonders für schöne, gewählte rosa Kartoffel ist anhaltend gute Kaufkraft, dagegen sind gelbe Kartoffel vernachlässigt. Malder Zwiebel und Knoblauch wurden weiter zu guten Preisen abgegeben.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch Landwaare, vorderes von 80 S. bis 96 S., hinteres von 88 S. bis 1 K., Prima von 1 K. bis 1 K. 20 S., Alles per Kilogramm en gros.

Kalber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 94 S. bis 1 K. 8 S., Primawaare von 1 K. 4 S. bis 1 K. 14 S. per Kilogramm en gros. Lämmer per Paar von 12 K. bis 18 K. en gros.

Schafffleisch 76 S. bis 80 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 10 S. bis 1 K. 16 S. per Kilogramm en gros. Sehr gesucht.

Speckschweine 1 K. 12 S. bis 1 K. 24 S. per Kilogramm en gros. Keine Zufuhren.

Eier. Frische ungarische zu 70 K. bis 72 K., mindere Sorten zu 68 bis 69 K., per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kaufkraft sehr lebhaft.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 80 S. bis 2 K. 30 S., Kochbutter von 1 K. 90 S. bis 2 K. 10 S., Topfen von 30 S. bis 36 S., Alles per Kilogramm en gros. Zufuhren sehr schwach.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 70 S. bis 1 K. 80 S. per Kilogramm. Backhendl 2 K. 80 S. bis 3 K. 40 S., Brathendl 2 K. bis 3 K. 40 S., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 80 S., Indiane, besonders gute Nachfrage, zu 12 K. bis 18 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Girsche 90 S. bis 1 K. 10 S., Wildschweine 80 S. bis 1 K. 20 S. per Kilogramm; Kaufkraft sehr lebhaft. Besonders Wildschweine gesucht. Kartoffel, schöne, rosa 4 K. 40 S. bis 5 K., gelbe 4 K. bis 4 K. 20 S.

Budapester Todtenliste.

— Vom 27. März. — Andreas Mizerás, 27 J., IX., Knežićgasse 14. Frau Emil Dietrich-Baumgartner, 58 J., VI., Csengerygasse 48. Franz Gróf, 61 J., VI., Gömbögasse 93. Marie Franky, 23 J., IV., Serbengasse 19. Joseph Kölnner, 30 J., VIII., Magdalengasse 35. Anton Terli, 41 J., VIII., Storchengasse 7. Eduard Eijenhut, 20 J., III., Szent-Endreerstraße 74. Frau Stephan Sátor-Balla, 36 J., III., Schiffswerter-Insel. Frau Paul Kerekes-Kartali, 67 J., III., San Marogasse 60. Pauline Sonnenwirth, 28 J., III., Szent-Endreerstraße 18. Johanna Orlicsek, 57 J., III., Záporgasse 82. Johann Hermann, 41 J., IX., Tompagasse 10. Jakob Szántó, 57 J., VII., Stadtwaldgasse 13. Géza Boros, 21 J., V., Adlergasse 4. Berthold Lejchner, 40 J., X., Obere Eisenbahngasse 33. Albert Roth, 16 J., VII., Bethlenplatz 1. Rosalie Kernberg, 58 J., VII., Ullnerstraße 4. Moriz Bernfeld, 73 J., IV., Stadthausplatz 16. Rajpar Drabai, 45 J., VI., Szent Lászlóstraße 12.

Advertisement for 'Bei TYPHUS und epidemischen Krankheiten ist KRONDORFER bestens empfohlen.' with a large logo for 'KRONDORFER'.

Die elegante Frau.

Von Cécile Sorel, Erste Salonbame der Comédie Française.

Von vornherein möchte ich betonen und immer wieder betonen, wie lächerlich es ist, zwischen der verführerischen Grazie einer Frau und dem Preis ihrer Toiletten irgendwie einen Zusammenhang herstellen zu wollen. Vermögen und Geschmack stehen nur in einem sehr lockeren verwandtschaftlichen Verhältnis, oft sogar im schreiendsten Widerspruch zu einander. Manche Frau kann 25,000 Francs jährlich in der Rue de la Paix verausgaben und wird doch nur den Eindruck machen, mit kostbaren Stoffen „behängt“ zu sein, die ihr bisweilen sogar recht unvorteilhaft stehen und ihrer Schönheit Eintrag thun, während eine andere mit einigen hundert Francs elegant gekleidet erscheinen wird, selbst wenn sie sich nur ein Band um den Hals geschlungen, eine Blume an ihren Busen geheftet hat. Es ist noch nicht so sicher, daß Madame de Montespan durch die Pracht ihrer „goldenen Gewänder“ (so benannt, weil sie über und über mit Gold bedeckt, bestickt und verbrämt waren) einen ebensolchen Zauber ausübte, wie die liebliche Madame la Vallière in der schlichten Umrahmung ihrer großen Battifragen. Und alle Welt weiß, daß der „Chic“ jene alerte, pikante, kühne und harmonische Eleganz, die die Pariserin, ohne daß sie die Schönste zu sein braucht, zum verführerischsten Weibe der Welt macht, sich nicht kaufen läßt, wiewohl die Rue de la Paix auf dem ganzen Erdrund als der Bazar der Eleganz gilt. Gerne möchte ich sagen, was Eleganz ist, aber obgleich ich eine Schauspielerin, „die große Kofette“ von Beruf bin, die doch in der Kunst, zu allen Zeiten und in jeder Gewandung zu gefallen, besondere Erfahrung haben soll, vermag ich nur schwer eine Definition zu geben für jenen unerklärlichen Zauber des Sichschmückens, dessen wesentlicher Reiz darin besteht, sich unaufhörlich zu erneuern, sichillernd wie die Farbe der Zeit, flüchtig wie die Launen einer hübschen Frau, veränderlich wie die Stimmung ihrer Freunde, und mehr noch ihrer Nebenbuhlerinnen, zu sein. Die Eleganz ist nicht ein Ding an sich.

Die Hauptfache für eine Frau ist, sich selbst zu

kennen. Nichts aber ist schwieriger als das. Der Spiegel ist ein so gefälliger Vertrauter, daß man ihn mit Hartnäckigkeit, fast mit Strenge befragen muß, um von ihm aufrichtige Urtheile zu erlangen; dagegen sind die Blicke der Männer und ganz besonders die Lästzungen der Frauen die sichersten, untrüglichen Rathgeber einer kofetten Frau. Darum muß ihre ganze Intelligenz und nicht nur ihre bloße Eigenliebe darauf ihr volles Augenmerk richten. Dann wird sie auch sehr bald herausbekommen, ob sie Madonna oder Teufelin ist, ob ihre Schönheit in der Ausdrucksfähigkeit ihres Gesichtes oder in dem Ebenmaß ihrer Glieder besteht, ob sie eine Frau ist, die man mit den Widen „streift“, oder eine Schönheit, die man „aufmerksam betrachtet“, ob sie „imponirt“ oder „Begerden weckt“, ob sie mit den Augen oder mit den Lippen lächeln soll, ob der schmachtende Halbschatten des Douboirs für ihre Siege vorteilhafter ist als das Lichtergewir eines Balsfaales, ob sie die perverse Gefährlichkeit der Italienerinnen aus der Renaissancezeit, die ungezwungene Grazie einer Amazone der Fronde, die dekorative Würde einer Herzogin des großen Jahrhunderts oder die geistreiche Verführungskunst einer Marquise aus dem XVII. Jahrhundert besitzt.

Wahrhaft schön, vollkommen schön sind nur verschwindend Wenige, und unter den Frauen gibt es keine, die Schmerz darüber empfindet, es nicht zu sein. Die klassische Schönheit, die harmonische und ein wenig massive Schönheit der antiken Bildwerke, deren allzu regelmäßige Züge, von allzu schönen Augen erhellet, ein gewisses orientalisches Gepräge haben, würde in unseren modernen Toiletten gewöhnlich erscheinen. Ueberdies haben es die Pariserinnen schon seit Langem verstanden, das menschliche Geschlecht — pardon! ich wollte sagen, das männliche Geschlecht! — davon zu überzeugen, daß Grazie und Geist die wahre Schönheit ausmachen.

Jrgend ein Wahrspruch lautet dahin, daß man den Geist einer Frau an ihren Lippen, ihre Seele an ihren Augen und ihr Herz an ihrer Hand erkennt. Dieser Spruch ist jedenfalls nicht pariserisch; ein Pariser hätte nicht unterlassen, dabei auch von dem Wuchse seiner Landsmännin zu sprechen, dessen Schlantheit und Schmiegsamkeit ihr jene jugendliche Grazie verleiht, auf

die die Pariserin — sei sie nun Midinetta oder Herzogin — seit jeher am meisten stolz gewesen ist. Sonst aber führt dieser Spruch ziemlich gerecht die beredtesten Reize der Frau an, diejenigen, welche ihre Kofetterie mit Vorliebe ins rechte Licht zu rücken eifrig bestrebt ist.

Dem Ausdruck des Gesichtes den würdigen Rahmen zu verleihen, ihn zu unterstreichen, zu veredeln oder freundlicher zu gestalten, ihn im Bedarfsfalle auch ein wenig zu verschleiern, ist die Rolle des Hutes oder der Frisur. Die Haartracht ist nicht allein eine Kopffrage, sondern auch eine Persönlichkeitsfrage, und sich dem „Charakter“ seines Gesichtes angemessen zu frisuren verstehen, heißt in ein paar Locken die ganze Kunst der Eleganz zusammenfassen.

Die Frage der Taille ist eine der veränderlichsten und eine derjenigen, mit der die Mode am tyrannischsten umspringt. Lange Zeit hindurch verbargen die Frauen keusch ihre Beine, ließen aber die Schätze ihrer Hüfte unverhüllt, heute rückt die Kofetterie, jene Strategie einfach wegwerfend, die Taille sehr hoch hinauf, verschleiern engberzig Schultern und Halsansatz, läßt aber unter den verrätherischen Falten der langen Röcke ganz offenkundig die Formen der Beine sich abzeichnen.

Unsere Gewohnheiten, unser neuer Geschmack, das viele Reisen, und der Gebrauch des Autos lassen es nicht gut angehen, daß wir auf die ein wenig hinderliche Mode unserer Großmütter zurückkommen, aber wenn man auch keine Modelle im XVIII. Jahrhundert suchen soll, so kann, so soll man wenigstens daselbst Inspirationen suchen, denn jenes Jahrhundert war wirklich das große Jahrhundert der weiblichen Eleganz. Niemals brachte die Frau so viel Feinsinn und natürliche Vornehmheit in ihren Fuß, niemals verstand es die Frau, auf hübschere Art Frau zu sein und unter scheinbarem Leichtsinne mehr Geschicklichkeit und Leidenschaft aufzuwenden, um sich lieben zu lassen. Die Frau des XVIII. Jahrhunderts, jene vollendete Kofette, beweist uns durch tausend Beispiele, daß die „Liebe“ stets die große Meisterin in der Kunst zu gefallen ist und gewesen ist. Sie adelt die Eleganz, die ohne sie nur Eitelkeit wäre.

Männertreue.

Roman von Franz Serzeg.

Der Herr, der offenbar von einer längeren Reise zurückkehrte, war blond und der spitze zugestuzte, goldgelbe Vollbart verlieh dem sehr regelmäßig geschnittenen, bleichen Gesicht einen etwas ausländischen Aussehen. Man hätte ihn für einen vornehmen, reichen französischer Künstler halten können. Diesen Eindruck vermehrte noch der feste Blick der schönen, grauen Augen und das stolze, bestimmte Gepräge seines ganzen Auftretens. Dieser Mann war Georg Arady, der Attaché.

Er richtete einige Fragen an den Diener, während er sich in seine im zweiten Stock gelegene Wohnung begab. Auf dem Schreibtische seines Arbeitszimmers hatte ein ganzer Stoß Briefe und uneröffneter Zeitungen seiner. Mit dem Hute auf dem Kopf und dem Reisemantel um die Schultern sah er die Briefe durch. Von Klottilde war keiner darunter und gerade den suchte er.

- Keinerlei Nachricht von der gnädigen Frau? fragte er mit Bezug auf Klottilde.
— Nein, erwiderte der Diener.
— War sie auch nicht hier?
— Nein.

— Umso besser! sagte sich Georg und ging daran, sich umzukleiden. Der Gedanke an die bevorstehende Begegnung mit der jungen Frau beunruhigte ihn ein wenig, denn er war überzeugt, daß Klottilde früher oder später von seinem Ausfluge nach Neapel Kenntnis erhalten werde. Eigentlich war es eine arge Ungeheuerlichkeit von ihm, sein Reiseziel vor ihr geheim zu halten, denn damit hatte er ihren Verdacht von vornherein rege gemacht, und er verabscheute doch nichts so sehr wie diese Kleinlichkeiten. Nichts lag ihm ferner, als diese im Grunde genommen wackere und charaktervolle junge Frau zu verlegen, und ebenso wenig dachte er daran, einen Bruch mit ihr herbeizuführen. Einen solchen Gedanken hätte er nicht einmal zu hegen gewagt, denn er kannte die sentimentale, anhängliche Natur der Freundin und war überzeugt, daß sie einen Bruch mit ihm nicht überleben könnte.

Ueberdies war der ganze Ausflug nach Neapel eine Dummheit gewesen, die er schon längst bereute. Baronin Eder hatte seine Neugierde erregt, ihn vorübergehend in Fieber versetzt, im Grunde genommen

sein Herz aber kalt und unberührt gelassen. Ein geistvoller und tollkühn netischer Brief der schönen Polin hatte ihn zu der Reise nach Neapel verlockt. Georg bildete sich ein, daß unter dem blauen Himmel von Neapel ein phantastisches, romantisches Abenteuer seiner harre, und traf im Besuvio-Hotel zu seiner größten Ueberraschung eine überaus nüchterne, ironisch überlegene Frau an, die sich mit ihm über kulturhistorische und künstlerische Fragen unterhalten wollte und dazwischen melancholische Anspielungen auf einen Mann, den kommenden, wirklichen Mann machte, der sie zu verstehen vermöchte. Georg empfing mit einemmale den Eindruck, als wollte sich die Baronin von ihm heirathen lassen, und dieser Gedanke machte ihm das Blut in den Adern erstarren. Er konstatierte gleichzeitig, daß Frau Eder überhaupt nicht sein Genre sei. Nach mehrtägigem, sehr unbehaglichem Aufenthalt packte er kurz entschlossen seinen Koffer und fuhr nach flüchtigem Abschied heim, mit dem demüthigenden Gefühl eines absolut überflüssigen Aufstiegers im Herzen.

In Budapest angelangt, fiel es Georg sofort auf, daß sich Tilda bei ihm nicht sehen ließ. Wenn er sonst von einer Reise anlangte, begrüßte ihn stets das sanft lächelnde Gesicht der kleinen blonden Frau. Auch am folgenden Tage ließ sie ihm kein Lebenszeichen zukommen, obgleich sie ganz bestimmt in der Hauptstadt weilte. Nun unterlag es keinem Zweifel mehr, daß Klottilde Alles wisse. Abends wollte ihr Georg einen Besuch abstatten; da ihn aber die Vermuthung, daß ihm Klottilde mit thränenreichen Augen entgegen treten würde, schon im Vorhinein mit Unbehagen erfüllte, lenigte er die Anwesenheit eines Verwandten aus der Provinz als Vorwand, um den unvermeidlichen Besuch neuerdings zu verschieben.

Am dritten Tage endlich erhielt er einen Brief von seiner Freundin. Der Attaché sah gerade beim Frühstück, als er die Postkassette zugestellt bekam. Er erbrach sie nicht sofort, sondern legte sie vor sich nieder und sah weiter. Doch endlich ermannte er sich und erbrach den Brief. Er lautete:

„Lieber Freund!

Ich hätte Sie gern schon gesprochen, um über eine wichtige Sache mit Ihnen ins Reine zu kommen. Da Sie sich aber nicht zeigen, so muß ich Ihnen mittheilen, was ich Ihnen zu sagen habe. Ihre lange Abwesenheit gab mir Anlaß, zu thun, was ich schon längst hätte thun müssen: ich habe über unsere Lage nachgedacht. Als Ergebnis meines Nachdenkens bin ich zu der Einsicht gelangt, zu der ich gleich-

falls schon viel früher hätte gelangen müssen: ich kann nicht so weiter leben, wie ich bisher gelebt habe. Ich habe nichts bereut, was ich gethan, und bin Ihnen sogar herzlich dankbar, daß Sie häufig glütig und zärtlich zu mir gewesen. In Zukunft möchte ich aber wieder sein, was ich vor Jahren gewesen: Ihre anspruchslose, gute, kleine Freundin. Von Liebe darf zwischen uns keine Rede mehr sein. Ich weiß, Sie verstehen mich und werden keine Erklärung von mir fordern. Wollen Sie mich sehen, so suchen Sie mich an einem Nachmittag auf, da auch meine Mutter zuhause ist. Es wird Sie stets mit freundschaftlichem Händedruck empfangen Klottilde.“

Georg traute seinen Augen nicht. Tilda schrieb ihm einen solchen Brief? Die kleine, schüchterne Tilda?

Ein Gefühl süßer, triumphirender Freude erfüllte ihn bis in die Fingerspitzen, — jener Freude, die der Mensch empfindet, wenn ein längst gehegter geheimer Wunsch mit einem Male zur Wirklichkeit wird. Jetzt gestand er sich schon offen, daß ihm seine Beziehungen zu Klottilde in der letzten Zeit recht zur Last geworden seien. Auch in ihrer Liebe war die wackere kleine Frau so rechtschaffen, häuslich und spießbürgerlich geblieben, daß sie stets und immer den Eindruck der geschlechtlich angetrauten Gattin machte. Das eifrige Interesse, das sie den Einzelheiten des Junggesellenhaushaltes ihres Freundes entgegenbrachte, die erhabene Hingebung, mit der sie die Thätigkeit des Burschen überwachte, und die Glückseligkeit, mit der sie gelegentlich in den Kleiderschränken Georg's kramte, vermehrte diesen Eindruck noch. Klottilde hatte sich von Anbeginn für seine Gattin angesehen und es war ausschließlich eine Frage der Zeit, wann sie ihren Bund zu einem auch öffentlich anerkannten und geschlechtlich gestalten würden. Dieser Gedanke lastete in letzter Zeit mit bleierner Schwere auf Georg. Er sah ein, daß er eine große Dummheit begangen habe, die nicht mehr gut gemacht werden konnte und auf sein ganzes Leben von Einfluß war. Die kleine Frau war so gut, hingebend, rechtschaffen und dabei so empfindlich, daß er als charaktervoller Mann an einen Bruch nicht einmal zu denken wagte. Und nun hatte sich ein Wunder ereignet! Klottilde hatte das geheime Sehnen des Freundes errathen und gab ihm die Freiheit wieder. Sie nahm das Odium des Bruches auf sich und bot ihm reine Freundschaft an. Kann man sich ein klareres, zartfühlenderes Vorgehen wünschen?

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Besuch Kaiser Wilhelm's in Korfu.)

Aus Korfu telegraphiert man: Oberhofmarschall Graf Eulenb urg kommt Sonntag hier an, um die letzten Vorbereitungen für den Kaiserbesuch im Achilleion zu treffen. Mit dem heutigen Dampfer kam bereits ein Theil des kaiserlichen Personals, sowie der polizeiliche Geheimdienst an. So stark wie jetzt war der Fremdenzufluß bisher niemals. Seit einigen Tagen werden die ankommenden Passagiere von der Polizei, der sie über Ankunft, Abreise und Aufenthaltsweg Rede stehen müssen, einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Für die Instandsetzung der vom Kaiser zu benützenden Wege bewilligte die griechische Regierung 40,000 Francs, für die Ausschmückung des Hafens und der Stadt die Munizipalität von Korfu einen unbeschränkten Kredit. Ein aus Malern, Architekten und Ingenieuren zusammengesetztes Komitee, das ehrenamtlich ohne Honorar arbeitet, leitet die Ausschmückung. Der Schmuck beginnt an der neuen für die kaiserlichen Dampfschiffe bestimmten Landungsstelle mit Ehrenporten und mit einer Via triumphalis, deren Masten sich schon jetzt erheben. Präsekt Metaxa wird das Kaiserpaar namens der Insel, Bürgermeister Collos namens der Stadt Korfu begrüßen. Eine weitere Begrüßung findet an der Ehrenpforte des Dorfes Gasteri statt, zu dem das Achilleion gehört. Der deutsche Gesandte in Athen Graf Arco-Valley machte dem griechischen Minister des Aeußern, Skufes, die Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm seine Ankunft in Korfu um sechs Tage verzögern habe, so daß er dort am 7. April eintreffen werde.

(Die Könige als Raucher.)

Unter den gekrönten Häuptern scheinen die meisten durchaus nicht geneigt zu sein, der Siga gegen den übertriebenen Tabakgenuß, die sich neuerdings gebildet hat, beizutreten. König Edward VII. raucht die erlesensten Cigarren und verschmätzt auch von Zeit zu Zeit nicht, ein Pfeifchen hervorragenden Tabaks zu schmauchen. Leopold II. von Belgien ist ein hartnäckiger Cigarrenraucher und raucht ein gutes Duzend täglich. Kaiser-König Franz Joseph I. raucht trotz seines hohen Alters noch immer seine Cigarre. Kaiser Wilhelm haben die Aerzte gerathen, so wenig wie möglich zu rauchen, und, obwohl er eine wunderbare Pfeifenammlung besitzt, zündet er nur selten eine kleine Cigarette an, die er gewöhnlich fortwirft, wenn er sie zur Hälfte geraucht hat. Der Czar raucht

dagegen etwa 30 Cigaretten am Tage, und auch Alphonse XIII. gibt der Cigarette den Vorzug, die er immer in einer mit Gold gefähten Bernsteinspitze raucht; nur selten gestattet er sich eine Havana. König Victor Emanuel ist wieder nur ein schwacher Raucher; zwei Cigaretten am Tag genügen ihm.

(Mißglückte Rede.)

Oberst v. M. war kein Freund von langen Reden; wenn er seinen Untergebenen etwas sagen wollte, so sagte er dies in der denkbar kürzesten Form und Lob sowohl wie Tadel bestand stets nur aus zwei oder drei Worten, mit denen er dann aber jedesmal das Richtige traf. Nachdem der Oberst mehrere Jahre das Regiment befehligt hatte, wurde er mit der Führung einer Brigade beauftragt und er mußte von dem ihm lieb gewordenen Regiment scheiden. Er wußte, daß er bei allen seinen Untergebenen sehr beliebt gewesen war und er nahm sich vor, wenn er sich vom Regiment verabschiedete, gegen seine sonstige Gewohnheit, einige Worte mehr zu sagen und besonders zum Ausdruck zu bringen, wie gern er an der Spitze des Regiments gestanden habe. Als das Regiment auf dem Kasernenhof in offenem Biered aufgestellt war, trat der Oberst in die Mitte, um seine wohlüberlegte Abschiedsrede zu halten: „Halt je...“ begann er — aber weiter kam er nicht, denn wie aus einem Munde rief das ganze Regiment in herzlichem Tone: „Adje, Herr Oberst!“

(Ein sensationeller Flug Farman's.)

Die Erfolge, welche in jüngster Zeit Delagrange mit seinem Aeroplan erzielte, scheinen Farman angepörrt zu haben, die Flugversuche mit seiner neuen Flugmaschine, bei der ein 35 HP Renault-Motor eingebaut wurde, mit großem Eifer fortzusetzen. Eine Pariser Depesche berichtet nun, daß es Farman gestern gelungen sei, seinen eigenen Rekord zu schlagen, indem er zwei Kilometer und 700 Meter im einwandfreien Flug zurücklegte, wobei er durch wiederholtes Wenden die leichte Lenkbarkeit seiner Maschine demonstrierte. Die Depesche lautet: Paris, 20. März. Farman schlug heute seinen unlängst aufgestellten Rekord, bei dem er einen Kilometer im Kreise zurücklegte. Er absolvierte in freiem Fluge zwei Kilometer 700 Meter, indem er zweieinhalbmal das Manöverfeld von Jijy-les-Moulineaux überflog.

(Türkische Etikette.)

Aus Konstantinopel meldet man uns: Das sultaniſche Antwortschreiben auf die Anzeige des Wiener Hofes über das Ableben des Großherzogs von Toskana ist von dem kaiserlichen Kalligraphen nach langer mühsamer Arbeit gestern endlich fertiggestellt und von dem ersten

Stilz-Sekretär, Tachin Pascha, an die Hohe Pforte abgeschickt worden. Diese wird es nunmehr durch Vermittlung des Wiener Botschafters Mahmud Nedim Pascha an die Wiener Kabinetkanzlei expediren.

(Brand eines Mailänder Geschäftspalastes.)

Man meldet aus Mailand: Ein Großfeuer zerstörte heute Früh im Centrum der Stadt in der Via San Paolo den mit Geschäftslokalen und Magazinen bis unters Dach besetzten Palast Baragiola. Der Materialschaden beträgt etwa eine Million Lire.

(Ein gegen König Alfonso geplantes Attentat?)

Wie „Globe“ aus Lissabon meldet, hat die dortige Polizei in Erfahrung gebracht, daß der Anarchist Antojosa aus Argentinien dort eingetroffen ist. Antojosa will sich nach Madrid begeben, um gegen König Alfonso ein Attentat zu verüben. Es gelang bisher nicht, das Versteck des Anarchisten auffindig zu machen. Die Sicherheitsmaßnahmen im Schloße Neceffitades, wo König Manuel und die Königin-Witwe Amelia residiren, wurden außerordentlich erhöht.

(Ein Zeitgenosse Dickens.)

In Rochester starb im Alter von 92 Jahren einer der wenigen Leute, die die Jetztzeit noch mit Dickens verbinden. Es war dies der frühere Kirchenhüter der Kathedrale von Rochester, William Wiles. Dickens machte diesen Kirchenhüter zu einem seiner Charaktere, als Mr. Tope von Cloisterham Cathedral in seinem Werke: „Edwin Drood“.

(Humor des Auslandes.)

„Ich bin sehr dumm im Räthsel raten.“ — „Aber mein Räthsel ist sehr leicht. Die erste Silbe „Lin“, die zweite „te“, mit dem Ganzen schließt man.“ — „Das ist allerdings leicht: Gewehr.“ — „Mit Botta“, sagte der zitternde Jüngling, als er an der Thüre Abschied von ihr nahm, „ich muß Ihnen etwas sagen.“ — „Bitte, reden Sie“, drängte sie mit aufmunterndem Lächeln. — „Wenn ich jetzt auch nur ein armer Erfinder bin“, stammelte er, „so ist doch mein Luftschiff seiner Vollendung näher denn je. Ich habe nur zwei Ideale in meinem Leben: Sie und mein Luftschiff. Wollen Sie — ah — wollen Sie mich heirathen?“ — Sie blieb stumm. — „Ah, Sie zaudern!“ sagte er. — „Aber es ist gut. Lassen Sie sich Zeit zum Ueberlegen. Ich werde wiederkommen und meine Antwort holen. Darf ich?“ — „Ja“, antwortete sie spröde, „Sie dürfen wiederkommen — unter einer Bedingung.“ — „Und welche ist das?“ fragte ihr Anbeter athemlos. — „Daß Sie in Ihrem Luftschiff kommen“, murmelte sie.

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. —
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Klementy hatte beim Buffet Aufstellung genommen, während Franz Kosty mit seiner Tante zusammentraf.

— Exekution, Zwangsvollstreckung! rief sie ihm entgegen. Wo ist der Zentner Kuglerbonbons?

— Du sollst sie bekommen, Tante, näselte er mit strahlender Miene. Aber jedenfalls muß ich erst zu meinem Zucker gelangen.

— Na, das kann nicht mehr lange dauern!

— Noch eine ganze Viertelstunde! seufzte Franz mit einem Blick auf seine Uhr.

Klementy, der mit dem gleichfalls am Buffet beschäftigten Jgali ein Veröhnungsglas nach dem anderen leerte, flüsterte ihm mit Bezug auf den Bräutigam vertraulich ins Ohr:

— Die Besingung Kekettyes gehört nicht einmal noch ihm und schon näselte er!

Jgali mengt sich kopfschüttelnd unter die Schaar der Gäste und denkt wieder einmal laut:

— Ich weiß wirklich nicht, was meinem Brodherrn eingefallen ist, auch diesen Hallunken einzuladen!

— Bitte zuzugreifen, meine Damen und Herren, nöthigt Frau Tóth, in ihrem funkelnagelneuen zinnoberrothen Seidenkleide geschäftig hin- und hereilend. Nur eine kleine Erfrischung... Nur ein paar Bissen. Auf der langen Wagenfahrt wird man ja hungrig. Und das Mittagessen ist noch weit im Feld... Fühle mich sehr geehrt, daß Sie mein bescheidenes Heim mit Ihrer Gegenwart auszeichnen... Ah, geben Sie mir keinen Korb. Wenn Sie wüßten, wie gern ich es gebe! Hier, vielleicht ein Stück Rehbraten, weich und zart wie Taubenfleisch... Oder lieber ein Bissen Wildschwein... Mein Mann hat es selbst geschossen...

Unter diesem lebenswürdigen Nöthigen verschwand die freundliche Hausfrau mit einemmale, spurlos, wie ein Ring unter vielen Menschen davonzurollen pflegt, und Niemand bekam sie mehr zu sehen. Man fragte nach ihr, fand dann aber scharfsinnig selbst heraus, daß sie sicherlich ihrer Tochter bei der Toilette behilflich sei. Mit einer Braut werden zu solchen Zeiten gar viel Umstände gemacht. Man kann gar nicht aufmerksam genug zu ihr sein.

Blumen, Handschuhe, Myrtenkranz und Schleier müssen von außerlesenster Beschaffenheit sein, sonst kann man keinen Gebrauch davon machen...

Franz Kosty wird immer ungeduldiger. Der Uhrzeiger hat die römische IV bereits passiert und noch immer ist die Braut nicht zu sehen. Auch der Hochzeitsgäste beginnt sich eine gewisse Unruhe zu bemächtigen. Sie sind theils neugierig, theils hätten sie den ganzen Nummel schon gern überstanden. Die Paare stellen sich in der Reihe auf, in der sie zur Kirche ziehen werden. Koperoczky ist es müde, den Stab des Beistandes zu halten, Rágányos säße am liebsten schon beim edlen Tarockspiel — schade um die vergeudete Zeit —, die à la Boccaccio gekleideten Brüder Komlody gerathen sich alle Augenblick in die Haare, so daß man befürchten muß, daß sie ihre nieblieblichen Pagenkostüme gründlich ruiniren, noch bevor die Parade zu Ende ist, und Klementy hat schon sämtliche Toiletten notirt; nur die der Hausfrau ist noch im Rückstande. Die stammt sicherlich von Worth und wird mit gesperrter Garmond zu sehen sein. Die Damen möchten die Ausstattung, die hunderttausend Gulden gekostet hat, sehen und kritisiren; aber es war Niemand da, der sie gezeigt hätte, und wen man um Auskunft anging, sagte, daß ihm nichts bekannt sei. Paul Kosty betastet gelangweilt die drei Kastanien, die er als Mittel gegen den Schlagfluß jederzeit in der Tasche mit sich führt — mit einem Wort, ein Jeder ist ungeduldig. „Na, kleidet sich die Braut aber lang an!“ Am ungeduldigsten ist natürlich der Bräutigam. Immerfort erkundigt er sich bei den hin- und hereilenden Dienern, Stubenrädchen und sonstigen Hausleuten, wo denn das Fräulein halte; aber die suchen nur die Achseln und machen ein so einfältig-vorsichtiges Gesicht dazu — namentlich die Weibsbilder —, als würden sie vom Gendarmen über irgend einen hochnothpeinlichen Streich verhört werden.

— Wenn Sie uns keine Auskunft geben können, Alara, sagte Franz Kosty zu der Jose der Braut, so sehen Sie doch nach, und bitten Sie das Fräulein, sich ein wenig zu beeilen, denn wir erwarten sie schon voll Ungebuld.

Alara ging und kam nicht wieder. Das ist doch seltsam. Franz war nicht mehr ungeduldig allein, sondern auch schon ärgerlich.

— Julchen, wendete er sich an eine andere Dienerin, stellen Sie doch die Teller hin, eilen Sie zu Fräulein Marie und berichten Sie uns dann sofort, was denn los ist, daß die Braut noch immer nicht erscheint. Aber rasch, rasch...

Auch Julchen verschwand und auch sie ließ sich nicht mehr blicken.

Es fehlten kaum mehr drei Minuten zu zwölf Uhr und von der Braut war noch immer nichts zu sehen. Franz, der wie auf Nadeln stand, warf jetzt seinem Schwager Koperoczky lässig die Worte hin:

— Ich werde mal selbst nachsehen.

Mit großer Mühe bahnte er sich aus dem Speisezimmer und dem anstoßenden kleineren Zimmer einen Weg durch die dichtgedrängte Verwandtschaft wobei sein Galafabel fortwährend in den Beinen der Herren und Köcken der Damen hängen blieb. Aus dem kleineren Zimmer gelangte man durch einen engen Durchgang in die inneren Appartements der Frauen; der Durchgang selbst hatte ein kleines Fenster, das in den Wirtschaftshof hinter dem Hause mündete. Kosty durchschritt den engen Gang und drückte auf die Klinke der in Frau Tóth's Zimmer führenden Thür; aber die Thür war versperrt. In Marie's Zimmer aber konnte man nur durch das Zimmer ihrer Mutter gelangen. Der Bräutigam klopfte an, erhielt aber kein Lebenszeichen. Unergreiflich!

Unruhig blickte er umher, als sein Auge von ungefähr auf das kleine Fenster fiel, durch das man in den Wirtschaftshof sah, der nur von hier aus zu sehen war. Im Hofe stand ein geschlossener Batare und gerade in diesem Moment stieg Frau Tóth in den Wagen, worauf der Kutscher mit der Peitsche knallte und sich das Gefährte sofort in Bewegung setzte.

Auffallend war auch, daß in einem Wagenschuppen etwa dreißig oder vierzig stämmige Knechte herumlungerten und fleißig Branntwein tranken; sie waren mit derben Stöcken und Heugabeln versehen, als rüsteten sie sich zu einer Schlägerei... Kein Zweifel, hier gingen seltsame Dinge vor; in dem glückstrahlenden Bräutigam stiegen allerlei bange Ahnungen auf.

Rasch zurück! Ohne Menschen, Frauen, Hühneraugen und Schleppen zu berücksichtigen, stürmte er wie ein angeschossener Eber durch die von den Gästen angefüllten Zimmer, um in den linker Hand gelegenen Wohnflügel zu gelangen, dessen letztes Gemach die Drechslerwerkstätte des Hausherrn bildete. Vielleicht machte Marie dort Toilette, in dem an die Bibliothek stoßenden kleinen Kabinett. Doch gerade, als er daselbst anlangte, trat Michael Tóth aus der Bibliothek, mit vier großen Cigarrenschachteln unter dem Arm.

(Schluß folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.)
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Wägenboullevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. Publikums in folgenden Blättern:

I. Bezirk:
Festung: Ludw. Polajschet, Trafit
Soubhgasse 2: Ludwig Tolbt, Buchhandlung.

II. Bezirk:
Sigmundplatz 12: Leop. Szabó, Trafit.
Altofen: Deit. Geis. Platz 8: Frau Karl Nagy, Trafit.

III. Bezirk:
Kollatschergasse 14: W. G. G. Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

IV. Bezirk:
Kollatschergasse 14: W. G. G. Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

V. Bezirk:
Leoboldring 8: Julius Schöb, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

VI. Bezirk:
Theresienring 2: Moriz Sala, Buch- u. Musikalienhandl. Theresienring 15: Geis. Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

VII. Bezirk:
Mettasstraße 44: Adolf Gang, Buch- u. Musikalienhandl. Barosfplatz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

VIII. Bezirk:
Mettasstraße 44: Adolf Gang, Buch- u. Musikalienhandl. Barosfplatz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

IX. Bezirk:
Mettasstraße 44: Adolf Gang, Buch- u. Musikalienhandl. Barosfplatz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

X. Bezirk:
Mettasstraße 44: Adolf Gang, Buch- u. Musikalienhandl. Barosfplatz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

XI. Bezirk:
Mettasstraße 44: Adolf Gang, Buch- u. Musikalienhandl. Barosfplatz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

XII. Bezirk:
Mettasstraße 44: Adolf Gang, Buch- u. Musikalienhandl. Barosfplatz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.
Kecskeméty 14: Moriz Szabó, Trafit.

Geld.

Penzkölösönt gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 33509

Verfärgettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen, Platina kauft zum vollen Werthe. **Schiller Izidor,** Juwelier, Sip-utca 8. 34081

Váltó- és tárczahitel szerez kereskedőknek, iparosoknak, magánfeleknek Faludi Jenő bankbizományi irodája, Podmaniczky-utca 16. 99804

Penzkölösönt tisztességes feltételekkel 400 koronáig kezes nélkül gyorsan folyósítottok utólagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telefon 84-66. 99296

Verfärgettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kauft zu höchsten Preisen. Singer János, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Jászaplag). 21504

Verfärgettel Brillanten, feine, Juwelen kauft Kertész, Juwelier, Königsstraße 85. Telefon 95-48. 33521

Geldbarlehen, kleinere Renten, auch Provinz, prompte Erledigung. Kollman, Király-u. 15. 99540

Penzkölösönt váltókra, bekebelezésre, tisztviselői fizetésre, kereskedelmi váltókra gyorsan kieszaközölhetek. Moser Sándor, Erzsébet-körút 39. 22918

Perrichastkastell mit 11 Zoch prachtvollem Park, 30 Zimmer und nötigen Nebengebäuden, mit der größten Bequemlichkeit ausgestattet, im Eisenburger Komitat, in der Nähe von Szent-Gothárd und Graz, billig zu verkaufen; für Sanatorium sehr geeignet. Prachtvolle Lage, klimatische Richtung an der Landstraße, neben Fluss, 15 Minuten Bahnstation. Kovács Sándor, Bezerédi-utca 4. 99500

Eladó házak és villák. **Ujpesten,** Kossuth-utca 21. sz. ház. **Káposztásmegyeren** a báró Pletzger-féle villa. **Rákospalotán** Villa-sor 4-5 szám. **Batthyány-utca** 7. sz. Eötvös-utca 4. sz. házak. **Budapest, Kőbánya,** Liget-utca 30. sz. ház. **Balogfa** (Vas-megye) egy villa, végre **Vác**on három nagy ház, a legkedvezőbb feltételek mellett eladók. Czim a kiadóhivatalban. 34345

Villige, schöne Villa in M.-Besnyő, Haus mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Stall, Schuppen, Keller, alles modern. Große Weingärten mit edlen Trauben, schöner Wiesen-Garten, Regelpark. **Große Veranda.** 4800 □-Maßer ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Stadthausgasse 10, II. Stod 13. 34191

Sürgöessen keresztek Váci-köruton vagy közelében egy ház megvételre. Ajánlatokat Budapesti közvetítési vállalat részvény-társasághoz, József-körút 44. 99433

Thököly-ut 95, díszpalotában, több 2 és 3 szobás lakás és egy tejszarnok vagy kézműipari czélra igen alkalmas **southern-helyiség május 1-re jutányosan kiadó.** 34339

Visegrád. Die in der äußersten Nähe der Ruine und Mátvásquelle, in staubfreier, osonreicher Luft gelegene Villa „Sibiria“ ist zum Obst-, Küchen- und Weingarten in Pacht zu geben. Auskunft VI., Eötvös-utca 24, I. 11. 34339

Házát bérelnék csekély haszon mellett. Biztosítékul 6-8000 kor. óvadékok adok készpénzben. Lovelak „Házberlet“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 34367

Májusra kiadó nagy fűszerüzlet lakással. 10 évre hogy fennáll, és 2-3 szobás modern utcazi lakások. Népszínház-u. 42/44. 21936

Fővárosi kereskedő, fiatal, komoly, zseniális üzletember, kiváló intelligenciával, igen szép megjelenéssel, nőtül venne hozzávaló szerény, csinos izraelita lányt 30-40.000 korona hozományjal. Közvetítők kizárva. Legmesszebbmenő diszkreczió. Szülők ajánlatai „Józan élet“ jellegű kiadói hivatalba kéretnek. 99558

Mit 15.000 Kronen Mitgift und Prachtausstattung wird für is. Mädchen, sympathisch u. gebildet, von prima Familie, ein Mann im Alter von 35-40 Jahren, mit guter Existenz gesucht. Unter „Häuslichkeit 200“ an die Exp. 21930

Ein Staatslehrer, 59 Jahre alt, gut erhalten, wünscht eine feinem Alter entsprechende Dame von Herzensbildung und angenehmem Wesen mit Vermögen zu heirathen. Anträge unter „Charakter 526“ find an die Exp. zu richten. 99526

Marriage. Junger unternehmungslustiger Kaufmann aus guter Familie sucht Mädchen oder Witwe mit 250 Mille barer zwecks Ankauf des Geheimnisses (der Fabrication) und lukrativen Patent eines Millionen-Maschinenartikels (absolut notwendig in jedem Hause) für Unternehmung od. A.-G. gegen Sicherstellung und 4%iger Verzinsung anlegen, falls mir dorfselbst eine entsprechende Anstellung zugesichert wird. Beiheiligung an lukrativen Geschäfte nicht ausgeschlossen. Gesf. Zuschriften mit genauer Angabe der Adresse unter Chiffre „Kaufmann 291“ an die Expedition erbeten. 99291

Wüchte mich als Kompagnon mit 10-12.000 Kronen an einem gut eingeführten Geschäft theilhaben. Agenturgeschäft wird bevorzugt. Offerte unter „Sichere Existenz 273“ an die Exp. 99273

Agiler Kaufmann sucht zur Errichtung eines Bank- und Immobilien-Berkehrs-Bureaus am hiesigen Platze kapitalkräftigen, fleißigen Mitarbeiter dringend. Unter „Biztos jövő“ Hotel Paris. 99320

Evi 100.000 koronát jövedelmező meglevő irodalmi vállalatba 20.000 koronával társat keresek. Megkeresések „Koczkázat kizárva“ a kiadóba. 21915

Kompagnon mit einigen tausend Gulden zu einer lukrativen, kommerziellen Unternehmung wird gesucht. Bei Fridor Böhm, Hungaraplatz 9. 21937

Stiller Kompagnon mit 10-20 Mille Kronen gesucht zu einem gutgehenden Geschäft. Anträge unter „B. Z. 499“ an die Exp. zu richten. 99499

Meine Herren! In Ermangelung an Bekanntschaft suche auf diesem Wege behufs Heirath einen rechtschaffenen, fleißigen und ernstern Mann, Kaufmann od. sicher Angestellten, der sich mit Kronen 6000 Mitgift begnügen würde. Bin einundzwanzigjähriges, auffallend hübsches und feines Mädchen, sparsam, bescheiden, Geschäftigkeit, kaufmännisch gebildet, hochintelligent und tüchtige Hausfrau. Möglichst mit Porträts versehene Anträge werden unter „Slovakia 523“ an die Exp. erbeten. 99522

Beamtenswitwe, groß, feich, sucht behufs Ehe einen, charaktervollen, sicher angestellten Herrn oder besseren Geschäftsmann. Habe zwei Kinder, bin im Besitze eines schönen, neugebauten Hauses in schöner Provinzstadt, schön eingerichtet, im Werthe von 12.000 bis 14.000 Kronen. Herrn, die eine tüchtige, brave Frau einem größeren Vermögen vorziehen, wollen nicht anonym schreiben unter „Gutmüthig 848“ an die Exp. 81848

Älteres Fräulein, 37. mit etwas Vermögen, wünscht Herrn, über 50 Jahre alt, zu ehelichen. Unter „Intelligent, 830“ an die Exp. 80831

Intelligenter, einjamer Herr sucht ehrbare Bekanntschaft einer unabhängigen, wenn auch älteren vermögenden Dame. Briefe unter „B. Z. 832“ an die Exp. 81832

Beamtin mit 2200 K. Einkommen, wünscht mit erstem Christen behufs Ehe bekannt zu werden. Unter „T. R. 831“ an die Exp. 81831

Bern. Mann sucht hübsche Blondine mit etwas Geld zur Lebensgefährtin. Briefe unter „Deutsch und Englisch 834“ an die Exp. 81834

Fabrikant wünscht mit hübschem, jungen Fräulein oder geschiedener Frau ehrbare Bekanntschaft zu machen. Briefe erbeten unter „Geist 828“ an die Exp. 81828

2 Mädchen der besseren dienenden Klasse, 30 J., mit 2000 K. u. 24 J. mit 1000 K. suchen zwecks Ehe ehrbare Bekanntschaft. Sicher Angest. bevorzugt. Unter „Solid 827“ an die Exp. 81837

Interriecht

Deutsches Fräulein, das im Nähen bewandert, wird zu größeren Kindern acceptirt. Hermann, Aradi-utca 28. 21923

Klavierlehrerin, auch Deutsch, Französisch perfekt, hat die Stunde 5-7 frei. Anträge u. „Nähe des Donnar 550“ an die Exp. 99550

Kauf u. Verkauf.

Kaffen, feinste u. einbruchsichere, neue u. ausgetauschte offerirt billigst **Budapester Kassenfabrik,** Rákos-utca Nr. 4, nächst dem Kunstgewerbe-Museum. 34353

Büchfasser nagy mennyiségben megvételre kerestetik. Ajánlatokat „Büchfasser“ jelleg alatt továbbit Mossó Rudolf, Budapest. 34363

Klaviere in jeder Preislage, Bösendorfer, kaum benützt kurz, freuzügig, Mahagoni, um den halben Preis, neue Klaviere von 280 fl. aufwärts, neue Pianos von 250 fl. aufwärts, mehrtjährige Garantie. Klaviere mit englischer Mechanik zur Auswahl. Chall Márton, Klaviermeisterlage, Erzsébet-körút 31. 21921

Zálogszedulákat veszek nagyméretű smyrnaszönyegekrol, piros, bordó és sötétebb pávakék selyemplüs és selyemfüggönyökröl. Jelentkezhetni Sas-utca 1 a portás úrnál. 99497

Bekleidung.

Zealschöne Damenhüte für vornehmste Damenwelt. Renovationen hochmodern. Trauerhülleger. Wilfan Henriette, Erzsébet-körút 14. 99293

Szabónó ajánlkozik uri házakhoz. Vescei, Rottenbiller-u. 9, ajtó 6. 21890

Anzüge, Heberzieher aus echt englischen Schafwolle nach Maß in eigener Werkstatt. Elegante Ausstattung 20 fl. Erdős és társa, Csengery-utca 58. 99492

Partiárak. Himzett batistok, csipkekelmék, csipkék, selymek, szalagok, duplaszéles taftok, csipkagallérok, csipkék 4 fillérol följobb és mindenféle divatcikkokban óriási választék. Parti áruház, Weselényi-utca 4, Dreherpalota. 99561

Serrenanzüge verfertigt nach Maß, neuesten Schnitt, besten Stoff 30 Kronen „Vesenszabó“, Budapest, Thököly-ut 3. Stoffmuster Provinz franco. 33063

Für Damen! Seltener Gelegenheitskauf: von 6 fl. aufwärts die neuesten reichgestickten Battist- und Leinen-Hoben verkauft die Firma **Barach,** Váci-körút 5, im Hofe, Partiegeshäft. 33614

Dienst u. Arbeit

Szoptató dadának ajánlkozik Braun Magdolna. A gyermekem öt hónapos. Gyoma, Német-Temető. 34335

Egy szorgalmas mosónő ajánlkozik házakhoz mosni. Fecske-utca 18, ajtó 4. 99462

Konkurse.

Anzeige. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die orth. is. Gemeinde zu Eperjes ihr neuerichtetes, mit Dampfheizung, elektrischer Beleuchtung, Wäsche-Dampftrockenkammer, Wasserleitung und separater Wächterwohnung versehenes **rituelles Bad,** welches mit außer reparirten, großen Herren- und Damen-Badenegeßnissen noch mit 26 separaten Bädern ausgestattet ist, im Ofertwege an den Meistbietenden prompt verpachtet. Reflektanten, die nachweisen müssen, daß sie behördlich geprüfte Maßhühner sind, können das illustre ausgestattete Bad persönlich besichtigen und ihr schriftliches Offer an den gefertigten Vorstand je früher einreichen. Eperjes, am 22. März 1908. Emil Barkany, Präses. M. L. Springer, Notär. 34331

Heirathsanträge.

Für meine Schwester suche einen in seinem Fache tüchtigen Notärskandidat oder Richter, über 30 Jahre alt, der als Mitgift hübsche Ausstattung und eine gute Notärstelle erhält. Briefe an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre „Sicheres Glück 341“. 99341

Junger Mann, gräf. Obergärtner in Ungarn, Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, blond, schlank u. kräftig gebaut, beab-sichtigt zwecks späterer Heirath mit gebildeter, junger, hübscher Dame mit ruhigem Temperament u. Vermögen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in ehrbare Korrespondenz zu treten. Vaareinkunft 2000 Kr. Offerte find an die Exp. unter „Ideale Liebe 455“ zu richten. 99455

Korrespondenz.

Säbliche Hände werden in 3 Tagen sammtglatt u. schneeweiß durch **Kerpels Handverfeinerungs-Flüssigkeit** flüssig 90 Heller. 4 Flaschen versendet franko Kerpel's Apotheke, Bpest, Lipót-körút 28. 33487

Edes Nam! Remémle, nem haragszol. Miért nem irsz? Várok levelet. 99551

Zwei intelligente Herren suchen die Freundschaft von ebenjohden zwei jungen, feischen Damen zum Zwecke abendlicher Zerstreung. Entsprechende Unterstützung nur bei anständiger Existenz. Begegnung wäre schon für Sonntag erwünscht. Briefe unter „B. Z. 30“ an Café Berger, Erzsébet-körút 58, erbeten. 21917

Chiffre Szeget. Brief abgehandelt, erwarle Antwort Wien bekannter Wdr. Grub. 99521

F. K. Bitte Brief abholen zu lassen. 99520

Witwer, Juwelenhändler, sucht ehrb. Bekanntschaft mit vermögenden Fräulein oder alleinlebender Witwe. Unter „Saro 829“ an die Exp. 81829

Realitäten.

Epitkezéseket, tervszéket, átalakításokat bárhöl elvállal tehermentes telkeket förtészésre felépíti, házakat veszek, eladok. Borsody, Rákóczi-ut 71. Telefon. 21825

1000 □-öl telek nagy épülettel, irodahelyiség és istálló kiadó. Soroksári-ut 74. 99501

Familienhaus mit Garten zu mietzen wird gesucht in Budapester nächster Umgebung. Offerte mit Preisangabe unter „Kraft“, Pilsbörzsövár. 99423

Mietung u. Vermietung

Stall für 6 Pferde zu vermieten. Näheres Tuzlótó-utca 33/a. 34265

Klubnak vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremböl álló 1. emeleti díszes helyiség kiadó. VIII., Rákóczi-ut 17, I. em. 99491

Ein Gewölb im IV. Bezirk, Eshaus, Aranykőz-utca 2, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger im Hofe rechts. 34347

Stall für 6 Pferde zu vermieten. Näheres Tuzlótó-utca 33/a. 34265

Klubnak vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremböl álló 1. emeleti díszes helyiség kiadó. VIII., Rákóczi-ut 17, I. em. 99491

Ein Gewölb im IV. Bezirk, Eshaus, Aranykőz-utca 2, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger im Hofe rechts. 34347

Stall für 6 Pferde zu vermieten. Näheres Tuzlótó-utca 33/a. 34265

Klubnak vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremböl álló 1. emeleti díszes helyiség kiadó. VIII., Rákóczi-ut 17, I. em. 99491

Ein Gewölb im IV. Bezirk, Eshaus, Aranykőz-utca 2, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger im Hofe rechts. 34347

Stall für 6 Pferde zu vermieten. Näheres Tuzlótó-utca 33/a. 34265

Klubnak vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremböl álló 1. emeleti díszes helyiség kiadó. VIII., Rákóczi-ut 17, I. em. 99491

Ein Gewölb im IV. Bezirk, Eshaus, Aranykőz-utca 2, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger im Hofe rechts. 34347

Stall für 6 Pferde zu vermieten. Näheres Tuzlótó-utca 33/a. 34265

Klubnak vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremböl álló 1. emeleti díszes helyiség kiadó. VIII., Rákóczi-ut 17, I. em. 99491

Ein Gewölb im IV. Bezirk, Eshaus, Aranykőz-utca 2, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger im Hofe rechts. 34347

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen

Bestefte deutsch-ungarische Stenographin u. Maschinenschreiberin wird gesucht. Anträge unter „Geheißt 315“ an die Exp. 34315

Ein bilanzfähiger Buchhalter, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für ein großes Bauholzgeschäft acceptirt. Gehaltsansprüche sind im Offerte anzugeben. Unter Chiffre „N. B. 479“ an die Exp. 99479

Kävcházak részére keresek ügynököt. Bővebbet 1-2 óra között. Rákos-u. 6, ajtó 9. 99451

Elektro, selbstständiger Arbeiter, für eine Centrale Südbungarns gesucht. Anfangsgehalt 100 K. monatlich, sowie Wohnung und Licht. Bewerber, die gelernte Schlosser und verheiratet sind, bevorzugt. Offerte unter „Ständig 460“ an die Exp. 99460

Komptoirist für die Provinz, der deutsch und ungarisch perfekt korrespondirt und stenographirt, wird gesucht. Aus der Mineralwasserbranche bevorzugt. Ausführl. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter Chiffre „Komptoirist“ befördert die Annoncen-Exp. A. B. Goldberger, Budapest, Molnár-utca 38. 34287

Vertreter für Baubranche für sehr lukrativen Artikel gesucht; nur auf tüchtige Kraft wird reflektirt. Offerte unter „Bau 431“ an die Exp. 99431

Mädchen (35r.) aus besserem Hause, 17-20 Jahre alt, wird für ein Wirthschaftsamt aufgenommen. Selbe muß der slowakischen Sprache mächtig sein und im häuslichen Mithelfen. Gehalt 24-30 Kr. monatlich nebst ganzer Verpflegung. Offerte an Emil Neumann, Liptószentmiklós. 34224

Jünger Kommiss (35r.) der Mode-Manufaktur, Herrenkonfektion und Herrenmode, der drei Landessprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer und Auslagearrangeur, wird sofort acceptirt. Schwarz Vilmos, Poprád. 34223

Helyi ügynökök és utazók, vendéglősök, fűszeresek, szatócsoknál jól bevezettek, próba után fixre, állandó alkalmazást nyerne. Ajánlatok „Legrégibb paprikakivitel 317“ címre a kiadóba. 99317

Rechtliche Beschäftigung finden intelligente Herren und Damen. Offerte nebst Angabe bisheriger Thätigkeit und 50 Heller Briefmarken für event. Musterblatt unter „Einträglich“ postlagernd Szolnok. 21924

Előkelő fővárosi áruházba ügyes pénztárnoknő kerestetik, kinek ily minőségben már gyakorlata van. Ajánlatok „Pénztárnoknő 208“ jellegére Bloekner hirdetői irodájába (Sütő-utca) kéretnek. 34354

Ügynökök jól jövedelmező foglalkozást találnak Bodor műintézetében, Király-utca 84. 21919

Ha jövőjét biztosítani akarja, iratkozzék a „Markovits“ gyors- és gépiró szakiskolába, V. Bank-utca 4, hol gépiróoktatás és állásközvetítés díjtalan. Telefon 101-44. 99555

Pénzbeszedő óvadékkal közműúru részletülést részére felvétetik. Szakmabeli kereskedőség vagy a ki már hasonló minőségben működött, előnyben részesül. Jelentkezés 5 és 7 óra között Rosenberg és Quittné, Király-u. 32. szám alatt. 99512

Acceptirt werden Provinz-Rayon-Vertreter, welche bei Kurzwarenhändlern gut eingeführt sind, ihren Wohnsitz in der Provinz haben u. ihren Rayon regelmäßig bereisen, für einen erstklassigen Nähmaschinenfabrik (bekanntes Marke). Offerte mit Angabe ihres Rayons unter „Nachmann 519“ an die Exp. 99519

Tüchtiger Eisenwaaren-Kommiss, der 3 Landessprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte und Gehaltsanprüche sind an Stein Sándor, Liptószentmiklós, zu richten. 34349

Könyvvitelben és levelezésben jártas fiatalember felvétetik. Aggteleki-utca 2, I. 3. Jelentkezés irásbeli ajánlattal délelőtt 9-12 óráig. 21934

Segéd csipkepaszomány-szakmából, belvárosban már működött, azonnal felvétetik. Hartmann, Ferencztelek-tere 9. 34278

Korrespondent, ungarisch-deutsch perfekt, Stenograph und Maschinenschreiber, wird für Budapest zum prompten Eintritt gesucht. Offerte sind unter „Dauernd 544“ an die Exp. abzugeben. 99544

Vertreter wird für mein Brautweingeschäft, VII., Dob-utca 2, aufgenommen. Nur Solche mögen sich vorstellen, die in Budapest in Brautwein-geschäften angestellt waren. Reismann József, Dohány-u. 48. 99534

Deutsche Adressenschreiber mit schöner Handschrift werden gesucht. Anträge unter „Deutsche Adressen 539“ an die Exp. 99539

Spiritusbrenner, Christ, der gelernter Maschinenschloßer, so auch Maschinenschloßer-Prüfung besitzt, mit längerer Praxis, für sofort oder für die nächste Campaigne gesucht. Krakauer, Nagymező-u. 25. 21927

Kassierin, gute Rechnerin, mit schöner Handschrift, Christin, findet Aufnahme. Solche, die in einer Eisenhandlung thätig waren, werden bevorzugt. Nur schriftliche Anträge an die Eisenhandlung Benyó Kálmán, Üllői-ut 61, zu richten. 21931

Könyvelő, perfekt magyar-német levelező, helybeli nagykereskedésbe felvétetik. Ajánlatok családi állapot és fizetés megjelölésével „H. T. 77“ jellegére Hermes hirdetői iroda, Nagymező-utca 48. 99560

Kauf u. Verkauf.
Gebrachte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt billig Budapest Riesen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 97558

Gyönyörű, szép, faragott, kemény fából készült fűszerüzleti berendezés, pultban 3 részre osztott jégsekerey, márványlapokkal eladó. Értekezhetni: Jeszenszky János, Szentkirályi-utca 1. 99127

Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtungen, China- und Apacca-Silbergegenstände, Karambel- und Wendebillard, Marmortheke, Seffel, 4- und 6stürige Bier-Eisfästen, Weinpulte u. billig zu verkaufen. Manderer I., Dob-utca 16. 33496

Motorcar-Gelegenheit. Käufer, gebrachte wie neu hergerichtet, unter Garantie und coulantem Zahlungs-Verdingnissen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körut 18. 33616

Bronzelufter zu billigen Preisen in Lakberendzések kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77. 33502

60 darab irógép mindenféle rendszerekben, használtak, eladók a Remington sholes káthato írásu irógépek vezetőképviseleijénél Aita, Budapest, Nador-utca 11. 99975

Schmiedefohle, Roats, Brief, Antracit liefert bestens Radnay Károly, Budapest. 33302

Obstbäume, Zierbäume und Holzentwurf verjendet gratis Weber's Baumgärtel, Befest-megger bei Budapest. 33396

Compond-Lozomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Geff. Anfragen an A. Bruck, Maschinenschloß, Budapest, Váci-ut 64. 33505

Grammophon mit Matten, wenig benützt, billig zu verkaufen. Nyár-utca 5, Thür 6. 21905

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgefichen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht in größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns Gustav Bedenast, Gijellaplatz 2. Gebründ. 1865. Telefon 169. 33632

Gebrachte Dampfmaschinen, Dampfseffel, Halbtastmaschinen, Dynamos, Gas- u. Benzinmotore, Müllererei-Maschinen, Schloffer- u. Schmiedewerkzeuge, Transmissions-theile, Bau-Silzmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge billigt zu haben bei Emil Abeles, Budapest, V., Váci-ut 14, Telefon 24-41. 33518

Fabrik-Einrichtungen, Maschinen, Eisen, Metall, Gummi und sammtl. Metall-rückstände kauft Emil Abeles, V., Váci-ut 14, Telefon 24-41. 33519

Gebrachte und fabrikmäßig ausreparirte Lozomobile, Dreschmaschinen, Benzinmotore in größter Auswahl zu günstigen Bedingungen bei Fehér Miklós, Gépgyár Részvénytársaság, Budapest, Váci-ut 80. 33637

Ertesitem tisztelt vevőim, hogy a VI. Király-utca 16. sz. régi udvari helyiségemet a kicsinybeni és nagyban való elárusításra ismét megnyitottam. Üres női kalapformák óriási választékban. Férfi- és au-szalmakalapok, Goldmark kalapgyára. Főüzlet: IV., Szervita-ter 3. 34261

Lozomobile, 1 Stück 8 HP. ung. Staatsbahn, 1 Stück 4 HP., 1 Stück HP. Marjithall, 1 Stück 1 1/2 HP. Forster, 1 Stück 2 1/2 HP. Juston, 1 Stück 16 HP. Halbtastl. Compound, 1 Stück 35 m. Geißfahde, 8 1/2 m. Mmo. Kára, mit entsprechendem ger. in Dampfseffel, gebraucht, jedoch im betriebsfähigen Zustande zu günstigen Zehlungsbedingungen zu verkaufen. Maschinenschloß, Budapest, VI., Váci-ut 141. 34289

Benzinmotore 1 bis 25 HP, jener Dampflozomobile 3, 4, 6, 8 HP, Dreschfästen, Mahlmühlén, fabrikmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abzugeben. Kallai, Motorenfabrik, Budapest, Nagymező-utca 43. 33488

Drehbänke, Bohrmaschinen, Shapings, Hobelmaschinen, Hebelblechschere, Lochstanzen, Spindelpressen, Wajebälge, Schraubstöße, Ambosse, Feldschmieden, Feuerherde, allerlei Werkzeuge, Schmiede- und Schlofferwerkstätten-Einrichtungen, Maschinenriemen, Komposition-Lagermetall billigt zu haben. Grünspan Sidor, Váci-ut 24. 33274

Schreibmaschinen zu verkaufen. Radó IV/J. Egyetem-ter 5, I. 21873

Grammophon-Sprechapparat mit vorzüglichem Tone, wenig gebraucht, sammt Platten sofort billig zu verkaufen bei Radó IV/J., Egyetem-ter 5, I. 21872

Alles kaufe ich zu höchsten Preisen, auch lausche Alles ein u. verkaufe Alles zu billigten Preisen. Radó, IV/J., Egyetem-ter 5, I. 21875

Keine Ueberbörtheilung. Nur festgesetzte Preise im Feinbes'ichen bedeutend vergrößerten Feinbeswaarenhaufe. Budapest, VII., Károly-körut 9 im Hofe (Graf Hadik'sche Haus), sind Damen- und Herrenstoffe, Seiden- und Leinwand-Neuze zu halbem Preis zu haben. 33514

Oszillárok berendezések legolcsóbb árban íj. Stern Sándor, Lipót-körut 20. 32771

Postbeutel (Sáde) aus wasserdichter Leinwand ohne Naht, sowie Zute-Emballege u. Schüre billigt bei S. Preßburger & Sohn, Wien XX./I. 34077

Zufter, Gas, Glettsch, Petroleum, große Auswahl auch leihweise. Umarbeitungen, Aufstaufsch. (Gebrachte Zufter billigt). Komlós Mor, Ó-utca 15, Váci-körut közelében. 99506

Kaufe gebrauchte Sáde das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Meie und anderen Sorten. M. Abler u. Sohn, Sädeniederlage, Budapest, Hársfa-u. 27. Vermittler honorirt. Telefon 87-96. 99507

Seffel, Lederseffel, Holzseffel, Spißseffel, Kissen-seffel, Schauel, Jastentisch, Kirschseffel, Kiosk's fat a man gut, billig bei Langraf Kér, Csefelfabrics-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca Rostély-utca). 99455

„Lapidim“ túzálagyjúttóval szentel, koksz-ta nélkül, fát aprófa nélkül lehet gyorsan, szélytelenül, olcsón alagyjutani. Kapható fűszer-és szénkereskedésben „Lapidim“ túzálagyjúttógyár részvénytársaság vezérképviseleése, Budapest, Rákóczi-ut 43. Telefon 84-53. 99551

Portál aus Eichen, Marmor-Sedel, fast neu, 5 Meter 20 breit, billig zu verkaufen. Joffe D., Király-utca 2. 21933

Nagy jégsekerey t keresek megvételre készalatt, fűszerüzletbe való. Szegő József, Sip-utca 21. 34369

Közlöny 9 méter hosszú 50 mm. vastag csapágyakkal eladó. Watt, electromotorgyár, Csáky-utca 19. 34374

Gebrachte Schnellpresse für Fußbetrieb, Format 32-42 bis 42-52 Saßgröße, wird zum Ankauf gesucht. Offerte an R. Gaidoff & Co., V., Akadémia-u. 5. 99514

Wegen Auflassung u. Räumung des Lokales sind ganz neue Spezerei- und Manufaktur-Stellagen billig zu verkaufen. Binzberger, Demešvár, Bonázgasse Nr. 14. 99523

Strazist, der Buchhaltung versteht, wird sofort aufgenommen. Stignitz, Váci-körut 15. 98989

